

SPRACHROHR

Die Zeitschrift der Studierendenschaft
der FernUniversität in Hagen

04.2013



Diversity Exclusion?

Senat verabschiedet neue Gebührenordnung



Jetzt anmelden!

Jahrestagung für chronisch kranke und/oder behinderte Studierende vom 22.-24.11.2013



Stress rund ums Fernstudium

Erfahrungen, Überlegungen, Strategien



Neuer AStA am Start

Die neuen Referenten und Referentinnen stellen sich vor

AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
G 4 2 7 9 5 Deutsche Post AG, Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt



Repetitorium Axel Hillmann

www.axel-hillmann.de | **vwI** verstehen– Klausuren bestehen

vwI fibeln

vwI online



für Erstsemester



Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (EVWL)

Fibel: 236 Seiten (inkl. aller Klausurlösungen)
Online: 34 Lernvideos, Gesamtlaufzeit 25 Std
70 Übungen 107 Lernkontrollfragen



Theorie der Marktwirtschaft

Fibel: 376 Seiten (inkl. aller Klausurlösungen)
Online: 50 Lernvideos, Gesamtlaufzeit 38 Std
89 Übungen 211 Lernkontrollfragen



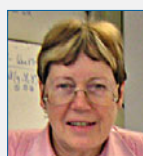
Makroökonomie

Fibel: 354 Seiten (inkl. aller Klausurlösungen)
Online: 37 Lernvideos, Gesamtlaufzeit 23 Std
33 Übungen 122 Lernkontrollfragen

wiwi-seminare



Finanzierung: Grundlagen
Dozent: Christian Meyer
3 Tage



Stabilitätspolitik
Dozentin: Dr. Heide Wolff
3 Tage



vwIshop



weitere Skripte,
Infos, Leseproben
und Bestellungen:

axel-hillmann.de



facebook.com/
Repetitorium.Axel.Hillmann



Forum
wiwi-fernstudium.de

Liebe KommilitonInnen,

Gudrun Baumgartner

an dieser Stelle möchte ich zunächst alle Erstsemester unter euch herzlich begrüßen. In den vergangenen Wochen waren die StudierendenvertreterInnen in den Regional- und Studienzentren unterwegs, um auf den traditionellen „Start it up!“-Veranstaltungen sich selbst sowie Strukturen und Arbeit der Studierendenvertretung vorzustellen.

Stress im Fernstudium

Mein Aufruf im letzten SprachRohr, Beiträge zum Thema „Stress rund ums Fernstudium“ für diese Ausgabe einzusenden, hat nun doch einige AutorInnen animiert, ihre Erlebnisse, Gedanken und Lösungsstrategien zu Papier zu bringen (ab S.39). Nachdem das Heft nun fertig ist, könnte ich selbst auch noch etwas zu „Stress mit dem SprachRohr“ beisteuern. So mussten Druck und Auslieferung diesmal leider verschoben werden, da die Bedeutung des Worts „Einsendeschluss“ Einigen anscheinend nicht mehr geläufig ist. Ob ich es vielleicht mal mit dem Anglizismus „Deadline“ probiere? Die beliebte Seminartabelle in der Heftmitte musste deshalb diesmal leider auch entfallen.

Diversity Exklusion?

Einen sozusagen fließenden Übergang vom Stressthema zum zweiten Schwerpunkt dieses Hefts, der neuen Gebührenordnung für Fernstudierende, schafft Jochen Blumenthal mit seinem Beitrag „Freie Bahn für eine Elitisierung der FernUni“ (ab S.51). Zwar werden die Gebühren für Vollzeitstudierende, die das Studium in der Regelstudienzeit abschließen, sogar geringer, allerdings handelt es sich dabei ja

gerade nicht um die typische Klientel der FernUniversität. Die StudierendenvertreterInnen befürchten, dass Fernstudieren nun für die meisten Fernstudis teurer wird und die neue Gebührenordnung ein erster Schritt für weitere Erhöhungen sein könnte.

Erweiterter AStA am Start

Aus der Studierendenvertretung gibt es selbstverständlich auch allerhand zu berichten (ab S.5).

Beispielsweise musste der AStA aufgrund des Rücktritts des bisherigen Vorsitzenden Dietmar Knoll neu gewählt werden und man nutzte die Gelegenheit, den AStA teilweise neu zu strukturieren. In diesem Heft stellen

einige der neuen ReferentInnen ihre Referate vor.

Ganz besonders freue ich mich immer über Themen, die Studierende aufgreifen (ab S.59) und hoffe, dass sich auch für das kommende Heft wieder zahlreiche AutorInnen finden.

Euch allen einen erfolgreichen Semesterstart und viel Spaß bei der Lektüre!

Gudrun Baumgartner

Referentin für
Öffentlichkeitsarbeit
und Kultur
(Grau und schlau)
gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de



Grafik: bistratic / shutterstock

The
ABC
of a healthy way of life

Verbindlicher Einsendeschluss für das nächste SprachRohr ist

Sonntag, 8. Dezember 2013, 24h

Dieses Heft gibt es auch als pdf-Datei sowie als E-Magazin auf unserer Homepage

www.fernstudis.de/sprachrohr

Beiträge wie immer bitte per E-Mail an:

SprachRohr@asta-fernuni.de

Die aktuellen SprachRohrrichtlinien findet ihr hier:

<http://www.fernstudis.de/links/SprachRohr-richtlinien.pdf>



Foto: Michael Mertes (Aristillus)/pixelio

Hauspost	3
Sommersitzung des Studierendenparlaments	5
Aus der Semesterticket-Projektgruppe	6
Kampagne „bildungbraucht“	6
AStA-Vorsitz	7
Referat für Seminare am Standort Hagen	8
Zwei Referate für Hochschulpolitik	8
„Ich bin die Neue, ich komme jetzt öfter“	12
Neue Studiengänge für die FernUni	13
Neue Erreichbarkeit der BAföG-Beratung	16
Ich bin ich... und wer bist du?	18
Konferenz der Fachschaftsräte in Hamburg	20
Aktuelles aus der Fachschaft KSW!	21
Sich informieren, was läuft	24
Der Fachschaftsrat Psychologie berichtet	25

Aktuelles aus der Fachschaft Rechtswissenschaft	26
Senat zum Zukunftskonzept der Fakultät M&I	27
Aus der Fachschaft METI	28
Seminare der Fachschaft WiWi	30
Studienzentrum Rottenmann	31
... weil Fernstudieren süchtig macht ...	32
Jahrestagung der Studierenden mit Behinderung	33
Aus der Gleichstellungskommission	35
Aktuelles aus dem Fakultätsrat KSW	36
Jahrestagung 2013 des DTIEV	37
Aus der Studiengangskommission B. Sc. in Psychologie	37
Was sonst noch so im Senat los war...	38
Verlängerte Mensa-Öffnungszeiten	38
Lustig ist das Studierendenleben –	39
Stress ist in der heutigen Zeit	41
Hilfe durch einen qualifizierten Coach	42
Wenn das Multitasking nicht mehr funktioniert...	43
Prüfungsstress	44
Mein Umgang mit Stress	45
Stress, wie er nicht im Buche steht	45
Studieren mit der Deutschen Bahn	47
Müssen wir uns denn immer so stressen?	47
Prävention statt Rehabilitation	48
Reisen möglich machen	50
Freie Bahn für eine Elitisierung der FernUni	51
Selektion in Reinkultur	52
Gebührenordnung bestraft Langzeitstudierende	54
Mein erstes Mal	55
Bildungsurlaub	56
Leserbriefe	58
Vom Schreiben einer Bachelorarbeit	59
Klausurwiederholung auch bei Bestehen?	60
Studentisches Leben 2.0	61
Julius zwischen den Welten	64
Ein Bett im Roggenkamp!?	66
Kontakte	67

Anzeige

Statistik • Mathe • Informatik

Bachelor & Master • KSW & WiWi

**Aufgabentraining in Bochum,
Hannover & am Wunschort**

- **Statistik für KSW & WiWi, Regressions- & Varianzanalyse (SPSS) für Psycho**
- **Wirtschaftsmathematik, Algorithmische Mathe**
- **Wirtschaftsinformatik, Modellierung & Infosysteme**



Ralf Schlenkert, M.Sc., M.Sc.
Repetitor, Autor & Mentor
45131 Essen, Wegenerstr. 2
www.mathekompass.de



www.mathekompass.de

Sommersitzung des Studierendenparlaments

Thomas Walter und Anne Christine Petruck

Am 31.8.2013. tagte das Studierendenparlament (SP) zu seiner Sommersitzung. Das SP ist das höchste Beschlussorgan der Studierendenschaft. Seine Mitglieder treffen alle grundsätzlichen Entscheidungen der Studierendenschaft und werden alle zwei Jahre von allen Studierenden gewählt, die in einen Erststudiengang der FernUniversität eingeschrieben sind.

AStA-Umbildung

Eine dieser grundsätzlichen Entscheidungen ist die Wahl des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA), der für die laufenden Angelegenheiten der Studierendenschaft zuständig ist. Da AStA-Mandate neben Studium, Beruf und privaten Verpflichtungen eine enorme Belastung bedeuten und weil sich im Laufe einer Wahlperiode Arbeitsschwerpunkte verlagern können, finden auch oft während einer Wahlperiode Umbildungen statt, ohne dass dies auf Änderungen der politischen Mehrheiten zurückzuführen sein muss. Infolge des Rücktritts von Dietmar Knoll musste auch in der Augustsitzung ein neuer AStA gewählt werden. Dietmar übergab den Staffelstab an seinen bisherigen Stellvertreter Daniel Schwarz (Juso-HSG), der zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde.

Weitere Einzelheiten zur AStA-Umbildung findet Ihr in Daniels Beitrag auf S.7.

Wahlvorbereitung

In Vorbereitung der Wahl der Studierendenschaftsgremien, die im kommenden Frühjahr anstehen, wählte das Studierendenparlament Dietmar Flusche erneut zum Wahlleiter, sodass die Studierendenschaft auch künftig durch seine langjährigen Erfahrungen bei der Durchführung von Wahlen unterstützt wird. Patrick Schnepfer wurde entsprechend wieder zu seinem Stellvertreter gewählt. Beide hatten bereits die letzte Wahl geleitet und werden Terminplanung und Ausschreibung bis zur Novembersitzung des SP vorbereiten.

Gleichzeitig verabschiedete das Studierendenparlament einige Änderun-

gen der Wahlordnung, die unter anderem die Wahlleitung und Universitätsverwaltung aus den Erfahrungen der letzten Wahl angeregt hatten. Zudem wurde die Wahl der Interessenvertretung für Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung aus der Wahlordnung gestrichen, da dieses Modell trotz weiterhin offenem Rechtsweg nicht weiter verfolgt wird, nachdem es zu Beginn der Wahlperiode per einstweiliger Anordnung eines SP-Mitglieds gestoppt wurde. Statt Monate oder Jahre auf eine Entscheidung in der Hauptsache zu warten, hatte das SP den Inklusionsausschuss eingerichtet, um die Wahrnehmung der Interessen der Studierenden mit chronischer Erkrankung oder Behinderung sicherzustellen.

Satzungsreform

Als weitere Grundsatzentscheidung wurde eine umfangreiche Satzungsreform beschlossen, die bereits seit der letzten Wahlperiode in Arbeit war und in der letzten Sitzung aufgrund zahlreicher Enthaltungen noch nicht die erforderliche qualifizierte Zweidrittelmehrheit erreichen konnte.

Insbesondere das Kapitel über die Fachschaften wurde von Grund auf erneuert, da die ursprüngliche Regelung viele Lücken enthielt und die zu deren Schließung entwickelten gewohnheitsrechtlichen Ergänzungen sehr umfangreich geworden waren, was nicht gerade zur Transparenz beitrug.

Neu ist zunächst eine klare Abgrenzung der Aufgabe einer Fachschaft. Zudem wurde statt eines bzw. einer Vorsitzenden ein Vorsitzteam eingeführt, um die Aufgaben besser auf mehrere Schultern verteilen zu können. Die Ausgestaltung treffen dabei die Fachschaften selbst, sodass ihnen in der Eigenorganisation eine größere Unabhängigkeit eingeräumt wird als bisher. Darüber hinaus sieht die neue Satzung erstmals eine Regelung zu den Fachschaftsrätekonferenzen vor, die bereits seit Jahren für die fachschaftsübergreifenden Beratungen zu gemeinsamen Aufgaben und Herausforderungen Praxis sind, wie etwa Änderungen der Studienordnungen, die Praxis in den Prüfungsausschüssen oder die elektronische Klausureinsicht.

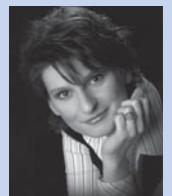
Eine weitere Neuerung ist die Einführung eines umfangreichen Kapitels zur Finanzverfassung der Studierendenschaft. Ein Teil umfasst Sozialdarlehen und Darlehen zur Förderung internationaler Auslandsstudien, die bisher in eigenen Vergabeordnungen geregelt waren und nach den Erfahrungen aus der Praxis einigen Ergänzungsbedarf aufwiesen. Schließlich wurden Reiskostenregelungen und die Regelung der Aufwandsentschädigung in die Satzung aufgenommen. Diese waren bisher in einzelnen SP-Beschlüssen geregelt, die nach vielen Jahren kaum mehr überschaubar und Mangels zentraler Veröffentlichung wenig transparent waren.

Nächste Sitzung

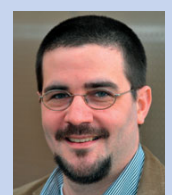
Weitere Einzelheiten zu Sitzungsverlauf und Entscheidungen könnt ihr dem Protokoll entnehmen, das unmittelbar nach Beschluss in der Novembersitzung auf www.fernstudis.de veröffentlicht wird. Die nächste Sitzung des Studierendenparlaments findet am 30. November 2013 in der Bildungsherberge in Hagen statt. Wesentliche Themen werden die Vorbereitung der kommenden Wahlen zu den Universitäts- und Studierendenschaftsgremien sowie die neue Gebührenordnung der FernUniversität sein. Die Sitzung ist wie immer hochschulöffentlich, also für alle Hochschulmitglieder wie etwa alle eingeschriebenen Studierenden offen. Interessenten sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Anne Christine Petruck

Vorsitzende des Studierendenparlaments
(AuS – Arbeit und Studium)
anne.petruck@sp-fernuni.de



Thomas Walter
stv. Vorsitzender des Studierendenparlaments
(RCDS)
thomas.walter@sp-fernuni.de



Aus der Semesterticket-Projektgruppe

Umfrage in Vorbereitung

Ulrike Breth

Für die Neueingeschriebenen unter euch: Der AStA hat am Referat für Hochschulpolitik eine Projektgruppe angesiedelt, die sich mit möglichen Vergünstigungen im öffentlichen Personenverkehr für Fernstudierende beschäftigt. Wir haben in den letzten SprachRohren ausführlich berichtet. Zur Zeit sind wir dabei, eine Umfrage unter allen Studierenden auf den Weg zu bringen. Die Hochschule hat uns dankenswerter Weise ihre Unterstützung dabei zugesagt.

Fragen und Anregungen mailt bitte an: semesterticket@asta-fernuni.de.

Foto: Erich Westendarp / pixelio



Kampagne „bildungbraucht“

Unterschriftenaktion läuft weiter

Ulrike Breth und Carsten Fedderke

Im letzten SprachRohr habe ich über die „bildungbraucht“ Kampagne ausführlich berichtet. Informationen dazu findet ihr auf www.bildungbraucht.de, dort könnt ihr auch die Petition weiterhin unterschreiben, denn wir haben uns entschlossen, die Kampagne nicht mit der Beendigung des Wahlkampfes einzustellen, sondern weiter zu betreiben. Dies tun wir, weil keine der im Bundestag vertretenen Parteien unsere Forderungen klar und eindeutig vertritt. „Mehr Mittel für Bildung“ zuzusichern ist uns zu schwammig. Wir werden in Kürze ein Planungstreffen veranstalten und die Kampagne weiter entwickeln. Dabei werden auch Ideen eingebracht, die uns während dieser Kampagne zugetragen wurden.

Eine Frage kam immer wieder auf: warum haben wir keine Finanzierungs-

verschlüsse gemacht? Dies haben wir absichtlich nicht gemacht, weil wir vermeiden wollten, dass sich über die Gegenfinanzierung mehr gestritten wird als über unser eigentliches Anliegen. Nehmen wir nur die Frage, warum der Verteidigungshaushalt „gesetzt ist“ und ein Bildungshaushalt nicht. Schon sind wir mitten in einer Diskussion über die Wichtigkeit des Verteidigungshaushaltes und diese Diskussion wollen wir gerade nicht führen, obwohl wir dazu natürlich Meinungen haben. Aber dies lenkt von unserem Thema, der Unterfinanzierung des Bildungssystems, ab.

Wenn ihr Missstände im Bildungssystem zur Zeit z.B. als Eltern von schulpflichtigen Kindern usw. selbst hautnah erlebt, sind wir für Schilderungen dankbar. Genauso, wenn ihr Vorschläge habt, was wann wo wie verbessert werden könnte.

Schreibt bitte an: hopo@asta-fernuni.de

Auch wenn wir euch vielleicht nicht antworten, weil es einfach zu viel Post ist, eure Mails werden gelesen und eingebracht.

Ulrike Breth
AStA-Referentin für Hochschulpolitik
(SPD- Juso-HSG)
Näheres s.S.11

Carsten Fedderke
AStA-Referent für Hochschulpolitik
(RCDS)
Näheres s.S.11

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,

Daniel Schwarz

in der Sitzung am 31. August hat das Studierendenparlament einen neuen AStA gewählt. Dieser Schritt wurde notwendig, da der amtierende AStA-Vorsitzende Dietmar Knoll aus persönlichen Gründen vom Amt zurückgetreten war und unsere Satzung vorsieht, dass ein AStA beim Rücktritt des oder der Vorsitzenden nicht mehr im Amt ist.

Neuer AStA am Start

Über die breite Zustimmung bei meiner Wahl zum neuen AStA-Vorsitzenden und bei der Wahl der Referentinnen und Referenten habe ich mich sehr gefreut. Ich möchte aber an dieser Stelle auch Dietmar recht herzlich danken. Trotz vielem Gegenwind und schwierigen Zeiten ist es ihm gelungen, die Arbeit des AStAs positiv voranzubringen und Akzente zusetzen.

Nun soll aber der Blick nach vorne gehen! Zwar ist dieser AStA erst am Ende der Legislaturperiode gewählt worden, dennoch haben wir noch einiges vor. Wir wollen die bleibenden sieben Monate nutzen und noch einige inhaltliche Schwerpunkte setzen. Ganz oben auf der Agenda stehen dabei die Themen Betreuung, Ausrichtung der Bildungsherberge, Verbesserung der Studienbedingung für Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung und natürlich werden wir mit allen Mitteln versuchen zu verhindern, dass Ihr über ein



Der neue AStA hatte auf seiner ersten Arbeitssitzung eine umfangreiche Tagesordnung

neues Gebührenmodell an der Fern-Universität stärker finanziell belastet werdet. Auch wenn der Senat auf seiner Sitzung vom 2. Oktober das neue Gebührenmodell beschlossen hat.

Auch personell hat sich der neue AStA an der einen oder anderen Stelle neu aufgestellt. Gudrun Baumgartner wird weiter als stellvertretende AStA-Vorsitzende für das SprachRohr zuständig sein. Oliver Schlemmer wird ebenfalls als stellvertretender AStA-Vorsitzender die Büroorganisation und die Betreuung der Studierenden in den Justizvollzugsanstalten übernehmen. Mit Jens Schultz-Rehborn können wir weiter auf einen erfahrenen Finanzreferenten bauen und Ulrike Breth wird im Bereich Hochschulpolitik in Zukunft von Carsten Fedderke unterstützt. Sandra Frielingsdorf wird sich weiterhin um unsere Homepage und digitalen

Auftritte kümmern und Joana Kleindienst hat den Bereich Studium und Betreuung in den Regional- und Studienzentren und den Hochschulsport übernommen. Kornelia Ellinger wird in Zukunft für das Referat Gleichstellung zuständig sein und Louise Hoffmann kümmert sich gemeinsam mit dem Inklusionsausschuss um die Belange der chronisch kranken und behinderten Studierenden und um das Sozialreferat. Christoph Abels setzt sich weiterhin für den Bereich Hochschuldialog ein und kümmert sich um die internationale Vernetzung des AStAs. Mit Jochen Blumenthal konnten wir einen erfahrenen Fachmann für den Bereich Bildungsangebote am Standort Hagen gewinnen.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit in diesem tollen Team!

Wie immer freue ich mich auf Eure Anregungen und Hinweise!

Viele Grüße und viel Erfolg im kommenden Semester!

Daniel



Referatsübergabe Internationales: Christoph Abels und Joana Kleindienst

Daniel Schwarz
AStA-Vorsitzender
(SPD- Juso-HSG)
daniel.schwarz@
asta-fernuni.de



Referat für Seminare am Standort Hagen

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Jochen Blumenthal

mit einigen neuen Veranstaltungs-ideen und dem Wunsch, interessante Seminarkonzepte, die sozusagen in der Luft liegen oder schon einmal umgesetzt wurden, weiter zu begleiten und zu entwickeln, darf ich ein weiteres Mal ein Referat im AStA übernehmen. Dafür bedanke ich mich bei den Mitgliedern des Studierendenparlaments und freue mich darauf, an konkreten Projekten zu arbeiten, die in erster Linie euch, den Studierenden, in verschiedensten Belangen zu Gute kommen sollen.

Meine Zeit als direkt in die Bildungsherberge Involvierter geht damit zu Ende, und an dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich für die tolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Geschäftsführung der Bildungsherberge bedanken. Michaela Neunz wird als neue Geschäftsführerin nachrücken und das Team verstärken.

Lernwoche mit Kinderbetreuung

Was sollen konkrete Ziele dieses neuen Referates sein? Zum einen möchte der AStA erfolgreich eingeführte Veranstaltungen weiterhin anbieten. Dazu gehört die Lernwoche mit Kinderbetreuung, die Dietmar Knoll 2012 zum ersten Mal auf die Beine gestellt hat. Die Planungen laufen und wir halten euch dazu auf dem Laufenden. Im nächsten SprachRohr

wird es konkrete Termine geben und ab dann die Möglichkeit, sich dafür anzumelden.

KarriereService

Eine Idee, die seit längerem im Raum herumschwebt, wurde im letzten SprachRohr bereits von Alexander Stirzel angesprochen. Es geht dabei darum, Arbeitgeber im Rahmen eines AbsolventInnen-Kongresses oder eines Job-Speed-Datings an einen Tisch mit kurz vor dem Abschluss stehenden Studierenden zu bekommen. Abgerundet werden soll dieses Veranstaltungsformat durch kurze Input-Vorträge wie Firmenvorstellungen oder Tipps zu Karriereplanung und Bewerbungsgesprächen. Wir sind noch in der Findungsphase und wollen keinen Schnellschuss machen, denn es soll eine Veranstaltung werden, die ebenfalls regelmäßig wieder angeboten werden kann und bei der auch ein Mindestmaß an Aussicht auf erfolgreiche Jobvermittlung besteht. Weitere Informationen dazu gibt es deshalb auch erst das nächste Mal.

Urbanes Gärtnern

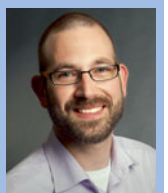
Mit einer ungewöhnlich klingenden Idee möchten wir einmal „outside of the box“ denken und mehrere Zwecke mit einer Veranstaltung verbinden, die Spaß zu machen verspricht. „Urbanes Gärtnern mit der Bildungsherberge“ – Ausgangspunkt ist die Frage, wie im städtischen Umfeld begrenzte Grünflächen wieder zu einer nachhaltigen

Kreislauffunktion zurückkehren und vielfältige nützliche Resultate produzieren können. In einer wahrscheinlich zweitägigen Veranstaltung, die Workshop-Charakter haben soll, möchten wir uns diesen Fragen theoretisch nähern durch Impuls-Vorträge von Permakultur-Dozentinnen und Dozenten. Praktisch krempeln wir anschließend entweder die Ärmel hoch und setzen die eine oder andere Idee vor Ort um, oder begeben uns in die umliegende „urbane Pflanzen- und Tierwelt“ Hagens und lernen, zum Beispiel, in einem Wildkräuter-Lehr-Spaziergang kennen, wie wir entdecken und einschätzen, was bei uns vor der Haustüre wächst.

Für alle Veranstaltungen, Seminare, Workshops, Tagungen, die in diesem Referat angeboten werden sollen gilt: Wir möchten auch gern eure Ideen umsetzen und die Möglichkeiten nutzen, die uns zur Verfügung stehen, um euch das Leben als FernUni-Studierende etwas leichter zu machen. Euer Input ist also jederzeit gefragt. Eure Meinung zu diesen Vorschlägen und eure eigenen Ideen könnt ihr gern per Email schicken.

Danke und beste Grüße

Jochen Blumenthal
Referent für Seminare am Standort Hagen (AUS)
jochen.blumenthal@asta-fernuni.de



Zwei Referate für Hochschulpolitik

– was machen die eigentlich?

Ulrike Breth und Carsten Fedderke

Mit der AStA-Umbildung haben wir nun zwei Referate für Hochschulpolitik. Carsten Fedderke, RCDS, und Ulrike Breth, SPD-Hochschulgruppe – Juso-HSG bearbeiten dieses Politikfeld nun gemeinsam. Ihr fragt euch

vielleicht, aus welchen Gründen diese Erweiterung erforderlich wurde.

Es gibt in Deutschland etliche bundesweite studentische Initiativen und Vernetzungen. Hierzu zählen die offenen Studierendentreffen, die Kampagne „bildungbraucht“, der freie Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs), der studentische Akkreditierungspool und etliche Vernetzungs-

streffen. Auf Landesebene kommt das Landesastentreffen NRW (LAT) hinzu. Wenn auch viel über Telefonkonferenzen koordiniert wird, Texte per pad erstellt werden, sind es viele Termine, die wahrgenommen werden müssen. Dann kommen Einladungen zu Fraktionsarbeitskreisen der Landtagsfraktionen hinzu und überhaupt die Kontaktpflege in die Politik.

Weiterhin sind Termine an der Hochschule wahrzunehmen, es kommen Themenfelder auf, an die man im Traum nicht gedacht hat, wie z.B. die Gebührenordnungsgeschichte.

Oder das LAT wird von der SPD-Fraktion im Landtag aufgefordert, eine Stellungnahme zum geplanten Hochschulfreiheitsgesetz abzugeben. Das wird zwar per pad vorbereitet, aber muss trotzdem dann noch in allen einzelnen Punkten in einem Treffen dis-

kutiert werden, denn das LAT äußert sich nur, wenn Konsens erzielt wurde.

Eine weitere Aufgabe ist die politische Bildung von Studierenden. Diese Aufgabe ist im Hochschulgesetz vorgeschrieben. Vom 18. bis 20. Oktober wird in Hagen ein hochschulpolitischer Workshop stattfinden. Es haben sich über 30 Kommilitoninnen und Kommilitonen angemeldet, Themen sind die gesetzlichen Grundlagen der Studierendenvertretung in NRW und

an der Hochschule und es wird im Wege eines World Cafés erarbeitet, wie Studierendenvertretung an der Fern- Uni funktioniert und vielleicht auch verändert/verbessert werden könnte.

Als ein Beispiel hochschulpolitischer Arbeit stellen wir euch hier die aktuelle Stellungnahme des LAT NRW zum geplanten Hochschulzukunftsgesetz der Landesregierung Nordrhein-Westfalen vor:

Stellungnahme des LAT NRW zur Novellierung des Hochschulgesetzes des Landes NRW

im Konsens beschlossen am 25. September 2013

Anwesende ASten: Uni Düsseldorf, FernUni Hagen, Universität zu Köln, RUB, Uni Bielefeld, Uni Münster, FH Münster, Uni Siegen, FH Aachen, Uni Duisburg-Essen.

Vorwort

Die von der aktuellen Landesregierung initiierte Diskussion über die Novellierung des 2006 eingeführten Hochschulgesetzes stößt beim LandesAStenTreffen des Landes Nordrhein-Westfalen auf gemischte Gefühle, auch weil dieser Prozess sich jetzt bereits über Jahre hinzieht. Mit der Einführung des aktuellen Hochschulgesetzes sind eine Reihe an Veränderungen eingeführt worden von denen einige gut, einige weniger gut sind.

Daher fordert das LAT NRW eine umfassende Diskussion zur Situation der Hochschulen des Landes, die auch die finanziellen Aspekte in ausreichendem Maße mit berücksichtigt.

Finanzierung

Ausfinanzierung

Zentrale Forderung des LAT NRW ist die Ausfinanzierung der Hochschulen durch das Land, das diesen Hochschulen gesellschaftliche Verpflichtungen aufbürdet, sie in der Umsetzung aber nicht unterstützt. Die momentane unzureichende Finanzierung führt zu einer Reihe von Problemen, die durch bloße Umstrukturierungsmaßnahmen nicht zu beheben sind.

Beispiele dafür sind die unhaltbaren Zustände, unter denen die Beschäftigten der Hochschule tätig sind, wie beispielsweise die sachgrundlose Befristung der Beschäftigung. Genauso darf es nicht sein, dass wirtschaftliche Zwänge, die das Land den Hochschulen auferlegt, dazu führen, dass innovative, aber teilweise kleine und auch kostenintensive Studiengänge eingestellt werden, da so die Diversität der Studienlandschaft stark beeinträchtigt wird.

Zu Ausfinanzierung gehört nach Meinung des LAT auch, dass leistungsorientierte Mittelzuweisung und die Trennung der Finanzflüsse für Forschung und Lehre nicht Bestandteil der Finanzierung sein dürfen. Die Hochschulen erfüllen gemeinsam einen Zweck für das Land. Aus diesem Grund sollten sie kooperieren und nicht konkurrieren. In

eventuelle mit dem Land zu schließende Zielvereinbarungen sind in jedem Fall Studierende mit einzubeziehen.

Drittmittel

Drittmittel sind zu einer der zentralen Finanzierungsgrundlagen vieler Hochschulen geworden. Viele der Stellen und Materialien für eigentliche Standardaufgaben der Hochschule sind nur über Drittmittel zu finanzieren. Hier steht das Land grundsätzlich in der Pflicht, ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen. Allerdings besteht häufig bei den Drittmitteln das zusätzliche Problem, dass unklar ist, wofür diese Mittel fließen und was damit innerhalb der Hochschulen passiert.

Das LAT NRW fordert daher die gesetzliche Verpflichtung zur Offenlegung aller Drittmittelverträge mindestens für die Hochschulöffentlichkeit und eine grundsätzliche Offenlegung aller Drittmitelein- und ausgaben.

Gebühren

Mit der neuen Landesregierung sind die Studiengebühren in NRW abgeschafft worden. Das soll auch so bleiben. Doch auch noch jetzt gibt es versteckte Gebühren, wie beispielsweise Bewerbungsverfahren, die mit hohen Kosten verbunden sind.

Das LAT NRW fordert, dass ein Studium von der Bewerbung bis zum Lebensende gebührenfrei möglich sein soll.

Entlohnung von Hilfskräften

Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte arbeiten an den Hochschulen teilweise unter unzumutbaren Bedingungen, was Arbeitszeiten, Bezahlung und Begrenzung der Beschäftigungsdauer betrifft.

Das LAT fordert daher, diese Aspekte, sowie die Schaffung einer Vertretung für die Hilfskräfte gesetzlich zu verankern.

Gremien der Hochschulen und ihre Struktur

Zusammensetzung der Gremien

Im jetzigen System werden die Angehörigen einzelner Statusgruppen in vielen Gremien faktisch nur geduldet. Das LAT sieht hier dringenden Handlungsbedarf und fordert die Einführung der Viertelparität in allen Gremien der

Hochschule zur Stärkung der demokratischen Strukturen und der Verbesserung der Partizipation aller Gruppen an den Entscheidungsprozessen der Hochschule.

Das LAT fordert außerdem, die Hochschulen dazu zu verpflichten die Statuszugehörigkeit der Promovierenden abschließend zu klären und sie einer der bestehenden Statusgruppen zuzuordnen. Eine neue Statusgruppe sollte es für sie allerdings nicht geben.

Ebenso fordert das LAT die Bezeichnung weitere Mitarbeitende durch die weniger herabwürdigende und schon im Sprachgebrauch der Hochschulen implementierte Bezeichnung Nicht-Wissenschaftliche Mitarbeitende zu ersetzen.

Vetorecht der Studierenden

Prüfungs- und Studienordnungen sind die wichtigsten Dokumente, die das Studium strukturieren. Sie beeinflussen das Studium so nachhaltig wie sonst kaum eine andere Einflussgröße. Daher sollten diese Ordnungen immer im Sinne der Studierenden verfasst und verabschiedet werden.

Das LAT fordert, den Studierenden in den Gremien der Hochschule bei Beschluss von Prüfungs- und Studienordnungen ein nicht zu umgehendes Vetorecht einzuräumen.

Hochschulräte und der Senat

Mit dem aktuellen Hochschulgesetz wurden auch die Hochschulräte eingeführt. An vielen Hochschulen haben diese jedoch nicht zu den gewünschten Ergebnissen geführt und die Missstände sowie den Diskurs an diesen Standorten noch intensiviert, statt als richtungsweisendes Gremium den Erfolg der Hochschulen zu mehren.

Das LAT fordert daher dem Hochschulrat, wenn überhaupt, lediglich beratende Kompetenzen zuzusprechen und die Räte nach Maßgabe der Hochschulen sowohl mit internen als auch externen Mitgliedern zu besetzen. Zu den Mitgliedern sollen mindestens zwei Studierende gehören, deren Stellen zu quotieren sind. Für den Erfolg der Hochschulen soll der Senat wieder zum höchsten beschlussfassenden Gremium werden, der auch das Präsidium bzw. das Rektorat wählt. Um Konflikte zu vermeiden, sollen Senat und Hochschulrat dazu verpflichtet werden sich untereinander auszutauschen.

Heterogenität der Studierendenschaft

Gleichstellung

Diskriminierung aufgrund des biologischen Geschlechtes und sexuelle Anfeindungen sind in allen Hochschulen auch heute noch an der Tagesordnung. Viele der betroffenen Personen schweigen und nehmen keinen Kontakt zu den eigentlichen zuständigen Gleichstellungsbeauftragten auf. Das LAT NRW sieht dafür zwei Gründe: die fehlende Unabhängigkeit der Gleichstellungsbüros und die hierarchischen Barrieren.

Das LAT fordert daher die gesetzliche Verankerung zweier durch Studierende quotiert zu besetzende Stellen für die Gleichstellung der Statusgruppe der Studierenden, die von der Hochschule finanziert werden. Diese Stellen sollen über einen eigenen Haushaltsplan verfügen, in dessen Rahmen sie ihre Arbeit verrichten. Die Studierenden, die diese

Aufgaben wahrnehmen, sollen in Höhe des BAföG-Höchstsatzes im Sinne einer Aufwandsentschädigung vergütet werden.

Die von der Hochschule implementierten Regelungen gegen Diskriminierung und sexualisierte Gewalt nicht nur öffentlich zugänglich machen, sondern so öffentlich zu machen, dass alle Betroffenen ausreichend über das Angebot informieren können.

Internationale Studierende

Dass die Hochschulen des Landes sich immer weiter öffnen und auch internationale Studierende in zunehmenden Maße das Gesicht der Hochschule wesentlich prägen ist eine durchweg erfreuliche Entwicklung. Allerdings sieht sich die Gruppe dieser Studierenden mit sehr spezifischen Problemen konfrontiert, die bisher kaum Berücksichtigung finden.

Das LAT NRW fordert daher negative Sonderbehandlungen und negativ diskriminierende Verhaltensweisen seitens der Hochschule den Studierenden aus den sogenannten Drittstaaten zu unterlassen und die Einrichtung von Anlaufstellen für diese Studierenden analog zum Gleichstellungsbüro.

Ebenso sollen die Hochschulen dazu verpflichtet werden, alle Ordnungen, Satzungen und sonstigen Dokumente die für das erfolgreiche Absolvieren eines Hochschulstudiums erforderlich sind, in all den Sprachen zur Verfügung zu stellen, die sie für die Aufnahme des entsprechenden Fachstudiums als Zugangsvoraussetzung festgelegt hat.

Familienfreundliche Hochschulen

Zur heterogenen Beleg- und Studierendenschaft gehören auch viele Menschen mit Familie. Diesen darf das Studium bzw. die Arbeit an der Hochschule nicht unnötig erschwert werden. Die jetzigen Regelungen sind in vielen Punkten unzureichend, insbesondere die Pflege von Angehörigen wird häufig nicht als massive Einschränkung berücksichtigt.

Das LAT fordert Nachteilsausgleiche gesetzlich zu verankern, die Personen die nötigen Freiräume ermöglichen, um neben der Tätigkeit an der Hochschule Kinder zu erziehen oder Angehörige zu pflegen.

Forschung und Lehre

Militärisch verwertbare Forschung

Das LAT fordert, dass die Hochschulen verpflichtet werden, sich mit der gesellschaftlichen Relevanz ihrer Forschung auseinanderzusetzen. Insbesondere gibt es an einigen Hochschulen Forschung, deren Ergebnisse militärisch genutzt werden. Das LAT fordert, dass diese Hochschulen gesetzlich dazu verpflichtet werden, im Rahmen einer dafür einzurichtenden Ethikkommission eine Entscheidung zu treffen, wie an der Hochschule mit militärisch unmittelbar nutzbarer Forschung verfahren werden soll und diese Entscheidung in der Grundordnung festzulegen.

Qualitätssicherung

Die Hochschulen sind dazu aufgefordert, die Qualität der Lehre zu evaluieren. Sie tun dies im Rahmen von Programmakkreditierungen und regelmäßigen Befragungen der Studierenden und Graduierten. Allerdings sind die Prozesse teilweise undurchsichtig und die Ergebnisse der Befragungen werden nicht angemessen aufbereitet und zugänglich gemacht, um eine Verbesserung in der Lehre zu bewirken, zudem werden nur in Ausnahmefällen Studierende in den Prozess der Qualitätssicherung mit einbezogen.

Das LAT NRW fordert daher, dass den Studierendenschaften das Recht eingeräumt wird, von der Hochschule durchgeführte Befragungen mitzugestalten oder selbständig, unter Nutzung der Infrastruktur der Hochschulen, auf Wunsch eigene Evaluationen von Lehrveranstaltungen, Modulen und Studienprogrammen durchzuführen. Die durch Befragungen erlangten Daten und Ergebnisse müssen grundsätzlich der Hochschulöffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Eine Trennung von veranstaltungs- und dozentenbezogenen Daten soll nicht erfolgen, sofern nicht zwingende datenschutzrechtliche Gründe dagegen sprechen, da nur in Kombination Schwachstellen in der Lehre wirklich aufgedeckt und behoben werden können.

Regelstudienzeit und Teilzeitstudium

Der Begriff der Regelstudienzeit hat, seit seiner Einführung in den 1970er Jahren, eine erhebliche Bedeutungswandlung erfahren. Mittlerweile sind an die Einhaltung der Regelstudienzeit eine Reihe von unerfreulichen Hürden und Fristen gehängt worden, die dazu führen, dass ein Studium in kürzesten Zeitspannen absolviert werden muss, was einer freien Persönlichkeitsentwicklung diametral gegenüber steht. Eine dieser Hürden ist die Bindung der Ausbildungsförderung im Rahmen des BAföG an die Einhaltung der Regelstudienzeit, die in ihrer ursprünglichen Bedeutung lediglich einen Rechtsanspruch der Studierenden darstellt, ihr Studium innerhalb einer gewissen Zeit absolvieren zu können.

Das LAT NRW fordert daher, den Begriff der Regelstudienzeit wieder als einen solchen Rechtsanspruch zu interpretieren und ihn von allen finanziellen Konnotationen strikt zu trennen, sei das nun das BAföG oder die Mittelzuweisung an die Hochschulen. Ein Studium sollte individuell und flexibel zu gestalten sein. Daher fordert das LAT ebenfalls eine Verpflichtung der Hochschulen alle ihre Studiengänge auch in Teilzeitmodelle anzubieten. Von der Hochschule ist ein Regelstudienplan zu erstellen, deren Einhaltung allerdings lediglich eine Empfehlung darstellt.

Studium Generale

Hauptziel einer Hochschule ist es Menschen zu bilden und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich frei zu entfalten. Dieser Grundsatz kommt heutzutage an vielen Hochschulen zu kurz.

Das LAT fordert daher die Aufgabe der Persönlichkeitsentwicklung im Gesetz mehr hervorzuheben und die Hochschulen zu verpflichten, entsprechende Angebote in ihr Portfolio aufzunehmen und Studienprogramme so zu gestalten, dass diese auch wahrgenommen werden können.

Masterplätze

Das LAT fordert eine Masterplatzgarantie für alle Studierenden, die erfolgreich einen Bachelorabschluss erworben haben.

Promotionsrecht für Fachhochschulen

Das LAT fordert, dass auch Fachhochschulen das Promotionsrecht erhalten.

Fazit

Die genannten Forderungen stellen aus Sicht des Landes-AStenTreffens des Landes Nordrhein-Westfalen die Mindestanforderungen an ein neues Hochschulgesetz dar, das den Hochschulen unter Beibehaltung maximaler Autonomie, die nötigen Rahmenbedingungen schafft, unter denen sie ihre gesellschaftlichen Aufgaben wahrnehmen können.

Wir haben noch mehr Punkte diskutiert: so die Abschaffung von NCs, die Abschaffung der Hochschulräte usw.. Darüber wurde aber in der Diskussion kein Konsens erzielt und daher wird es in der Stellungnahme nicht erwähnt.

Für Fragen und Anregungen könnt ihr euch jederzeit an uns wenden: hopo@asta-fernuni.de

Ulrike Breth
AStA-Referentin für
Hochschulpolitik
(SPD- Juso-HSG)
ulrike.breth@asta-fernuni.de



Carsten Fedderke
AStA-Referent für
Hochschulpolitik
(RCDS)
carsten.fedderke@asta-fernuni.de



„Ich bin die Neue, ich komme jetzt öfter“

Neue AStA-Referentin für Gleichstellung

Kornelia Ellinger

So oder so ähnlich ging es mir in den letzten Wochen, seit ich zur AStA-Referentin für Gleichstellung gewählt wurde: viele neue Gesichter, noch mehr neue Aufgaben und in allem eben noch keine Übung. Trotz zwölfjähriger Erfahrung als Mandatsträgerin in der Kommunalpolitik ist die Arbeit im AStA doch eine ganz andere, eben neue. Damit ihr als Studierende aber ein wenig wisst, mit wem ihr es jetzt zu tun habt, hier ein paar Eckdaten.

Ich komme aus Schwaben, zuletzt aus dem Raum Heilbronn, und wohne seit diesem Jahr mit wachsender Begeisterung in Dresden. Als systemische Familientherapeutin hatte und habe ich viel mit Menschen zu tun, im Moment im Rahmen einer Weiterbildung. Weil Hagen die fantastische Chance bietet, berufsbegleitend zu studieren, bin ich seit einigen Jahren Teilzeit-Studierende der Kulturwissenschaften (Schwerpunkt Geschichte). Auch wenn ich nur selten genügend Zeit zur Prüfungsvorbereitung finde, macht es großen Spaß, alten Neigungen nachgehen zu dürfen. Vielleicht geht es euch wie mir – wann immer ich kann, lade ich zum Studieren in Hagen ein!

Zu meinem Referat

In den verbleibenden Monaten bis zur nächsten Wahl werde ich Bewährtes fortführen, zum Beispiel die regelmäßigen Frauenbewerbungstrainings (Termine im Schaukasten). Außerdem werden wir vermutlich im Mai/Juni ein neu gestaltetes Seminar anbieten mit dem Arbeitstitel „WoW – Wirken ohne Worte“, das Frauen besonders ermutigen und mental stärken soll, sich nicht unter Wert zu verkaufen, sondern von ihrer besten Seite zu zeigen und Fallen der Selbstdemontage elegant zu umgehen. Näheres dazu findet ihr im nächsten Sprachrohr und davor schon auf unserer Homepage.

Ein Schwerpunkt wird zudem das gemeinsame Vorantreiben des Gender Budgeting sein, das schon lange im Blick der Studierendenvertreter*innen ist und regelmäßig auf der Tagesord-

nung des Haushaltsausschusses steht, aber auf jeden Fall beobachtet und ausgebaut werden muss. Ich freue mich sowohl auf die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des damit befassten Gremiums als auch mit meinem Stellvertreter, unserem AStA-Finanzreferenten Jens Schultz-Rehborn.

Ansonsten bin ich jederzeit für Hinweise dankbar, wenn ihr persönlich Schwierigkeiten in der Gleichstellung erlebt oder davon erfährt. Und wenn ihr Anregungen für Seminare oder andere Unterstützungsmöglichkeiten für

euch als Studierende habt – bitte unbedingt wissen lassen! Denn euren Anliegen Gehör zu verschaffen, das ist das Ziel aller gewählten Studierendenvertreter*innen und natürlich auch meines.

Bewerbungstraining für Frauen – Termine für 2014

Weil die Nachfrage und die positive Rückmeldung unentwegt anhält, werden auch 2014 wieder vier Seminare angeboten. Zu eurer besseren Vorplanung hier die neuen Termine:

15./16.März
14./15.Juni
6./7.September
6./7.Dezember

Die Seminare beginnen jeweils am Samstag um 9 Uhr und enden am Sonntag gegen 16 Uhr. Die durchführende Referentin, Diplompädagogin und Personalentwicklerin Dorothea Heimann, wird mit euch daran arbeiten, dass ihr geschlechtsstereotype Wahrnehmung und Verhaltensweisen kennen und analysieren lernt, um Erfolgsstrategien für euch entwickeln zu können. Ziel ist es, sowohl bei der Gestaltung der Bewerbungsunterlagen als auch im Einstellungsgespräch durch Selbstsicherheit und Überzeugungskraft den gewünschten Erfolg mit herbeizuführen, „Spielregeln“ zu kennen und zu beherrschen und durch kommunikative Kompetenz den persönlichen Auftritt zu qualifizieren.

Zum Konzept der Referentin gehören Anfertigung von Potential-Analysen, Erstellung eines Qualifikations-Profiles, Marketing in eigener Sache (u.a. Initiativbewerbung), Übungen zum Assessment Center und mit Bewerbungsbotschaften schriftlich überzeugen zu lernen.

Konkret werdet ihr an eurer Bewerbungsmappe arbeiten bzw. sie anfertigen. Außerdem ist eine Dokumentation und Reflexion der Selbstdarstellung geplant, die auf Wunsch auch mit Videotechnik unterstützt werden kann.

Zielfragen sind: Wer bin ich? Was kann ich? Was möchte ich?

Die **Teilnehmerinnenzahl** beträgt jeweils höchstens zwölf.

Anmeldung an:

annegret.schindler@asta-fernuni.de, AStA-Büro Tel.: 02331/3751373

Bitte gebt bei eurer Anmeldung folgende Daten durch:

Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Anreisezeit

Ort: Bildungsherberge, Roggenkamp 10, 58093 Hagen

Informationen zur Bildungsherberge findet ihr unter www.bildungsherberge.de

Teilnahmegebühr: 51 € (ohne Übernachtung), 71 € (bei einer Übernachtung) oder 86 € (bei zwei Übernachtungen), jeweils mit Verpflegung

Da das Seminar aus Mitteln der Studierendenschaft subventioniert wird, können auch nur ordentlich eingeschriebene Studierende daran teilnehmen.

Kornelia Ellinger
Referentin für Gleichstellung
(SPD-Juso-HSG)
kornelia.ellinger@asta-fernuni.de



Neue Studiengänge für die FernUni

Was bisher geschah

Christoph Abels

In einem der letzten SprachRohre hatte ich dazu aufgerufen, sich über neue Studiengänge Gedanken zu machen. Seitdem sind viele hervorragende Vorschläge bei mir eingegangen, die ich euch in aller Kürze vorstellen möchte. Im Laufe der nächsten zwei bis drei SprachRohre möchte ich darüber hinaus einige der Studiengänge vorstellen, die man so nicht jeden Tag zu sehen bekommt. Ich danke euch für die vielen Rückmeldungen und freue mich erneut auf eure Antworten.

Ein grober Überblick

Die Bandbreite der Vorschläge insgesamt war beachtlich. Ein häufiges Thema dabei waren Sprachen, sowohl als zusätzliches Angebot der FernUni in Form von Sprachkursen als auch in Form von Studiengängen, wie z.B. Allgemeine Sprachwissenschaft. Außerdem waren Nennungen wie Anglistik, Germanistik, Slawistik und Romanistik keine Seltenheit. Oft wurde auch die Möglichkeit angesprochen, ganze Studiengänge fremdsprachig anzubieten, um die Internationalität zu erhöhen. Die Argumentation für solche Studiengänge ähnelte sich stark: Zum einen würde die FernUniversität ihr Portfolio deutlich erweitern, gerade in einem Bereich, der bisher noch unterrepräsentiert ist. Und zum anderen ließen sich diese Studiengänge auch relativ einfach für das Fernlehrkonzept adaptieren. Generell lässt sich in diesem gesamten Themenbereich eine rege Nachfrage feststellen.

Darüber hinaus schlugen viele Studierende Programme aus dem MINT-Bereich vor. Darunter theoretische Physik, Maschinenbau, Bauingenieurwesen aber auch sehr spezielle Studiengänge wie Astrophysik, Chemieingenieurwesen, Automotive Engineering und Bioengineering.

Ein Hauptproblem vieler MINT-Fächer ist sicherlich die schwierige Umsetzung der praktischen Elemente im Fernstudium. Gerade Fachgebiete mit intensiven Laborphasen stellen mögliche Programmverantwortliche

vor eine im Fernstudium nur schwer zu überwindende Hürde. Allerdings eben nur schwer und nicht unüberwindbar. Wenn man solche Studiengänge so konzipiert, dass intensive Laborphasen curricular so eingeplant werden, dass man sich als Fernstudierender mit genug Vorlaufzeit darauf vorbereiten kann, ließen sich auch solche Fächer vermutlich umsetzen, wenn auch mit deutlich höherem logistischen Aufwand. Die FernUni sollte sich von diesen Barrieren aber nicht abschrecken lassen. An jeder Ecke hört und liest man von fehlenden Fachkräften im MINT-Bereich und bisher versäumt es die FernUniversität, verstärkt in diesen Bereich zu investieren und die Fakultät für Mathematik und Informatik auszubauen.

Des Weiteren wurden viele Fächer genannt, die sich unter das Oberthema Wirtschaft subsumieren lassen. Dazu gehören Studiengänge wie Logistikmanagement, Finanz- und Wirtschaftsmathematik, Empirische Kapitalmarktforschung und Financial Engineering. Eine weitere interessante Idee, bestand in der Einrichtung eines Studiengangs, der gezielt zukünftige Wirtschaftsprüferinnen und -prüfer auf den Beruf vorbereiten soll. Die Aufgaben eines Wirtschaftsprüfers umfassen u.a. die Prüfung der ordnungsgemäßen Buchführung von Unternehmen und der Prüfung eines nach einschlägigen Vorgaben durchgeführten Jahresabschlusses. Das Studium soll dabei große Teile der Inhalte des Staatsexamens abdecken und Studierende adäquat zu diesem hinführen. Das Staatsexamen für Wirtschaftsprüfer gilt als eine der härtesten Prüfungen in Deutschland. Ein universitäres Studienprogramm, welches auf diese Prüfung vorbereitet, würde sicherlich Interessenten finden.

Auch Sozialwissenschaften stehen hoch im Kurs. Wiederholt genannt wurden Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Soziologie und ebenfalls Empirische Bildungswissenschaft. Außerdem die Angewandte Verhaltensanalyse, die mir vorher kein Begriff war und auf welche ich später noch zu sprechen komme. Viele Studierende wünschen

Foto: Andrea Damm / pixelio



sich die Möglichkeit vor allem auch solche praxisnahen Studiengänge wie Soziale Arbeit im Fernstudium absolvieren zu können. Der Bedarf wäre bundesweit gegeben. Viele Bachelor- und Masterstudiengänge Soziale Arbeit erfreuen sich großer Beliebtheit und sind entsprechend mit einem hohen NC versehen. Ein solches Studienprogramm an der FernUni würde hingegen auch einem großen Personenkreis offen stehen.

Alles rund um Psychologie

Eine wahre Ideenflut hat die Psychologie zum Thema. Obwohl es bereits sowohl einen Bachelor als auch einen Master in Psychologie an der FernUniversität gibt, möchten viele dieses Angebot noch erweitert sehen. Neben der Wirtschaftspsychologie, die sich mit dem Erleben und Verhalten des Menschen im ökonomischen Umfeld befasst, wurden Umweltpsychologie, Rechtspsychologie, Verkehrspsychologie und Neuropsychologie genannt. Während sich die Rechtspsychologie mit der Anwendung psychologischer Theorien, Methoden und Erkenntnissen auf das Rechtswesen befasst, hat die Umweltpsychologie Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen zum Thema. Ein heißes Eisen ist auch weiterhin die Klinische Psychologie, die für all diejenigen relevant ist, die später in der Klinik

Foto: Stephan Bachmann / pixelio



arbeiten möchten. Bisher gibt es allerdings keine Maßnahmen des Instituts für Psychologie, dieses Modul in das Bachelor- oder Mastercurriculum aufzunehmen. Als Begründung wird zum einen die sozialwissenschaftliche Ausrichtung des Instituts angeführt und zum anderen das Fehlen eines entsprechenden Lehrgebiets für Klinische Psychologie und einer an das Institut angeschlossene Klinik.

Wie es die Universitäten Fernstudien Schweiz vormachen, besteht aber sehr wohl die Möglichkeit, klinische Psychologie in der Fernlehre zu unter-

richten. Wenn auch mit der Einschränkung, verstärkt Präsenzphasen in Kauf zu nehmen. Für diejenigen, die gerne klinisch arbeiten möchten, wären einzelne Präsenzphasen aber vermutlich ein annehmbares Übel.

Auch interdisziplinäre Studiengänge sind beliebt

Vielfach genannt wurden auch interdisziplinäre Studiengänge, die mehrere Fachgebiete umfassen, z.B. Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftspsychologie, Neurowissenschaft oder Medizinische Informatik. Die Argumentation hinsichtlich des Nutzens der Umsetzung solcher Programme beruht in erster Linie auf der hohen Nachfrage solcher Studiengänge an vielen Hochschulen und im Falle der Neurowissenschaft, auf dessen beschränktem Angebot. Außerdem wurde argumentiert, dass beispielsweise der Wirtschaftsingenieur verhältnismäßig einfach umzusetzen wäre, da viele Inhalte des Curriculums bereits an der FernUni angeboten werden.

Bei den interdisziplinären Studiengängen dominierten solche mit psychologischem Einschlag. So wurden jüngere Fachgebiete wie die Behavioral Economics als auch Behavioral Finance genannt. Zu letzterem Gebiet wird auch bereits an der FernUniversität geforscht. Außerdem wurde die Idee eines Masters in Coaching oder Systemischem Coaching aufgeworfen. Coaching wird als ressourcenorientierte Prozessberatung verstanden, die im systemischen Fall die Interaktion von Personen innerhalb eines Systems miteinbezieht. An einigen Universitäten, wie z.B. Trier oder Köln, wird ein solches Programm bereits angeboten. Auch die FernUniversität hatte mit dem Master of Counselling in der Vergangenheit bereits einen verwandten Studiengang angeboten, welcher allerdings seit dem Sommersemester 2009 keine Studierenden mehr aufnimmt.

Eine der „exotischeren“ Ideen stammt von unserer Kommilitonin Andrea Widmann. Den Text, den sie zu dem von ihr vorgeschlagenen Studiengang verfasst hat, findet ihr untenstehend.

Angewandte Verhaltensanalyse

Eine kurze Einführung

Andrea Widmann

Vor knapp zwei Jahren habe ich mir Gedanken über die Zeit nach meinem Studium an der FernUni Hagen gemacht. Dabei war auch meine berufliche Perspektive ein für mich wichtiger Aspekt.

Gleichzeitig wollte ich meine Interessen mit einfließen lassen. Nach langen Recherchen bin ich auf die Weiterbildung in angewandter Verhaltensanalyse (ABA) gestoßen und habe mich damit eingehender befasst.

ABA ist die Abkürzung für Applied Behavior Analysis, auf Deutsch: Angewandte Verhaltensanalyse. Die Aussichten, als Verhaltensanalytikerin oder Verhaltensanalytiker einen Arbeitsplatz zu finden sind hervorragend, da in Deutschland der Bedarf nicht im Ansatz gedeckt ist. Die Verhaltensanalyse ist in Deutschland eine noch sehr junge Disziplin und wurde durch einen US-Amerikaner vor einigen Jahren „importiert“. Bisher leben in Deutschland acht lizenzierte Verhaltensanalytikerinnen und Verhaltensanalytiker. Weitere Anwendungsfelder mit Einsatz der Verhaltensanalyse haben sich zwischenzeitlich auch etabliert. Hierauf gehe ich weiter unten genauer ein.

Die Verhaltensanalyse besteht aus drei großen Teilgebieten. Behaviorismus ist die Philosophie der Wissenschaft des

Verhaltens, weiterhin ist sie Grundlagenforschung im Fachbereich der experimentellen Analyse des Verhaltens und sie hat das Anliegen eine Methode zur Verbesserung und Veränderung von Verhalten weiterzuentwickeln. Als Verhalten wird im ABA-Umfeld jegliche Reaktion oder Aktion angesehen, die ein Organismus, z.B. ein Mensch hervorbringen kann. Ein Beispiel wäre der Kaufzwang: Dieser wird seitens der Verhaltensanalytikerin in seine Verhaltenskomponenten zerlegt und dessen Auslöser analysiert, um die dahinter liegende antreibende Kraft zu identifizieren, um an diesem Punkt verhaltenstherapeutisch anzusetzen. ABA ist also die Analyse und die Modifikation des Verhaltens des Klienten auf Basis einer wissenschaftlichen Methode unter Berücksichtigung von philosophischen bzw. ethischen Grundsätzen. Wer sich mehr für die Geschichte der Verhaltensanalyse interessiert, dem kann ich den folgenden Buchabschnitt aus „A Brief History of Functional Analysis and Applied Behavior Analysis“ empfehlen: <http://www.springer.com/cda/>.

Die Anwendungsgebiete der Verhaltensanalyse sind sehr weit gefächert. Das Grundmerkmal ist immer, dass es sich um „Verhalten“ dreht. Diese Anwendungsgebiete erstrecken sich über Klientel aus der Erziehung bei Entwicklungsstörungen oder allgemeinen Störungen des Verhaltens



Foto: Martin N. / pixelio

bei Menschen allen Alters, die auch sehr tiefgreifend sein können, wie Autismus, aber auch AD(H)S oder bei Verhaltensstörungen aufgrund klinischer Befunde bzw. aufgrund körperlicher Ursachen, wie Unfälle mit Hirnschädigungen oder Schlaganfällen. ABA kommt im Schulumfeld, in der Schulsozialarbeit, in der Bewährungshilfe, bei der Begleitung von Menschen mit besonderem Bedarf z.B. in der Schule oder Kindergarten im Integrationsumfeld oder als Gruppen- bzw. Einzeltherapie zur Anwendung. Mein Methodenprofessor an meiner US-Hochschule hat seine Spezialisierung in „Organisational Behavior“ - hier kommt ABA im beruflichen/betrieblichen Umfeld zur Anwendung in der Optimierung der Arbeitsumgebung bzw. der Zusammenarbeit der Mitarbeiter, wie aber auch der Mitarbeiterführung bzw. -motivation. Die Verhaltensanalyse ist damit unter anderem im sozialen, erzieherischen, sozialpädagogischen, therapeutischen und auch im betrieblichen Umfeld beheimatet. Einige Verhaltensanalysten veröffentlichen Einzelfallstudien, die die ABA in der Wissenschaft verorten oder forschen auf dem Gebiet der Verhaltensanalyse. Wer später therapeutisch arbeiten möchte, legt eine zusätzliche Prüfung ab, die die Zulassung bzw. Bestattung ermöglicht (<http://www.bacb.com/>). Diese ist, obwohl durch eine US-Institution geregelt, auch in Deutschland anerkannt. Das ist insbesondere deshalb wichtig, weil die Finanzierung der Therapie in der Regel durch die Sozialträger gewährleistet wird, die wiederum die Lizenzierung des Therapeuten voraussetzen. ABA wird in Deutschland dem erzieherischen und nicht dem klinischen Umfeld zugeordnet, während es in den USA im Bereich der angewandten Psychologie einsortiert wird.

http://www.content/document/cda_downloadaddocument/9781461430360-c1.pdf

Inhaltlich hat der ABA-Studiengang seine Grundlagen in der Erziehung bzw. Pädagogik, der Psychologie und der reinen Verhaltensanalyse. Unverzichtbar sind fundierte Methodenkenntnisse, um z.B. Fallberichte oder Einzelfallstudien heranziehen zu können, damit aufkommende Fragen zur Wirksamkeit eines Therapieweges oder einer Anwendung von ABA geklärt werden können. Dies aber auch, um wissenschaftlich arbeiten zu können. Weiterhin werden die „handwerklichen“ Grundlagen unterrichtet, wie z.B. Diagnostik (FBA – functional behavior analysis).

Große Teile der Studieninhalte werden bereits an der FernUniversität in den KSW-Studiengängen Bildungswissenschaft, eEducation und Psychologie angeboten. Als Grundvoraussetzung zur Weiterbildung in ABA mit Ziel der Lizenzierung wird durch das BACB (Zulassungsboard <http://www.bacb.com/>) entweder „Education“ oder „Psychology“ verlangt. Darauf aufbauend wird in einer universitären Weiterbildung die angewandte Verhaltensanalyse ergänzt und mit einem Praktikumseinsatz unter Supervision abgerundet, was daraufhin in der Lizenzierungsprüfung und daraus resultierender Zulassung, gipfelt. Weiterhin erlauben die Regularien auch einen kompletten ABA-Studiengang mit entsprechenden Praktikumsphasen und anschließender, zusätzlicher Lizenzierungsprüfung. Die reine Weiterbildung in angewandter Verhaltensanalyse kann wahlweise in Präsenz oder im Fernstudium absolviert werden. Letzteres wäre also durch die FernUniversität Hagen umsetzbar. Das Board (BACB) lizenziert auf Bachelor-Basis (BCaBA – Board Certified Assistant Behavior Analyst) oder auf Master-Basis (BCBA – Board Certified Behavior Analyst). Dies bedeutet, dass nach einem Bachelor bereits der Weg zur Zulassung beschritten werden kann und einer beruflichen Verwertbarkeit nichts im Wege steht.

Bisher wird in Deutschland kein Studiengang dieser Art angeboten. Es gibt wenige Hochschulen in Europa, an denen man zum B.Sc. bzw. M.Sc. in angewandter Verhaltensanalyse studieren kann, wobei keine im deutschsprachigen Raum angesiedelt ist. Das Zulassungsboard regelt, dass die Weiterbildung auf universitärem Niveau erfolgen muss und hat die Vorgaben hierzu mit Wirkung zum 01.01.2016 angepasst. Der Studiengang an der FernUni hätte somit ein Alleinstellungsmerkmal in der universitären Landschaft Deutschlands inne, wobei hier dem gesellschaftlichen Bedarf ebenfalls Rechnung getragen würde. Dies im Hinblick darauf, dass wir derzeit noch entsprechendes Know-How aus dem Ausland einkaufen und durch die Einrichtung eines solchen Studienganges durch die FernUniversität eine Vorreiterrolle für Deutschland entstünde und sich eine einmalige Chance böte.

Die Studiengrundlagen in angewandter Verhaltensanalyse werden sich an dem Grundlagenwerk „Applied Behavior Analysis“ (Cooper, John. O.; Heron Timothy E.; Howard, William L. (2007): Applied Behavior Analysis. 2nd Edition. Upper Saddle River, N.J: Pearson/Merrill-Prentice Hall.) orientieren, welches sich im Bestand der Bibliothek der FernUniversität befindet. Für weitergehende Literatur sei dieses Werk sehr empfohlen.

Andrea Widmann

Absolventin des Magister Soziale Verhaltenswissenschaften und Studentin im B.A. Bildungswissenschaft
andrea.widmann@fernuni-hagen.de

Und nun?

In den nächsten SprachRohren werde ich dann weitere Studiengänge ausführlicher beschreiben. Außerdem werde ich eure Meinungen sammeln und einzelne vorgestellte Ideen, die besonders große Resonanz erfahren durften,

gegenüberstellen und im Rahmen einer „Trockenübung“ deren Umsetzbarkeit diskutieren. Ich freue mich über jede Rückmeldung!

Vielleicht schafft es ja das ein oder andere Programm an die FernUniversität. Träumen kostet erst mal nichts.

Christoph Abels
AStA-Referent für
Hochschuldialog
(Grau und schlau)
christoph.abels@asta-fernuni.de



Ab sofort neue Erreichbarkeit der BAföG-Beratung



Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

ab sofort ändert sich die Telefonnummer der BAföG-Beratung. Ihr erreicht sie zukünftig über unser Büro in Hagen unter der Rufnummer

02331/3751373

Die Geschäftszeiten sind Montag bis Freitag von 10 bis 14 Uhr und am Dienstag von 10 bis 18 Uhr.

Die E-Mail-Adresse **bafög-beratung@asta-fernuni.de** bleibt bestehen.

Neues AStA-Referat

für die Belange chronisch kranker und behinderter Studierender sowie Soziales

Louise Hoffmann

Seit dem 1. September stehe ich Euch als AStA-Referentin für „chronisch Kranke, Behinderte und Soziales“ zur Seite. Mitstudierende zu unterstützen, war mir schon immer ein sehr wichtiges Anliegen. Dass ich es nun auf diesem Weg machen kann, freut mich umso mehr.

Wer ich bin

Einige von Euch werden wahrscheinlich meinen Namen schon kennen, da ich die modulübergreifende Lerngruppe „Kulturwissenschaften“ leite und aktiv im Regionalzentrum Stuttgart mitmache. Nebenbei bin ich Admin im „Kulturwissenschaften-Treff“ in Facebook. Für alle anderen hier ein paar Worte zu meiner Person.

Ich heiße Louise Hoffmann, bin 25 Jahre jung und studiere mittlerweile im 7. Semester Kulturwissenschaften an der FernUniversität in Hagen. Ich weiß aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, als Studentin wenig Geld zum Leben zu haben. Es gab eine Zeit, und die ist gar nicht so lange her, da musste ich von weniger als 100 EUR im Monat leben. Eine Erfahrung, die ich nicht unbedingt noch einmal erleben möchte, und doch glaube ich, dass sie mich in soweit geprägt hat, als dass ich nicht nur den Wert von Geld besser schätzen gelernt habe, sondern nun Menschen mit einer ähnlichen Situation leichter verstehen kann. Hinzu kommt, dass ich selbst Skoliose habe, die manche Beeinträchtigungen mit sich bringt.



Gemeinsam in die Zukunft blicken

Das Referat

Als AStA-Referentin bin ich für die chronisch Kranken und Studierenden mit Behinderung unter Euch zuständig. Scheut Euch also nicht, mich zu kontaktieren, falls ihr Probleme oder Fragen rund ums Fernstudium mit Behinderung habt. Außerdem bin ich für den sozialen Bereich zu-

ständig, das könnte zum Beispiel für diejenigen interessant sein, die auf BAföG angewiesen sind und die Zeit bis zur ersten Überweisung überbrücken müssen. Mehr dazu findet Ihr auch unter: <http://www.fernstudis.de/asta/sozialdarlehen>. Des Weiteren ist mir die Zusammenarbeit mit dem Inklusionsausschuss ein wichtiges Anliegen. So werde ich zum Beispiel Petra Lambrich als Vorsitzende des Inklusionsausschusses bei der diesjährigen Jahrestagung der chronischen Kranken und Behinderten unterstützen. Da ich erst vor kurzem gewählt wurde und die Tagung von Seiten des Inklusionsausschusses bereits im vollen Gange ist, möchte ich mich etwas im Hintergrund halten, aber bei Bedarf und auf Wunsch unterstütze ich die Mitglieder des Ausschusses jederzeit gerne.

Seit meiner Wahl ist mittlerweile ein Monat vergangen und eine Idee ließ sich dank Barbara Mader bereits mit dieser Ausgabe umsetzen. Es war eine tolle Zusammenarbeit: Wir würden uns freuen, wenn wir dieses Experiment fortsetzen könnten. Weitere Erfahrungsberichte sind daher jederzeit herzlich willkommen! In meiner Funktion als AStA-Referentin konnte ich bereits mit einigen Kommiliton*innen ins Gespräch kommen. So war ich Ende September im Regionalzentrum Stuttgart bei den „Start it up!“-Veranstaltungen anwesend. Hier hatte ich die Gelegenheit, ein Grußwort an die Studienanfänger zu richten und ihnen eine Einführung in unsere Arbeit zu geben. Schön, dass Ihr so zahlreich erschienen seid! Vielleicht sehe ich ja den einen oder anderen von Euch im Verlauf des Semesters wieder? An dieser Stelle wünsche Euch viel Kraft, Spaß und Freude im neuen Semester und alles Gute für die kommende Zeit. Bei Fragen, Problemen oder Anregungen stehe ich Euch jederzeit gerne zur Verfügung.

Louise Hoffmann
AStA-Referentin für
die Belange chronisch
kranker und behinderter
Studierender
sowie Soziales
(Grau und schlau)
louise.hoffmann@asta-fernuni.de



Ich bin ich... und wer bist du?

Ein Experiment beginnt

Dies soll ein besonderes Experiment sein. Wir würden gerne den Kontrast zwischen uns Studierenden zeigen, denn jeder bringt seine eigene Geschichte mit sich, die manchmal auch der Grund ist, wieso man überhaupt fernstudiert. Zum einen suchen wir Personen, die mit Behinderung oder chronischer Erkrankung studieren. Zum anderen aber auch Menschen, die z.B. ohne Abitur oder im Ausland stu-

dieren oder nebenbei eine große Familie zu versorgen haben. Den Anfang machen wir, Barbara Mader, Psychologie-Studentin aus Österreich und Louise Hoffmann, Studentin des B.A. "Kulturwissenschaften". Es würde uns freuen, wenn diese Reihe mit Ge-

schichten anderer Kommilitonen fortgesetzt werden würde. Insbesondere, wenn gerade Personen mit chronischer Erkrankung oder Behinderung uns ihre Sicht schildern würden, mit welchen Problemen sie im Studium konfrontiert sind.

Wer mitmachen möchte, schickt seine Geschichte an
louise.hoffmann@asta-fernuni.de



Fernstudium im Alltag

Barbara Mader

Mein Name ist Barbara Mader. Ich bin 30 Jahre alt, bin verheiratet und habe zwei kleine Kinder (drei und sechs Jahre). Ich studiere im B.Sc. Psychologie und arbeite halbtags.

Familie, Arbeit und Studium – alltagstauglich?

Man darf wohl behaupten, dass ein Alltag mit Familie, Arbeit, Haushalt und privaten Verpflichtungen schon Aufgabe genug sei. Es gibt aber Menschen – mich eingeschlossen, die erst sehr spät „ihren“ Weg finden und erst dann genau wissen, was sie machen möchten. Man hat schon eine Familie gegründet, ist sesshaft und beruflich etabliert. Aber der Drang sich weiterzubilden, das zu lernen, was einen wirklich interessiert ist so groß, dass man alles in Kauf nehmen würde um sein Ziel zu erreichen.

Einmal inskribiert macht sich das Gefühl von Stolz breit. Man kann sich jetzt Studentin nennen und tut was für seine Zukunft. Die ersten Glücksgefühle verfliegen jedoch recht bald, wenn man die Studienbücher in Händen hält. Das soll man alles „alleine“ lernen? Nun beginnt der Kampf mit der Organisation, um auch wirklich allem gerecht zu werden. Schreibt sich einfach, ist aber in Wahrheit sehr mühsam – jeder der in derselben Situation ist, weiß wovon die Rede ist. Irgendetwas bleibt unweigerlich auf der Strecke.

Eine gewisse Routine hat jeder Mensch in seinem Leben. Man steht früh morgens auf, versorgt einmal alle. Bringt die Kinder in die Schule beziehungsweise in den Kindergarten und fährt dann schon einmal komplett abgehetzt in die Arbeit. Dort angekommen warten meist auch schon Spezialaufgaben und Notfälle auf einen – natürlich alles und immer sehr dringlich. Im Idealfall hat man ohne Überstunden seine Arbeit erledigt. Jetzt kurz überlegen, wo die Kinder abzuholen sind? Noch einmal mindestens eine Stunde fahren, um die Kinder einzusammeln und nach Hause zu bringen. Dann wird noch „schnell“ gekocht und gemeinsam gegessen. Dinge werden im Haushalt erledigt.

Die Kinder wollen beschäftigt werden. Und ehe man sich versieht ist es schon Abend und man fragt sich, wo denn bitteschön der ganze Tag hingekommen ist? So macht man sich auf zum familiären Endspurt. Abendessen, Abendritual der Kinder und danach soll man natürlich auch noch die vollkommene Aufmerksamkeit auf den Partner lenken – der ja ebenfalls den gesamten Tag nichts von einem hatte. Irgendwann spät abends, wenn man eigentlich schon todmüde in sein Bett fallen möchte, schlägt man dann noch seine Studienbücher auf und macht sich über den Stoff her. Diverse Absätze müssen oft mehrmals gelesen werden, weil die Konzentration schon zu wünschen übrig lässt. Über kurz oder lang hat man dann endlich sein gesetztes Lernziel erreicht und geht erschöpft, aber zufrieden in's Bett. Dort angekommen geht man den Folgetag noch einmal durch. In Gedanken vertieft, wird man dann doch endlich vom Schlaf übermannt.

Für Klausurtermine muss man auf das Verständnis seines Arbeitgebers hoffen, da diese regelmäßig und in etwa um dieselbe Zeit stattfinden. Schließlich braucht man in der „heißen Phase“ auch noch ein paar Tage für die Vorbereitung frei. Man freut sich, seine geistigen Ergüsse endlich auf Papier bringen zu können und sein Wissen zu „entladen“. Kaum hat man sich nach absolvierter Prüfung an das Nichtstun gewöhnt, ist auch schon wieder das nächste Semester angelaufen und alles beginnt von vorne.

Nicht aufgeben – auch nicht bei Fehlschlägen!

Fakt ist, dass eine Alltagstauglichkeit nur dann vorliegen kann, wenn ein Zahnrad in das andere greift und alles am Laufen hält. Es läuft nicht immer alles nach Plan, aber auch mit Rückschlägen muss man fertig werden – auch diese tragen zum Endziel bei.

Hürden sind dafür da, um überwunden zu werden. Es ist alles zu schaffen, auch wenn der Weg oft noch so steinig aussehen mag. Mit der richtigen Organisation ist der Weg das Ziel.

barbara.mader@fernuni-hagen.de



Vom Comer See nach Hagen

Louise Hoffmann

„Was??? Du studierst an einer FernUniversität?“ ist eine typische Frage, die mir gestellt wird, wenn ich erzähle wo ich mein Studium absolviere. Ein Satz gemischt zwischen Neugier, Verwunderung und runzelnder Stirn. Wer kennt das nicht? Ich bin ehrlich, auch ich war anfangs unsicher, ob ich das Experiment „Fernstudium“ wagen soll. Drei Jahre und acht Prüfungen später muss ich über meine Zweifel von damals schmunzeln. Denn eigentlich passt gerade das Fernstudium zu mir und meinem doch etwas ungewöhnlichen Lebenslauf.

Deutschland: nah und doch so fern

Ein Septembertag im Jahre 2010: Ich halte fassungslos einen Brief der FernUni in der Hand, in dem mir mitgeteilt wird, dass ich erst immatrikuliert bin, wenn ich meine Deutsch-Kenntnisse nachweise. Ein Witz? Leider nein. Mit acht Jahren war ich mit meinen Eltern nach Italien ausgewandert, hatte dort meine Schullaufbahn absolviert und hielt nun ein ausländisches Abitur in der Hand. Während Baden-Württemberg, wo ich mich zuerst erfolglos bewarb, das Abitur anerkannt hatte, stellte sich nun Hagen quer. Anderes Bundesland, andere Gesetze... So blieb mir nichts anderes übrig, als eine C1-Deutschprüfung zu absolvieren und meine Deutschkenntnisse nachzuweisen. Es sollte nicht meine einzige Hürde bleiben. Denn obwohl ich in Italien meist nur deutsche Bücher gelesen hatte und mit meinen Eltern auch nur Deutsch sprach, hatte ich anfangs doch massive Probleme mich wissenschaftlich in Deutsch auszudrücken. Von der Grammatik her ganz zu schweigen, die ich ja nie wirklich gelernt hatte. Da war ich nun endlich in Stuttgart, in meiner Heimat, nach der ich mich so lange gesehnt hatte und fühlte mich doch fremd. Fremd in der eigenen Sprache, ich hatte plötzlich das Gefühl keinem Land so wirklich zuzugehören. Damit hatte ich nicht gerechnet.

Die Flexibilität des Studiums

Hinzu kamen finanzielle Probleme. Ich war alleine zurück nach Stuttgart gezogen, nur mit meinen Kleidern. Ein Umzug mit Möbeln wäre zu teuer geworden und so musste ich nun meine erste Wohnung komplett neu einrichten. Das Fernstudium zeigte sich hier von seiner positiven Seite, konnte ich doch meine Zeit flexibel einteilen und nebenbei arbeiten gehen, um meine Unkosten zu bewältigen. Ich bin von Natur aus eine Kämpferin, schon von klein auf. Der Umzug nach Italien und die Tatsache, dass ich mit 13 Jahren ein Korsett (Skoliose) bekommen hatte, hatten deutliche Spuren hinterlassen. Es waren anderthalb Jahre, in der ich mich kaum bücken konnte und selbst Schnürsenkel binden zu einem Problem wurde. Doch nun kam ich zum ersten Mal an meine Grenzen: Trotz Vollzeitstatus schaffte

ich es nicht zwei Module in einem Semester zu beenden, da ich neben dem Studium noch drei Nebenjobs hatte: Babysitten, Nachhilfe, Sprachkurs. Und trotzdem hatte ich in den ersten zwei Semestern nicht mehr als 100 € zur Verfügung für Verpflegung und private Aktivitäten.



Wohnen, wo es am schönsten ist: Comer See

FernUni: Von einer Notlösung zum Campus-Heimweh

Diese Phase, mit all ihren Hürden, ist zum Glück vorbei und doch hat sie mich geprägt. So bin ich bis heute sehr sparsam und lege lieber etwas für den Master zur Seite. Endlich weiß ich, wo ich hingehöre, endlich hab ich ein Stück Erde gefunden, wo ich sagen kann „Das ist MEIN Zuhause“. Ich wohne mittlerweile seit drei Jahren glücklich in Stuttgart und kann sagen: Das Fernstudium ist keine Notlösung mehr, es ist das Beste was mir passieren konnte. Es hat mich geprägt und mir gezeigt, dass man sich auch an drei Orten heimisch fühlen kann: in Stuttgart, in Hagen und in der Deutschen Bahn, die schon oft gegen aufsteigendes Campus-Heimweh geholfen hat. Ohne das Fernstudium hätte ich nie die vielen lieben Menschen kennengelernt, die mich seit drei Jahren begleiten und mir Kraft geben. Dafür sage ich Danke. Danke an alle diejenigen, die jeden Tag dazu beitragen, dass sich das Fernstudium weniger fern, dafür umso näher und familiärer anfühlt.

louise.hoffmann@asta-fernuni.de

Konferenz der Fachschaftsräte in Hamburg

Jens Beuerle

Einmal im Semester treffen sich alle Fachschaftsräte, um gemeinsame Themen zu bearbeiten und sich auszutauschen. Im Juli fand dieses Treffen im Regionalzentrum in Hamburg statt. Ausgerichtet wurde es vom FSR KSW und vom FSR Psychologie.

Wir trafen uns an einem der heißesten Wochenenden in diesem Jahr, waren aber trotzdem produktiv und befassten uns mit einer Vielfalt an Themen.

Nach der üblichen Vorstellungsrunde berichteten die Fachschaften, was sie aktuell beschäftigt. So berichtete die Fachschaft WiWi von Problemen mit den Taschenrechnern bei Klausuren, und die Fachschaft MeTi über die Erstellung eines Zukunftsplanes im Senat.

Außerdem wurde über die neue Fachschaftsrahmenordnung diskutiert; bisher war die Fachschaftsarbeit über die allgemeine Satzung der Studierendenschaft geregelt, nun bekommen die Fachschaften eine eigene „Satzung“, eben die Fachschaftsrahmenordnung.

Die von den Fachschaften angebotenen Seminaren sind immer wieder ein



Foto: Ich-und-Du / pixelio

wichtiges Thema, so auch auf der FSRK. Die wichtigsten Diskussionspunkte waren die Buchung in der Bildungsherberge und die Betreuung der Seminare durch Fachschaftsmitglieder.

Die elektronische Klausureinsicht wurde von der Fachschaft KSW erfolgreich eingerichtet, bei den Wirtschaftswissenschaftlern gab es leider Probleme. Genauer darüber könnt ihr in einem Artikel auf unserer Webseite fernstudis.de nachlesen (unter der Überschrift: Elektronische Klausureinsichtnahme für Studierende im Lehrgebiet Prof. Dr. Hering - keine Blockade des AStA).

Auch wir Fachschaften müssen genau abrechnen und unseren Haushalt im Voraus planen: auf der FSRK wurde dazu angeregt, dass jede Fachschaft ihren Mittelbedarfsplan künftig mithilfe einer einheitlichen Vorlage erstellt.

An die einzelnen Fachschaftsräte wurde die Anregung gegeben, sich mit dem neuen Hochschulentwicklungsplan zu beschäftigen. Nach dem Sommer soll der neue HEP durch die Hochschule eingeleitet werden.

Die Änderung der Gebührenordnung war im letzten SprachRohr ein wichtiges Thema, und natürlich auch auf unserer FSRK. Die Änderung wurde ja leider mittlerweile beschlossen, jedoch gegen die studentischen Stimmen.

Prüfungsleistungen von anderen UNIs werden oft nur mit Schwierigkeiten oder gar nicht angerechnet. Die Uni muss aber konkret nachweisen, warum eine Prüfungsleistung nicht anerkannt werden kann. Daher rufe ich auch hier nochmals dazu auf, sich bei den Fachschaften zu melden, wenn es Probleme beim Anerkennen von Prüfungsleistungen gab oder gibt!

Nach diesen, und vielen weiteren Themen, ging die Sitzung am Abend zu Ende. Zum Abschluss gab es für die Kulturinteressierten noch eine Führung durch Hamburg - zu Fuß, um auch die Bewegung nicht zu kurz kommen zu lassen. Einen gelungenen Abschluss fand die ganze Veranstaltung bei einem zünftigen Mahl in einer Kellervirtschaft.

Die nächste Fachschaftsrätekonferenz findet am 2. November 2013, 10h im RZ Frankfurt/Main statt. Ausrichterin ist die Fachschaft WiWi.

Interessierte Studierende sind herzlich eingeladen!



Foto: Marlies Schwarzin / pixelio

Jens Beuerle
(SPD- Juso-HSG)
Näheres s.S.21

Liebe Studierende der Fachschaft KSW!

Jens Beuerle

Seit Erscheinen des letzten Sprachrohrs hat sich wieder einiges getan in der Fachschaft KSW. Wir haben in Hamburg (im Anschluss an die Fachschaftsrätekonferenz) getagt, und uns im September nochmal in Stuttgart getroffen. In Hamburg haben wir beschlossen, ein Patenschaftsprojekt in Angriff zu nehmen, welches euch Sandra Frielingsdorf hier noch genauer vorstellen wird. Gerade im Fernstudium fühlt man sich oft alleine mit seinen Problemen, da kann der Kontakt zu anderen Studierenden die denselben Weg schon mal gegangen sind sehr hilfreich sein.

Da uns immer wieder Anfragen bezüglich Altklausuren erreichen, haben wir uns dazu entschlossen, ein Wiki für Prüfungsberichte einzurichten. Es wird künftig über unserer Webseite (fernstudis.de) erreichbar sein. Dort können Studierende nach dem Schreiben einer Klausur die Fragen zusammentragen, um anderen Studierenden die Möglichkeit zur Übung zu bieten. Es gibt zwar schon diverse Facebook Gruppen, auf denen solche Prüfungsberichte gesammelt werden, aber ein zentraler

Ort, der auch für neue Studierende leicht zu finden ist, ist sicherlich eine sinnvolle Einrichtung. Hier hoffen wir auf eure Unterstützung!

Für das nächste Semester haben wir wieder neue SPSS-Seminare beschlossen (die Termine findet ihr im Sprachrohr und auf unserer Webseite). Neben unseren ‚Rennern‘ SPSS möchten wir auch neue Seminare anbieten, in der Planung ist im Moment ein Latein Seminar (für Anfänger) und weitere Seminare im Bereich Kulturwissenschaften. InteressentInnen für das Latein-Seminar dürfen sich gerne schon melden!

Die elektronische Klausureinsicht konnte letztes Semester erfolgreich gestartet werden, sie verlief für alle Beteiligten positiv. Für alle neuen KommilitonInnen: Wir bieten den Service an, geschriebene Klausuren einzuscannen und dann per PDF an euch zu senden. Mehr Informationen dazu findet ihr unter: <http://fernstudis.de/fachschaften/ksw/klausurversand>.

Da gerade die Studierenden-schaftsarbeit von Beteiligung lebt, habe ich noch einige Aufrufe:

Schreibt mir, wenn ihr...

... Anregungen für neue Seminare habt.

... ihr Prüfungsleistungen von anderen Universitäten nicht anerkannt bekommen habt.

... wenn ihr ein Praktikum in KuWi oder BiWi absolvieren wollt, und ihr euch vorstellen könnt, dies als Referent eines Seminars zu machen.

... wenn ihr sonstige Fragen rund ums Studium habt.

... wenn ihr euch für Studierenden-schaftsarbeit interessiert.

Ich wünsche an dieser Stelle allen neuen KommilitonInnen einen guten Start an der FernUni, allen anderen einen guten Start in das neue Semester!

Jens Beuerle
Vors. Fachschafts-
rat KSW
(SPD- Juso-HSG)
jens.beuerle@sv-fernuni.de



Wir sind für euch im FSR KSW



Jens Beuerle (30), Darmstadt, Heilerziehungspfleger, BA KuWi und BA Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Soziologie (Vorsitzender des Fachschaftsrats)

Ich wohne im hessischen Darmstadt und arbeite als Heilerziehungspfleger in einer Werkstatt für behinderte Menschen. Ich wurde von euch für die SPD-Hochschulgruppe (Juso-HSG) in den Fachschaftsrat gewählt. Nach eineinhalb Jahren als Vorsitzender der Fachschaft KSW, und auch vielen turbulenten Zeiten, macht mir diese Aufgabe immer noch viel Spaß und ich hoffe, noch einige neue Projekte voran bringen zu können. Ich freue mich über eure Anregungen und habe ein offenes Ohr für eure Fragen. Schreibt mir einfach!



Thomas Bergen (Grüne Hochschulgruppe)



Christine Löwe (33), Ulm, Sachbearbeiterin Debitoren, B.A. Kulturwissenschaften (FSP: Geschichte)

Mein erstes Fernstudium (BWL) an der AKAD FH habe ich 2005 mit dem Diplom abgeschlossen. Bis Juli 2010 als Sachbearbeiterin Vertrieb Export gearbeitet, bevor ich in die Debitorenbuchhaltung gewechselt bin. Ich bin seit 2010 für die GsF im FSR tätig und dort für Seminarorganisation & Mittelverwaltung zuständig. Momentan arbeite ich an der Planung für unser Seminarprogramm 2014. Ich denke hier - ergänzend zu unseren beliebten SPSS-Seminaren - z.B. an Seminare zu Statistik, Englisch und Hausarbeiten. Ihr könnt Euch auch gerne mit weiteren Ideen an uns (unter seminare@ksw.fsr-fernuni.de) wenden!



Dr. Horst Wagner (61), Arzt, Magister Philosophie, Rechtswissenschaft und Psychologie

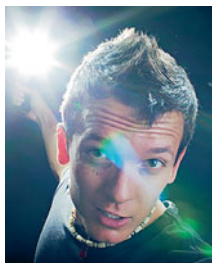
Seit mehreren Jahren bin ich studentisches Mitglied in Gremien der FernUniversität in Hagen (Studierendenparlament, Fachschaftsrat KSW, Fakultätsrat KSW) und möchte die Interessen vor Allem der älteren und berufstätigen Studierenden als Mitglied der Gruppe „Grau & schlau“ engagiert vertreten. Meinen Bachelor-Abschluss im Magisterstudiengang Philosophie habe ich erfolgreich abgelegt, arbeite und lebe gerne im Kanton Zürich, aber auch bei meiner Familie auf der Schwäbischen Alb.



Gudrun Baumgartner (53), Karlsruhe, Ingenieurin, M.A. Soziale Verhaltenswissenschaften; Studierende im Master Europ. Moderne, Promovendin

Seit SS 2008 bin in der Studierendenschaft aktiv als Fakultätsrätin und seit 2009 Mitglied in Studierendenparlament und Fachschaftsrat KSW. Seit 2012 bin ich stellvertretende AStA-Vorsitzende und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit.

Insbesondere durch meine Arbeit in Fakultätsrat und Unigremien sehe ich, dass StudierendenvertreterInnen durchaus mitgestalten können. Außerdem bin ich überzeugt, dass kritisieren allein nichts bringt und Veränderungen nur von innen heraus (also durch Teilnahme) erzielt werden können. Ich engagiere mich in der Gruppe „Grau & schlau“ für Lebenslanges Lernen - womit man nicht „jung“ genug anfangen kann...



Joachim Zell (25), Berlin, Akrobat und Trainer, Politik und Verwaltungswissenschaften 2. Semester

Ich heiße Joachim Zell und bin von Beruf Akrobat und Trainer. Vor meinem Studium an der FernUniversität Hagen habe ich 2011 den Bachelor im Bereich Film und Fernsehen (Studienrichtung Regie) an der Hochschule Mittweida erworben. Ich wünsche mir eine enge Zusammenarbeit der Studierenden und ihrer Vertreter, für die ich aktiv eintreten werde. Über www.JoachimZell.com könnt ihr mit mir in Kontakt treten.



Friederike Koußen (37), Herrenberg, Dipl.-Verwaltungsw. (FH), Master Governance

Ich bin seit 2010 für die FAL in verschiedenen Gremien der Studierendenvertretung aktiv (Studierendenparlament, Haushaltsausschuss, Arbeitsausschuss, Fachschaftsrat KSW).

Ich möchte mich insbesondere für Studierende einsetzen, denen aufgrund von Berufstätigkeit, Kindererziehung, Pflege Angehöriger, eigener Krankheit oder sonstiger Einschränkung ein Studium an einer Präsenzuni nicht möglich ist. Mein Ziel ist es, Studierenden, die eine FernUni benötigen, zu helfen, ihre Studienbedingungen zu verbessern, damit einem erfolgreichen Studienabschluss nichts im Wege steht.

Bei Fragen, Anregungen oder auch Kritik könnt ihr mir gerne mailen.



Sandra Frielingsdorf (24), Hagen, BA Soziologie.

Ich bin seit 2010 Mitglied im RCDS und beruflich im Marketing einer Software-Firma tätig. Nach meinem Referat für Soziales und Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung, bin ich seit 2012 im AStA für unsere Homepage fernstudis.de zuständig. Um die Anliegen der Studierenden noch besser in den verschiedenen Kommissionen vertreten zu können, benötigen wir Euren Input. Bitte schreibt uns, wenn Ihr konstruktive Verbesserungsvorschläge für die einzelnen KSW-Studiengänge habt oder Euch aktiv an unserer Arbeit beteiligen wollt.

PatInnenschaften unter Fernstudierenden

Hier findet man Unterstützung – wo noch?

Sandra Frielingsdorf

Ob im Erstsemester oder kurz vor Abgabe der Abschlussarbeit, manchmal braucht man etwas Unterstützung, um sein Ziel zu erreichen. Die BildungswissenschaftlerInnen haben in Moodle einen Ort geschaffen, in dem man Unterstützung finden und selbst Unterstützung anbieten kann. Auch kann man hier Nachhilfe geben und finden.

<https://moodle.fernuni-hagen.de/mod/forum/view.php?id=286489>

Falls ihr für andere Studiengänge (gerne auch außerhalb von KSW) weitere solcher Plattformen kennt, freuen wir uns über eine kurze Mitteilung und dem dazugehörigen Link an mitglieder@ksw.fsr-fernuni.de

Seminare der Fachschaft KSW im Wintersemester 2013/14

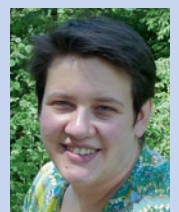
Christine Löwe

Termin	Seminar	Beschreibung	Kosten
25.10. - 27.10.2013	SPSS1	SPSS-Seminar bei Dr. Hans-Günther Heiland für StudentInnen aus allen Studiengängen Seminarbeschreibung & Anmeldeformalitäten: http://www.fernstudis.de/node/1184	71 Euro ohne Übernachtung, 95 Euro mit Übernachtung
02.11. - 03.11.2013	Soz. Verhaltenswissenschaften - vom Exposé zur Abschlussarbeit	Planung und Durchführung von empirischen Abschlussarbeiten (wenn das Exposé schon vorliegt) Referent: Dr. Helmuth Küffner Seminarbeschreibung & Anmeldeformalitäten: http://www.fernstudis.de/node/1372	71 Euro ohne Übernachtung, 83 Euro mit einer Übernachtung
31.01. - 02.02.2014	SPSS2	SPSS-Aufbau-Seminar bei Dr. Hans-Günther Heiland für StudentInnen, die bereits das Seminar SPSS 1 oder SPSS für B.Sc. Psychologie besucht haben. Seminarbeschreibung & Anmeldeformalitäten: http://www.fernstudis.de/node/1373	71 Euro ohne Übernachtung

Die Seminare finden im Raum 299 der Bildungsherberge in Hagen statt.

Weitere Termine & Infos findet ihr unter: <http://www.fernstudis.de/fachschaften/ksw/seminare>.

Christine Löwe
Seminarorganisation & Mittelverwaltung KSW
(GsF Juso-HSG)
christine.loewe@sv-fernuni.de



Sich informieren, was läuft

Fachgruppe für Sozialpsychologie der DGPs tagte an der FernUni

Gudrun Baumgartner

Vom 1. bis 4. September 2013 fand auf dem Campus der FernUniversität in Hagen die „14. Tagung der Fachgruppe für Sozialpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie“ statt, gefolgt von der „13. Tagung der Fachgruppe Geschichte der Psychologie“ vom 11.-13. September.

Dank des neuen KSW-Trakts sei es nun möglich, auch größere Veranstaltungen wie diese Tagungen nach Hagen zu holen und damit „ein Ausrufezeichen“ hinter den Namen der FernUni zu setzen, freute sich der Rektor Prof. Dr. Hoyer in seiner Ansprache und der Dekan der Fakultät KSW Prof. Dr. Bedorf sieht die Sozialpsychologie in seinem Grußwort als eine Disziplin mit hoher interdisziplinärer Anschlussfähigkeit. Einig sind sich alle, dass durch die FernUni die Tagung in Fachkreisen stärker wahrgenommen wird.

Für die rund 15.000 Fernstudierenden der Psychologie stellt sich allerdings die Frage

Tagung vor Ort – Studierende fern?

Fast 300 TeilnehmerInnen hatten sich für die Tagung angemeldet, darunter 128 Studierende. Die Mehrzahl der Studierenden waren DoktorandInnen, die auf der Tagung Forschungsprojekte vorstellten, darunter auch die Hagener PromovendInnen aus relevanten Forschungsprojekten.

Wie hoch der Anteil der Fernstudis war, ließ sich leider nicht eruieren. Wenige, vermutlich. Unglücklicherweise lag der Veranstaltungstermin direkt in den beiden Klausurwochen des Sommersemesters, sodass interessierte KommilitonInnen den Kopf eher mit ihren Klausurvorbereitungen voll hatten. Ob ein anderer Zeitraum oder auch eine intensivere Bewerbung mehr Fernstudierende nach Hagen gelockt hätte? Mehrtägige studienbezogene Präsenzveranstaltungen (auf denen auch Leistungsnachweise erworben

werden können) wie Literatur- oder Geschichtswoche, erfreuen sich großer Beliebtheit.

Aus welchem Grund nun eine Tagung besuchen?

Mehrwert für FernStudis

Bereits die Tatsache, dass das Psychologische Institut der FernUni besonderen Wert auf seine sozialpsychologische Ausrichtung legt, lässt einer solchen Tagung eine besondere Bedeutung zukommen. Und abseits des Pflichtcurriculums lohnt sich der Besuch von Tagungen und Konferenzen für Jede/n.

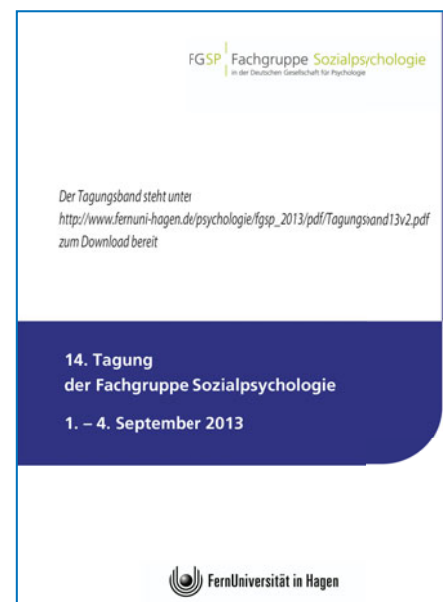
Programm

Jeder Tag begann mit dem Vortrag eines/einer Keynote-Speakers:

- ▶ Facial mimicry is a communicative signal (Prof. Dr. Ursula Hess)
- ▶ Caring, concern, and community connection: New directions in the study of pro-social action (Prof. Dr. Mark Snyder)
- ▶ Models of Social Change: Prejudice Reduction vs Collective Action, Harmony vs Resistance (Prof. Dr. Stephen C. Wright)

Die Titel lassen bereits Forschungstrends vermuten. So werden bislang unabhängig voneinander verfolgte Fragestellungen zunehmend in Beziehung zueinander gesetzt, wobei gemeindepsychologische Aspekte an Bedeutung gewinnen. Die Community Psychology, die auch an der FernUni als Lehrgebiet vertreten ist, versteht sich dabei als explizit interdisziplinäres Fach innerhalb der Psychologie.

Anschließend konnten die TeilnehmerInnen in parallelen Sessions zwischen verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen und Symposien wählen und sich in Positions- oder Überblickreferaten informieren. Für Studierende eine schöne Gelegenheit, sich nicht nur fachlich zu informieren und auseinanderzusetzen, sondern auch zu sehen, wie Forschung in der Praxis präsentiert



wird - es könnten ja eines Tages auch mal die eigenen Ergebnisse sein.

Meet the expert

Wer also anfang, sich Gedanken über eine berufliche Zukunft im Wissenschaftsbetrieb zu machen, hatte in den Mittagspausen Gelegenheit, sich Rat zu holen:

- ▶ Wissenschaftliche Karriere in der Sozialpsychologie?
- ▶ Wissenschaftskarriere für Minderheitenangehörige?

Zu diesen Themen konnten Expertinnen und Experten befragt werden. Gleichzeitig machte der Mittagsimbiss auch eine Vernetzung untereinander möglich.

Abendvortrag

In einem gut besuchten öffentlichen Abendvortrag ging Frau Prof. Dr. Barbara Krahé von der Universität Potsdam der Frage „Steigert der Konsum von Gewaltmedien die Aggressionsbereitschaft?“ nach. Dabei stellte sie Erkenntnisse aus Experimenten und Längsschnittstudien vor, die einen Zusammenhang nahelegen.

Den Tagungsband könnt ihr downloaden (s. oben). Keynotes und Abendvortrag gibt es unter:

fernuni-hagen.de/videostreaming/ksw/psychologie/20130902.shtml.

Gudrun Baumgartner
(Grau und schlau)
Näheres s.S.3

Der Fachschaftsrat Psychologie berichtet

Mirjam Scholz

Seminare

Im November gibt es wieder zwei Seminare für euch, die von uns zurzeit vorbereitet werden. Für beide Seminare gibt es noch Restplätze.

Im Einzelnen ist das ein Seminar zum „Wissenschaftlichen Arbeiten“ welches vom 9.11-10.11 in der BHS stattfinden soll. Leider sind in der Bildungsherberge keine Zimmer verfügbar, da diese ausgebucht ist. Wer an dem Seminar teilnehmen möchte, muss sich um eine Unterbringung außerhalb der BHS kümmern. Petra Horstmann gibt bei der Anmeldung Infos zu Übernachtungsmöglichkeiten in Hagen. Die Kosten betragen 51 € ohne Übernachtung.

Desweiteren sind auch noch beim SPSS Seminar Plätze frei, teils auch mit Übernachtung. Termin 8.11.- 10.11.13 von 17 Uhr (Fr.)- 16 Uhr (So.)

Kostenpunkt: ohne Übernachtung 71 € und mit Übernachtung 95 €.

Weitere Infos zu den Seminaren findet ihr auf unserer Homepage.

Anmeldungen an Petra Horstmann:
seminare@psy.fsr-fernuni.de

online-Sitzungen

Dank unserer online-Sitzungen, ist es uns möglich, dass immer mehr interessierte Studierende Einblick in die Fachschaftsarbeit und Gremientätigkeiten nehmen können.

Es wird mittlerweile in kleinen Arbeitskreisen an unterschiedlichen Themen wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. Wer sich auch dafür interessiert Fachschaftsarbeit mitzugestalten, kann sich bei Mirjam Scholz melden unter der Fachschaftsmailadresse: kontakt@psy.fsr-fernuni.de.

Sitzungen des Fachschaftsrats

Die nächsten Termine der Fachschaftssitzungen: virtuell am 6.11.13 20:30 Uhr und am 1.12.13 ab 9 Uhr real in Hagen statt. Die Daten werden auch zeitnah auf unserer Homepage bekannt gegeben. Wer daran teilnehmen möchte, bitte ebenfalls bei Mirjam Scholz melden. Die Online-Sitzungen finden im virtuellen

Klassenzimmer statt und bei Interesse schicken wir Euch den Zugangslink zu.

Da Anfang nächsten Jahres wieder Wahlen zu den Gremien anstehen, würden wir uns freuen, wenn sich interessierte Studierende zur Wahl aufstellen würden, entweder sich einer der bestehenden Gruppen anschließen oder eine eigene Gruppe aufmachen.

Nähere Infos könnt ihr bei uns oder bei den einzelnen Gruppen erfahren.

Wir freuen uns auf Rückmeldungen, Fragen oder Anregungen von Euch – kontakt@psy.fsr-fernuni.de. Unsere Homepage erreicht ihr unter: <http://psy.fernstudis.de/>

Mirjam Scholz

Vorsitzende
Fachschaftsrat
Psychologie
(Psy-Team)
mirjam.scholz@sv-fernuni.de



Petra Horstman

Seminarbetreuung
(SPD-Juso-HSG) Näheres s.S. 37

Anzeige



**FERNUNI-
REPETITORIUM.DE**
EFFEKTIV STUDIEREN

Leicht verständliche Wiederholung der klausurrelevanten Inhalte mit detaillierten Beispielen und großer Aufgabensammlung. Viele Skripte inklusive langer Lehrvideos (20-30h) und 10 Übungsklausuren.

Pflichtmodule Wirtschaftswissenschaft



Einführung in die Wirtschaftswissenschaften
Skript und Lehrvideo · Preis: 39,95 €



Theorie der Marktwirtschaft
Skript und Lehrvideo · Preis: 39,95 €



Grundlagen der Wirtschaftsmathematik und Statistik
Skript und Lehrvideo · Preis: 39,95 €



Grundlagen des Privat- und Wirtschaftsrechts
Preis: 39,95 €



Investition und Finanzierung
Skript und Lehrvideo · Preis: 39,95 €



Vertiefung der Wirtschaftsmathematik und Statistik
Skript und Video · Preis: 39,95 €



Grundzüge der Wirtschaftsinformatik
Preis: 39,95 €



Externes Rechnungswesen Skript und
Lehrvideo · Preis: 39,95 €



Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung
Skript und Lehrvideo · Preis: 39,95 €

Weitere Module folgen im Laufe des Semesters.

*Bestehst Du eine Klausur nicht und bist mit dem Skript unzufrieden, erhältst Du den vollen Kaufpreis zurück!



Über 90% zufriedene Kunden



Mit Geld-Zurück-Garantie*



Alle Skripte jetzt kostenlos testen auf
www.fernuni-repetitorium.de



Aktuelles aus der Fachschaft Rechtswissenschaft

Programm im Wintersemester 2013/2014

Wolfram Würtele

Die Fachschaft Rechtswissenschaften hat für das aktuelle Semester wieder ein umfangreiches Programm beschlossen und steht Euch mit Rat und Serviceangeboten zur Verfügung. Das Team und Informationen findet Ihr auf unserer Homepage:

www.rewi.fsr-fernuni.de.

Klausurvorbereitungsseminare

Es finden folgende Seminare zur Klausurvorbereitung statt:

Bachelor of Laws

- ▶ Strafrecht - Kurs-Nr. 55107 (2-tägig)
- ▶ BGB II - Kurs-Nr. 55103 (2-tägig)
- ▶ BGB III - Kurs-Nr. 55108 / Teil 1 und 2 (2-tägig jeweils)
- ▶ BGB IV - Kurs-Nr. 55113 / Teil 1 und 2 (2-tägig jeweils)
- ▶ Arbeitsvertragsrecht - Kurs-Nr. 55105 (2-tägig)
- ▶ Kollektives Arbeitsrecht - Kurs-Nr. 55204 (2-tägig)
- ▶ Polizei- und Ordnungsrecht sowie Staatshaftungsrecht - Kurs-Nr. 55213 (2-tägig)
- ▶ Unternehmensrecht I - Kurs-Nr. 55109 (1-tägig)
- ▶ Internationales Privatrecht - Kurs-Nr. 55110 (2-tägig)
- ▶ Allgemeines Verwaltungsrecht - Kurs-Nr. 55111 (2-tägig)

Master of Laws

- ▶ MMZ - Kurs-Nr. 55301 (2-tägig)

Bei entsprechender Nachfrage wäre auch ein zusätzlicher 2. Termin des sehr anspruchsvollen Mastermoduls MMZ möglich.

Methodenworkshops

Gutachtenstil und Vorbereitung Bachelorabschlussseminar

Der Methodenworkshop „Gutachtenstil“ wird wieder zweimal durchgeführt.

Aufgrund der großen Resonanz des erstmals im SS 2013 stattgefundenen Methodenworkshops zur „Vorbereitung auf das Bachelorseminar“ wird dieser auch im WS 2013/2014 wieder eintägig angeboten. Erfahrene Dozenten der FernUni werden dabei vor allem die für viele schwierige Umsetzung des Seminarvortrages mit praktischen Übungen einstudieren.

Der Termin wird nach der Klausurphase im April 2014 rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Termine der übrigen Seminare und Workshops sind auf unserer Homepage zur Anmeldung bereits eingestellt.

AStA-AG

Es besteht ferner auch wieder die Möglichkeit einer AStA-AG. Die Organisation liegt bei den Studierenden selbst. Un-

Foto: Thorben Wengert / pixelio



terstützung gibt es über den AStA und den Referenten für Regional- und Studienzentren (www.fernstudis.de).

Elektronische Klausureinsicht

Die elektronische Klausureinsicht läuft wie bisher weiter. Ankündigung und Verfahren wie immer auf der Homepage der Fachschaft.

Moodle und Videostreams

Wir möchten Euch bitten, das Angebot in Moodle und vor allem auch die zur Klausurvorbereitung bereitgestellten Videostreams der rechtswissenschaftlichen Fakultät weiter zu nutzen. Diese stellen eine gute Unterstützung und Betreuung der Fakultät dar.

Barrierefreies Studium

Bei den Materialien und Prüfungsinformationen der FernUniversität wird verstärkt auf die Barrierefreiheit geachtet. Die Fachschaft setzt sich deshalb auch weiter für ein barrierefreies Studium ein. Bitte teilt uns weiter Eure Rückmeldungen und Anregungen mit.

1. Juristisches Staatsexamen an der FernUniversität in Hagen

Die juristische Fakultät wird demnächst auch das 1. Juristische Staatsexamen an der FernUniversität in Hagen anbieten.

Die Meinungen dazu gehen in der Fachschaft wie auch in Teilen an der Fakultät auseinander.

Für die Fachschaft wurde Übereinstimmung dahingehend erzielt, dass die wirtschaftlich geprägten Studiengänge Bachelor of Laws und Master of Laws nicht vernachlässigt werden sollten. Diese begründen den großen Erfolg bei der Nachfrage und auch bei den Absolventen in der Wirtschaft.

Inwieweit es überhaupt Bedarf bzw. Erfolg eines Fernstudiums beim 1. Juristischen Staatsexamen neben den Präsenzuniversitäten gibt, wird sich in der Zukunft zeigen.

Die Fachschaft wird sich hier als Interessenvertretung aller Studierenden beweisen.

Bundesfachschaft

Die Fachschaft Rechtswissenschaften der FernUni Hagen arbeitet als ordentliches und stimmberechtigtes Mitglied im Bundesverband Rechtswissenschaftlicher Fachschaften (BRF e.V.) mit. Wir setzen uns hier vor allem für die weitere Akzeptanz des Fernstudiums sowie der Studiengänge Bachelor of Laws und Master of Laws neben der klassischen Juristenausbildung ein. Hauptziel ist es, die gemeinsamen Interessen der Studierenden der juristischen Studiengänge zu vertreten und die Arbeit der Fachschaften bundesweit zu bündeln.

Die Fachschaft wünscht allen ein erfolgreiches Wintersemester 2013/2014!

Weitere Informationen findet Ihr unter: <http://bundesfachschaft.de>

Absolventenfeier - Dies Academicus

Die diesjährige Absolventenfeier der Dies Academicus findet am Freitag, dem 24.01.2014 statt. Die Fachschaft beteiligt sich wieder mit einem hohen Betrag an den Kosten aufgrund der erfreulicherweise gestiegenen Absolventen- und Teilnehmerzahlen.

In Zusammenarbeit mit der Fakultät wird diese Tradition als würdige und angemessene Veranstaltung zum Studienabschluss weiter fortgesetzt.

Wolfram Würtele

LL.B.

Vorsitzender der
Fachschaft Rechts-
wissenschaft
(RCDS)

wolfram.wuertele@rewi.fsr-fernuni.de



Senat fasst Beschluss zum Zukunftskonzept der Fakultät M&I

Klaus Gajke

Vorlauf

Ende vergangenen Jahres hatte der Senat der FernUni zwei Beschlüsse gefasst, die sich auf die Zukunft der Studiengänge der Fakultät Mathematik und Informatik bezogen.

Anlass der Beratung war der vorgezeichnete Wegfall bzw. die Verlagerung von Professorenstellen in andere Bereiche der FernUni und insbesondere die Einstellung des M.Sc. Studienganges Elektrotechnik und Informatik.

In den Beschlüssen wurden zum einen Hochschulrat und Rektor aufgefordert, sich mit Nachdruck für den Erhalt des Masterstudienganges Elektrotechnik und Informationstechnik einzusetzen und zum anderen die Fakultät M&I, ein Konzept für die Entwicklung des Fächerspektrums und der Studiengänge vorzulegen, das an zentrale inhaltliche Elemente in den MINT-Fächern anknüpfungsfähig ist.

Bislang werden die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) an der FernUni nur durch die drei Fächer Mathematik (M), Informatik (I) und Elektrotechnik (T) abgedeckt. Bei Wegfall des Studienganges Elektrotechnik und Informationstechnik ohne äquivalenten

Ersatz würden langfristig sogar nur noch zwei MINT-Fächer übrig bleiben.

Zukunftskonzept

Auf Antrag der Studierendenschaft hat der Senat der FernUni in seiner Sitzung am 2.10.13 das in der Fakultät aufgrund des Auftrags des Senats erarbeitete und dann im Fakultätsrat einstimmig beschlossene Zukunftskonzept beraten.

Der im Zukunftskonzept festgeschriebene endgültige Wegfall des Masterstudienganges Elektrotechnik ist sicherlich ein Wermutstropfen.

Dem ist allerdings gegenüberzustellen, dass ein neues Fach Technik eingerichtet werden soll mit mehreren Studiengängen. Dieses Fach wird wesentliche Anteile aus der Elektrotechnik enthalten. U.a. ist ein M.Sc. Technik geplant, der konsekutiv ist zu einem ebenfalls neu einzurichtenden Bachelorstudiengang Technische Informatik. Mit diesem Studiengang würden elektrotechnische Anteile dann auch wieder in einer Grundstufe des Studiums angeboten werden.

Vorgesehene physikalische Anteile im Fach Technik sind ein erster Schritt zum angestrebten Aufbau eines Faches Naturwissenschaften.

MINT-Fächer

Die MINT-Fächer sind eine unverzichtbare Abrundung des Lehr- und Studienangebotes einer Volluniversität. Die Fakultät hat bekundet, dass sie anstrebt, die bisherigen drei Disziplinen zu erhalten und langfristig um die bislang fehlende Komponente Naturwissenschaften zu erweitern.

Zusammenfassung

Bei einer Umsetzung des Zukunftskonzeptes wird

- sich das Studiengangsangebot der Fakultät erweitern (neben den neuen Technik –Studiengängen auch technisch orientierte neue Masterstudiengänge in Mathematik)
- eine gewisse Kompensation für den wegfallenden Masterstudiengang Elektrotechnik erreicht
- wieder ein Elektrotechnikanteil im Bachelorstudium enthalten sein
- ein wichtiger Schritt getan zur langfristigen Stärkung der MINT-Fächer

Beschluss des Senats

Der Senat hat mit einer Gegenstimme und einigen Enthaltungen den Beschluss gefasst, das Zukunftskonzept der Fakultät für Mathematik wohlwollend zur Kenntnis zu nehmen und hat

das Rektorat aufgefordert, dieses Konzept in der zukünftigen strategischen Planung vorrangig zu berücksichtigen.

Das notwendige Übergangskonzept für die dann zukünftig für einige Zeit parallel laufenden alten und neuen Studiengänge ist nicht im Senat behandelt worden

Fazit

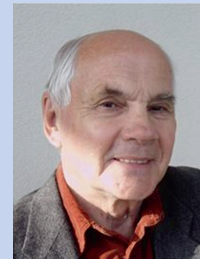
Das Zukunftskonzept erweitert das Angebot für Studierende. Es eröffnet neue Möglichkeiten der Verzahnung einzelner Fächer innerhalb der Fakultät und der Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten.

Wir erwarten vom Rektorat, dass zeitnah mit der Umsetzung des Konzeptes begonnen wird und die notwendigen ergänzenden Stellen- und Sachmittelressourcen zur Verfügung gestellt werden. Desweiteren sollten die vorgesehenen Stellenstreichungen rückgängig gemacht werden und diese Stellen, falls es das Zukunftskonzept erfordert, innerhalb der Fakultät umgewidmet werden.

Obwohl es sehr bedauerlich ist, dass eine Wiedereinrichtung des M. Sc. Elektrotechnik und Informationstechnik nach jetzigen Stand nicht möglich ist wird dennoch das Zukunftskonzept vom Fachschaftsrat Mathematik, Elek-

trotechnik und Informationstechnik, Informatik (METI) ausdrücklich unterstützt, weil mit ihm eine wichtige Stärkung der MINT- Fächer erreicht wird und auch viele elektrotechnische Anteile erhalten bleiben.

Klaus Gajke
Stv. Vorsitzender
Fachschaftsrat
METI (SPD- Juso-
HSG)
klaus.gajke@
sv-fernuni.de



Fachschaft Mathematik, Elektrotechnik/Informationstechnik & Informatik (METI)

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Loinio Kuzyk

eine der zeitaufwändigsten "Hürden" im Informatikstudium ist für viele Studierende das Programmierpraktikum (Kurs 01580, 01582 bzw. 01584).

Im Rahmen dieses Praktikums müssen die Teilnehmer selbstständig eine größere Programmieraufgabe unter Verwendung der Programmiersprache Java lösen, weswegen als Voraussetzung für

eine erfolgreiche Teilnahme auch "gute Java-Kenntnisse" genannt werden.

Diese Kenntnisse können z.B. im Kurs 01618 "Einführung in die objektorientierte Programmierung" erworben werden. Eine erfolgreiche Belegung dieses Kurses kann einem zwar das theoretische Rüstzeug vermitteln, es empfiehlt sich aber dringend, vor dem Angehen des Programmierpraktikums zusätzliche Erfahrungen mit Java zu sammeln, also auch nach dem Kurs intensiv zu programmieren.

Wie eine Vielzahl von Anfragen zeigt, fällt dies aber vielen Studierenden schwer, wenn sie völlig auf sich allein gestellt sind. Um dieses Problem anzugehen, bietet der Fachschaftsrat M+I seit 2010 eine Reihe von zweitägigen Veranstaltungen an. Aufgrund des großen Zuspruchs soll es diese Veranstaltungen auch im Wintersemester 2013/2014 wieder geben.

Wir wollen dabei mit einer überschaubaren Gruppe von 8-10 Teilnehmern intensiv in Java programmieren. Zusätzlich sollen grundlegende Kenntnisse in der effizienten Nutzung der Entwicklungsumgebung Eclipse vermittelt werden. Wir haben für die Veranstaltungen scherzhaft den Begriff "Programmier-Bootcamp" gewählt.

Anzeige



Juristische Seminare

Probleme beim Schreiben von Klausuren?

Wir helfen Ihnen weiter!

Wochenendseminare für BGB I – IV
ab November in Köln und Düsseldorf

- ✓ Erlernen Sie bei uns die juristische Methodenlehre
- ✓ Mit anderen Fernstudenten in einer Kleingruppe
- ✓ Inklusive Lernmaterialien

Speziell für
FernStudenten

Infos und Termine unter:
info_juristischeseminare@gmx.de
oder 02331-2049205

Dieser ist insofern unzutreffend, als die Teilnahme freiwillig ist und natürlich auch niemand "geschliffen" werden soll. Aber um Wikipedia zu zitieren: "Die Bezeichnung 'boot' kommt von den neuen, schweren und harten Stiefeln, die in solchen Camps getragen werden müssen." Und das passt durchaus: Es wird sicherlich richtig harte Arbeit... für alle Beteiligten.

Zielgruppe / Zielsetzung / Voraussetzungen:

Das Programmierwochenende richtet sich vor allem an Kommilitonen, welche die grundlegenden Konzepte objektorientierter Programmierung verstanden haben, wie sie im Kurs 1618 vermittelt werden, denen es aber an praktischer Programmiererfahrung fehlt und die beabsichtigen, im Sommersemester 2013 am ProPra teilzunehmen.

Das Bootcamp ist ausdrücklich/ nicht/ als "nachgelagerte 1618-Nachhilfe" gedacht: Wir können an dem Wochenende nicht erklären, was eine Methode, ein Konstruktor oder ein Attribut sind oder wie eine For-Schleife aussieht. Ein *bereits bestandener Kurs 1618 mit entsprechendem Schein* ist daher für alle Teilnehmer im Bachelor-Studiengang Teilnahmevoraussetzung (wie auch beim ProPra selbst). Studierende in Studiengängen, bei denen der 1618-Schein nicht Voraussetzung für die ProPra-Teilnahme ist (z.B. Master of Science in Praktischer Informatik), können mich gerne anmailen, damit wir klären können, ob eine Teilnahme sinnvoll erscheint.

Termine:

Im Wintersemester 2013/2014 bieten wir die folgenden vier Termine an, jeweils samstags von 09:00 bis 18:00 Uhr und sonntags von 09:00 bis 15:00 Uhr:

26.10./27.10.2013 in Nürnberg (Regionalzentrum)

14.12./15.12.2013 in Hagen (Bildungsherberge)

18.01./19.01.2014 in Hagen (Bildungsherberge)

15.02./16.02.2014 in Hagen (Bildungsherberge)

Kosten:

Für die Teilnahme an der Veranstaltung ist von jedem Teilnehmer ein Kostenbeitrag von 35 Euro zu bezahlen. Im Kostenbeitrag sind in Hagen Getränke sowie ein Mittagessen am Samstag enthalten; in Nürnberg müssen Sie sich leider selbst verpflegen. Der Kostenbeitrag ist spätestens innerhalb von 2 Wochen nach erfolgter Anmeldebestätigung zu überweisen, ansonsten wird die Anmeldung storniert. Nähere Informationen folgen in der Anmeldebestätigung.

Übernachtung:

Wir haben für die Veranstaltung am 14./15.12.2013 in Hagen eine begrenzte Anzahl von Übernachtungsplätzen in der Bildungsherberge (wo auch das Bootcamp stattfindet) reserviert. Wenn Sie in der Bildungsherberge übernachten wollen, geben Sie dies bitte in eurer Anmeldung an. Der Kostenbeitrag erhöht sich dann auf 70 Euro (zwei Übernachtungen Fr/Sa/So). Bitte geben Sie unbedingt an, ob Sie auch an der Veranstaltung teilnehmen wollen, falls keine Übernachtungsplätze mehr frei sind.

Für die Veranstaltung in Nürnberg können wir leider keine Übernachtungsgelegenheit organisieren. Dasselbe gilt für die Veranstaltungen in Hagen in 2014. Dort sind an den genannten Terminen aber noch Zimmer in der Bildungsherberge frei, diese müssen Sie aber selbst buchen: <http://www.bildungsherberge.de/>

Anmeldung:

Wir werden die Anmeldungen ausschließlich nach ihrem Eingangsdatum berücksichtigen. Wenn ein Termin ausgebucht ist, werden wir dies in der Newsgroup feu.informatik.bootcamp bekanntgeben, ebenso, wenn durch Stornierungen nachträglich Plätze wieder frei werden.

Senden Sie Ihre Anmeldungen bitte - ohne Ausnahme - nur an folgende

Mail-Adresse: javabootcampfsr@googlemail.com. Bitte wählen Sie der Anmeldung als Betreff genau "Anmeldung Bootcamp" – ohne Anführungszeichen, nichts anderes. Dies ist wichtig, da dieses Mailfach automatisch sortiert wird. Anmeldungen, die an andere Mail-Adressen geschickt werden, werden ignoriert. Bitte geben Sie

in Ihrer Anmeldung an, für welches der Bootcamps Sie sich anmelden, außerdem Ihren Namen, und wann Sie den Schein über den Kurs 1618 erworben haben. Wenn Sie sich für das Boot-



Foto: pixelpart / pixelio

camp am 14./15.12.2013 anmelden und die Übernachtung in der Bildungsherberge mitbuchen wollen, geben Sie dies bitte auch an, außerdem auch, ob Sie auch an der Veranstaltung teilnehmen wollen, falls keine Übernachtungsplätze mehr frei sind.

Mitbringen:

Für das Programmierpraktikum bringen Sie bitte Ihr eigenes Notebook mit, und zwar ein Gerät, das funktioniert und mit dem Sie Übung haben. Wir werden auf der Veranstaltung keine Zeit haben, irgendwelche Probleme mit Hardware oder Betriebssystemen zu lösen. Außerdem bitten wir darum, zusätzlich ein Netzkabel (ca. 5 m reichen) und eine Maus mitzubringen. Letztere erleichtert es dem Betreuer enorm, bei Bedarf etwas zu zeigen oder anzuklicken.

Wir warten auf eure Anmeldungen und freuen uns euch dann in Hagen zu sehen

Lonio Kuzyk
Vorsitzender
Fachschaftsrat
METI
(AuS)
lonio.kuzyk@sv-fernuni.de



Michael Paap
Mentor

Seminare der Fachschaft Wiwi

<http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi/>

Jutta Ferber-Gajke

Die Fachschaft Wiwi führt regelmäßig Seminare zu Eurer Unterstützung im Studium bei der FernUniversität durch. Die mit Mitteln aus Studierendenbeiträgen erweiterte und renovierte Bildungsherberge in Hagen bietet ein ansprechendes Ambiente, um sich auf das gemeinsame Lernen konzentrieren zu können.

Achtet bitte bei Anmeldungen zu Seminaren ab dem 1.1.2014 darauf, dass Übernachtungen selbst gebucht werden müssen! Falls in der Bildungsherberge nichts mehr frei ist, könnt Ihr auf die Jugendherberge bzw. auf das Campushotel in Hagen ausweichen.

Mathematik vor'm Grundstudium vom 25.10. bis 27.10.2013

Das Seminar umfasst elementare Inhalte der Mathematik, soweit diese für das wirtschaftswissenschaftliche Studium notwendig sind. Die Diplom-Volkswirtin Claudia Thiel nimmt mit ihrer Art der Mathematikvermittlung alle mit, so dass auch studierende mit

Schaut Euch auch die Seminarangebote von Fernstudium Nordwest an, sie werden von der Fachschaft Wiwi unterstützt. Hervorragende Dozent/innen bereiten Euch intensiv auf die Klausuren vor.

www.fernstudium-nordwest.de

schwachen Mathematikkenntnissen bereichert wieder nach Hause fahren.

Grundlagen der Besteuerung vom 10.1. bis 13.1.2014 Steuerliche Gewinnermittlung vom 24.1. bis 27.1.2014

Von diesen Seminaren könnt Ihr intensive Klausurvorbereitungen mit der erfahrenen Fachmentorin Petra Wilpert erwarten. Auf Wunsch der Studierenden sind diese beiden Seminare viertägig von Freitag bis Montag ausgelegt.

Diese Seminare sind stark nachgefragt. Meldet Euch deshalb schnell

noch verbindlich an und sichert damit den Seminarplatz.

Brush up Your English – Wirtschaftsenglisch

Dieses Seminar wird von der mehrsprachig kompetenten Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin lebendig gestaltet werden.

Sie möchte mit Euch an diesem Wochenende verschiedene Kompetenzen erarbeiten: Vor Publikum Ergebnisse präsentieren und Standpunkte vertreten, Prozesse beschreiben, Informationen zusammenfassen, mit Beschwerden umgehen und Anweisungen geben, Meetings moderieren, Vereinbarungen aushandeln, Texte verstehen, erstellen und schriftlich kommunizieren, kulturübergreifende Gespräche führen, Kontakte knüpfen und Smalltalk.

Wer nach Selbsteinschätzung einen Sprachlevel von Stufe A 1 bis B 2 hat, kann sich zu dem Seminar anmelden. Die Gruppe wird maximal 15 Teilnehmer/innen umfassen. Ein neuer Termin steht noch nicht fest.

Bitte verfolgt unsere Eintragungen auf der Homepage.

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Dieses Seminar wird zukünftig als Bildungsurlaub in der Bildungsherberge Hagen angeboten. Termine und weitere Seminarangebote findet Ihr hier: http://www.bildungsherberge.de/bildungsherberge_004.htm

Grundlagen der Statistik 15. bis 17. 11.2013

<http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi/Seminare/Wirtschaftsmathe.html>

In diesem Seminar werden die wichtigsten Themen aus dem Kursmaterial wie Deskriptive Statistik, Wahr-

Anzeige

MARX-Repetitorium KLAUSURHILFE WWW.MARX-HILFE.DE zu den folgenden Diplom-, Bachelor- und Master-Prüfungen bzw. Module der Fernuniversität: Einführung in die VWL + Makroökonomie + Kernfach: Allgemeine Volkswirtschaftslehre + Geld/Währung + Stabilitätspolitik + Globalisierung, internationale Wirtschaftsbeziehungen	
„Makroökonomie Klausurlösungen und Theorie“ 620 Seiten nur 29 € Auf 250 Seiten wird der relevante Stoff verständlich dargestellt. Die nachfolgenden 370 Seiten beinhalten die Klausurlösungen (Alle Klausuren: 9.2001 bis 9.2013).	„Lösungen von Klausuraufgaben zum Modul STABILITÄTSPOLITIK“ 52 gelöste Aufgaben zum Kurs Stabilitätspolitik, 21 gelöste Aufgaben zum Kurs Problemfelder. 375 Seiten 29 €
„Einführung in die VWL: Klausurlösungen und Theorie“ 280 Seiten 17 € Auf 110 Seiten wird der relevante Stoff dargestellt. Die nachfolgenden 170 Seiten beinhalten die Lösungen aller bisher gestellten 14 Klausuren.	Drei Theorie-Skripte zum Modul GLOBALISIERUNG: 1) „Neoklassische Wachstumstheorie“: 101 S., 19 € 2) „Mundell-Fleming-Modell“: 95 S., 19 € 3) „Ricardo-Modell“: 48 S., 15 €
	Zwei Theorie-Skripte zum Diplom-Modul ALLGEMEINE VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE (Prüfer: Prof. Eichner): 1) „Pareto-Optimum, externe Effekte und Besteuerung“: 121 S., 19 € 2) „Fiskalpolitik“: 134 S., 19 €

scheinlichkeitsrechnung, Wahrscheinlichkeitsfunktionen sowie Schätzungen und Testverfahren besprochen. Anhand von Beispielaufgaben wird u.a. der Umgang mit dem Glossar geübt.

Wirtschaftsmathematik und Statistik

<http://www.fernuni-hagen.de/fach-schaft-wiwi/Seminare/Statistik.html>

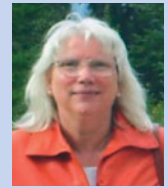
An diesem Wochenende werdet Ihr fit für die Klausur gemacht. Techniken der Aufgabenbewältigung wie z.B.

Schnelligkeit und Genauigkeit werden intensiv geübt. Damit bekommt Ihr ein Werkzeug für das weitere Üben zu Hause für das Klausurschreiben in der letzten Märzwoche 2014.

Bei Redaktionsschluss war noch kein neuer Termin bekannt. Bitte beachtet die Informationen auf unserer Homepage.

Jutta Ferber-Gajke

stellvertretende
FSR-Vorsitzende
(SPD- Juso-HSG)
jutta.ferber-gajke@sv-fernuni.de



Studieren, wo es am schönsten ist:

Das Universitätszentrum Rottenmann mitten in den steirischen Alpen nahe der Dachstein-Tauern-Skiregion

Jutta Ferber-Gajke

Das Universitätszentrum Rottenmann (UZR) lud am 14. Juni zu einer Informationsveranstaltung über die Möglichkeit eines Fernstudiums an der FernUniversität Hagen ein. Die Interessierten erfuhren, dass sie sich mit Matura (Abitur) oder abgeschlossener dreijähriger Berufsausbildung – wie in Deutschland auch – direkt in einen Studiengang einschreiben können. Die Berufsreifeprüfung, mit der an Österreichischen Universitäten studiert werden kann, ist an der FernUni Hagen nicht anerkannt. Alle Studienabschlüsse der Kultur-, Sozial- und Geisteswissenschaften werden in Österreich anerkannt, während rechtswissenschaftliche Studienabschlüsse aus Hagen wegen der abweichenden Gesetzestexte nicht angewandt werden können. Auch in Wirtschaftswissenschaft werden deutsche Gesetzestexte vermittelt. Diese Abschlüsse sind dennoch in Österreich anerkannt. Mit Mathe-, Elektrotechnik- und Informatikstudienabschlüssen gibt es keine Kompatibilitätsprobleme. Das Fernstudium ist in Österreich steuerlich absetzbar. (Im Bericht über Graz in einer Sprachrohr-Ausgabe war das unrichtig erwähnt)

Seit einem Jahr gibt es eine Neuausrichtung im UZR unter der Leitung von Margot Buchmann (MIB). Der neue Schwerpunkt liegt im Mix zwischen Präsenz- und Multimedia-Fernstudien.



Foto: Archiv des UZR

Zwischen der FernUni in Hagen und dem Zentrum für Fernstudien Österreich an der Johannes-Kepler-Universität Linz besteht eine Kooperationsvereinbarung. Von dort werden die Studienzentren Bregenz, Linz, Steyr, Wien, Saalfelden, Villach und Rottenmann betrieben.

Das UZR ist zentral gelegen an der Pyhrnautobahn, auf halbem Wege zwischen Linz und Graz und vom Bahnhof der Österr. Bundesbahn zu Fuß in wenigen Minuten erreichbar.

Das Universitätszentrum mit Fernstudienzentrum in Rottenmann hat eine eigene Facebookseite:

<https://www.facebook.com/pages/Universitätszentrum-Rottenmann/280881115337694?fref=ts>

Nächste Info-Veranstaltung zum Fernstudium ist am 29. November 2013 um 18 Uhr.

Den Bedürfnissen der Fernstudierenden gerecht werden

Studienzentrum Karlsruhe verabschiedet seine MentorInnen

Gudrun Baumgartner

Im Dezember 1990 begann in zunächst wenigen Räumen, was Fernstudierende aus Karlsruhe und Umgebung lieben gelernt haben: die mentorielle Betreuung und Beratung im Fernstudienzentrum (FSZ). Mit der Eröffnung des Regionalzentrums um die Ecke begann im letzten Semester die sukzessive Übergabe der Mentoriate.

Für das Fernstudienzentrum war dies ein Anlass, sich bei den Mentorinnen und Mentoren mit einer kleinen Feier im Dozentengästehaus des KIT Karlsruhe zu bedanken. Geladen waren auch einige Studierende sowie VertreterInnen des AStAs der FernUni, der die Veranstaltungen teilweise finanziell unterstützt.



In kleiner Runde wurden Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Fernstudium ausgetauscht

Studierende wünschen sich persönlichen Kontakt

In seinem Grußwort betonte Prof. Dr. Gerd Gidion (der Leiter des RZ und übrigens auch ein Absolvent der FernUni), dass Studierende heute zwar flächendeckend vernetzt und bestens mit multimedialem Lernen vertraut seien, der direkte persönliche Austausch jedoch einen ungebrochen hohen Stellenwert habe und nicht zu ersetzen sei. Dieses Statement können MentorInnen, Studierende und AStAs nur unterschreiben.

Über 200 Termine betreuten die rund 25 Karlsruher MentorInnen pro Semester und für die Statistik konnten ca. 1200 „Teilnahmen“ verzeichnet werden. Neu ins Programm gekommen sind Webinare, die u.a. aufgrund

einer Veröffentlichung im Sprachrohr meistens sofort ausgebucht sind.

Die Unterstützung von Hagen stellte sich dabei nicht immer positiv dar. So war der Informationsfluss oft spärlich und Veranstaltungen wurden gar behindert.

Dabei belegt das im wahrsten Sinne des Wortes „plakativ“ zusammengetragene Feedback der Studierenden, dass nicht zuletzt die Mentoriate vor Ort maßgeblich zum Bestehen von Klausuren beigetragen haben, motivieren konnten, das „Gefühl vermitteln, wirklich zu studieren“ und immer wieder: die persönliche Betreuung, andere Studierende treffen, sich austauschen, diskutieren – das ist, was Fernstudierende zusätzlich zu virtuellen Kontakten wünschen.

Wie geht es weiter?

Wie es weitergeht, ist noch nicht abschließend geklärt. Das FSZ bleibt neutraler Ansprechpartner für sämtliche Fernstudienangebote bundesweit. Ein Teil der bisherigen Mentorinnen und Mentoren wechselt mit neuen Verträgen zum Regionalzentrum Karlsruhe. Im Fernstudienzentrum verbleibende Mentoren heißen zukünftig Fachbetreuer.



Auch für die AStA-VertreterInnen gab es Geschenke: Erklärbären der FernUni (an diesem Abend in Erklärungsnotstand) und Poster, die Meinungen und Wünsche Studierender zur Präsenzbetreuung visualisieren. (vlnr: Sabine Paul-Heilmann im Gespräch mit Ulrike Breth, Gudrun Baumgartner)

Auch wir sagen danke

Der AStA der FernUni bedankt sich für die langjährige Zusammenarbeit und wird auch weiterhin Veranstaltungen der alten und möglicherweise neuen Tutorinnen und Tutoren ergänzend zu den Angeboten im Regionalzentrum fördern, um die Fernstudierenden der Region optimal zu unterstützen.



... weil Fernstudieren süchtig macht ...

Es war einmal...

...vor vielen Jahren, da studierten Usch Stadler und Ulrika Weise an der FernUni den Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaft. Recht spät im Studium kreuzten sich ihre Wege. Oder vielmehr: fingen sie an, einen gemeinsamen Weg zu gehen. Denn auf das Diplom sollte ein Bachelor in Soziale Verhaltenswissenschaften folgen und mittlerweile sind die Beiden in ihrem dritten Fernstudiengang unterwegs, dem Bachelor of Laws.

„Wenn man so viel studiert, dann kann man später eigentlich gar nicht anders, als irgendwo im Bildungsbereich zu arbeiten“ meint Usch. Und so ist sie heute als Dozentin in der beruflichen Reha tätig, während ihre Freundin Ulrika als akademische Mitarbeiterin und zukünftige Fakultätsmanagerin an der Dualen Hochschule Mannheim wirkt.

Freundschaften für's Leben hätten sie über ihr Fernstudium geschlossen. So treffe man sich alljährlich beim „FernUni-Weibertreffen“ zu einer kleinen Städterei. Denn „an der FernUni trifft man einfach immer spannende Menschen“, so Ulrika. Kein Wunder, dass Fernstudieren süchtig macht! Und erblich ist es offensichtlich auch – Ulrikas Tochter hat sich bereits eingeschrieben.

Jahrestagung der Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung 2013

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
hiermit möchten wir euch ganz herzlich zur diesjährigen
**Jahrestagung der Studierenden mit Behinderung
und/oder chronischer Erkrankung
einladen, die vom 22. bis 24. November 2013
in der Bildungsherberge in Hagen
stattfinden wird.**



Eingeladen sind alle Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung, die an der FernUniversität in Hagen eingeschrieben sind, sowie deren Begleitpersonen (Nachweis).

Der Themenschwerpunkt der Tagung wird „Fatigue“ sein.

„Fatigue“ ist ein Begriff des französischen und englischen Sprachgebrauchs, der das Gefühl chronischer Erschöpfung beschreibt, das einhergeht mit schweren Erkrankungen wie Krebs, MS oder Rheuma.

Wir freuen uns aber auch sehr, dass die Senatsbeauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende der FernUni in Hagen, Jutta Ferber-Gajke und die neue AStA-Referentin, Louise Hoffmann, da sein und über ihre Arbeit berichten werden, aber auch Zeit für persönliche Gespräche und Beratungen haben werden. Darüber hinaus soll es aber auch noch genügend Raum geben für Fragen und Nöte und auch Erfreuliches rund ums Studium.

Die Tagung beginnt am Freitag um 18 Uhr und endet am Sonntag nach dem Mittagessen. Tagungsort wird die Bildungsherberge in Hagen sein (<http://www.bildungsherberge.de>).

Wie in den Vorjahren werden die Fahrtkosten nach den Vorgaben des Bundesreisekostengesetzes erstattet. Der Eigenanteil an den Kosten beträgt 25 Euro.

Bitte meldet euch schnellstmöglich an, da die Kapazität beschränkt ist. Der letztmögliche Anmeldeschluss ist der 4. November 2013. Bei Fragen könnt Ihr Euch gerne jederzeit an mich, Petra Lambrich (petra.lambrich@t-online.de) wenden.

Das Programm mit zeitlichem Ablauf, das Anmeldeformular und den Abrechnungsvordruck findet ihr auf unserer Homepage oder ich schicke euch die Unterlagen einfach zu.

Wir freuen uns auf euch und hoffen auf euer zahlreiches Erscheinen!

Es grüßen im Namen des Inklusionsausschusses ganz herzlich
Petra Lambrich und Thomas Barthold

Petra Lambrich
Vorsitzende des
Inklusionsaus-
schusses
(Linke Liste)
petra.lambrich@
sv-fernuni.de



Thomas Barthold
stv. Vorsitzender des Inklusions-
ausschusses
(Linke Liste)
thomas.barthold@sv-fernuni.de

Behinderung und Studium? Behinderung und Studium!!!

Petra Lambrich

Behinderung und Studieren, geht das überhaupt? Das wurde ich neulich gefragt. Was für uns behinderte und chronisch kranke Studierende der Alltag ist, ist so manch anderem, der sich noch nicht mit dieser Thematik befasst hat, fremd. Das zeigt mir, dass es durchaus noch nicht überall bekannt ist, dass es – nicht zuletzt aufgrund der Umsetzung der UN-Konventionen – durchaus für jeden, der dazu befähigt ist, ein Studium realisierbar sein müsste. Inklusion an den Hochschulen! Aber wie wird das wirklich umgesetzt? Was für Hilfen und Unterstützungen gibt es?

Diese und noch viel mehr Fragen werden beantwortet in dem im Frühjahr 2013 neu aufgelegten Handbuch "Studium und Behinderung". Das Handbuch informiert Studieninteressierte und Studierende umfassend zum Thema Studieren mit Behinderungen und chronischen Krankheiten. Die von der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS) des Deutschen Studentenwerks überarbeitete 7. Auflage kann unter studium-behinderung@studentenwerke.de bestellt werden. Der Versand ist kostenfrei. Die pdf-Version fin-



det ihr unter: <http://www.studentenwerke.de/main/default.asp?id=06103> und kann dort heruntergeladen werden.

Infos könnt ihr aber auch bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Behinderung und Studium erhalten, die zudem noch interessante Seminare rund ums Studieren mit Behinderung und chronischer Erkrankung anbietet. Schaut einfach mal auf die Internetseite: <http://www.behinderung-und-studium.de/>

Vielleicht sehen wir uns ja auf einem der Seminare wieder!

Ich würde mich freuen!

Aus der Gleichstellungskommission

Kornelia Ellinger

Gleichstellung braucht einen langen Atem. Das wird sichtbar, wenn man in alten Berichten blättert. So las ich beim Sichten der Unterlagen des gerade übernommenen Referates in einem alten Gleichstellungsbericht von 2004/05, dass in den Zielvereinbarungen II aus dem Jahre 2005, die die FernUniversität mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen festgelegt hatte, „die FernUniversität geeignete Maßnahmen anstrebt, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung zu unterstützen.“

Angedacht und dann konkret mit Umfragen untersucht wurde der Bedarf an einer Notfallbetreuung für Kinder bis zum Alter von 12 Jahren. Wie gesagt, das war 2005. In der letzten Sitzung der Gleichstellungskommission sah es nun so aus, als ob diese (fast) unendliche Geschichte nun tatsächlich langsam zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden könnte. Unter dem Begriff der „Kinderbewahrstube“ wurde das Konzept soweit abgeklärt, dass nun die konkrete Bewilligungs- und Bauplanungsphase beginnen soll und möglichst Ende nächsten Jahres die gewünschte Betreuung angeboten werden kann. Es wird sich dabei aber ausdrücklich nur um eine punktu-

elle Betreuung handeln, die auch nur dann greifen soll, wenn die reguläre Betreuung kurzfristig ausfällt, ein Elternteil aber zum Beispiel auf Dienstreise muss oder einen Vortrag halten soll oder auch eine Prüfung schreiben möchte. Außerdem muss eine Vorlaufzeit von 24 Stunden gegeben sein, das ergaben die Gespräche mit den Anbietern einer solchen Betreuung. Die Räumlichkeiten werden auf dem Gelände der FernUniversität liegen.

Der Gleichstellungsimpuls wurde auch in anderer Hinsicht von vielen Hochschulen aufgenommen, zum einen, um sich durch wettbewerbsrelevante Qualitätsmerkmale von anderen Universitäten abzuheben und so den besten wissenschaftlichen Nachwuchs für sich zu gewinnen. Zum anderen, weil immer mehr Männer und Frauen erkennen, dass wir es uns nicht länger leisten können, einen hochgebildeten Teil der Bevölkerung zu einem viel zu hohen Prozentsatz zu verlieren, der sogenannte wissenschaftliche „Drop-out“, je höher man in der akademischen Landschaft aufsteigt. Noch immer sind es nur 20 % Frauen, die eine Professur an unserer Universität innehaben. Und da ist es nur ein kleiner Trost, dass es früher noch schlechter aussah.

Um hier konstruktiv entgegen zu wirken, wurde nun ein neuer „Leitfaden zur Berücksichtigung der Gleich-

stellung in Berufungsverfahren“ in der Kommission vorgestellt. Er soll nicht bevormunden, sondern einladen, die Gleichstellung in Berufungsverfahren zu gewährleisten, zum Beispiel dadurch, dass allen Bewerberinnen und Bewerbern dieselben Fragen gestellt werden – offensichtlich noch längst nicht überall üblich. Und er soll daran erinnern, dass mehr Professorinnen auch die Vielfalt der Forschungsperspektiven und Lehrpotentiale erhöhen, wie unser Rektor, Prof. Dr. Hoyer, im Vorwort des Leitfadens treffend formuliert.

Hoffen wir, dass beide Anstrengungen erfolgreich verlaufen!

Kornelia Ellinger
Mitglied der Gleichstellungs-
kommission
(SPD-Juso-HSG)
Näheres s.S. 12

Aktuelles aus dem Fakultätsrat Kultur- und Sozialwissenschaften

**Pascal Hesse und
Gudrun Baumgartner**

Zahlreiche Lehrgebiete werden in diesem Semester vertreten.

- Dr. Oliver Christ für das Fach „Psychologische Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation“
- apl. Prof. Dr. **Martina Manns** vertritt das LG „Allgemeine Psychologie“
- Dr. **Sigrid Köhler** übernimmt die Vertretung für das Fach „Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Medienästhetik“
- die Vertretung im LG „Internationalisierung von Bildungsprozessen“ durch Dr. **Rainer Jansen** ist verlängert worden, ebenso wie
- die Vertretung der Professur fürs LG „Politikwissenschaft II: Internationale Politik“ durch Dr. **Angela Oels** und
- die Vertretung der Professur fürs LG „Allgemeine Bildungswissenschaft“ durch Dr. **Sebastian Vogt**.
- Die Vertretung der Professur für das LG „Bildungspsychologie“ durch Dr. **Sylvia Neidhardt** ist fürs Wintersemester 2013/14, längstens jedoch bis zur Besetzung der Professur, ebenfalls verlängert worden.

Zwar werden einige Lehrgebiete bereits seit mehreren Semestern durch die gleiche Lehrkraft vertreten, oftmals kann die Vertretung jedoch nur ein Semester bleiben. Für Studierende, die Leistungsnachweise erbringen möchten, insbesondere, wenn es sich um Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen handelt ist diese Situation ausgesprochen unerfreulich und macht eine Studienplanung teilweise unmöglich von einer mittel- oder langfristige Beziehung zwischen Lehrendem und Studierenden ganz zu schweigen.

Habilitationen und Berufung

Dr. Jürgen Nagel und Dr. Markus Rothaar haben sich erfolgreich an der FernUni habilitiert die *venia legendi* erhalten. Prof. Dr. Nagel hielt auch bereits eine Antrittsvorlesung, zu der ausnahmsweise sehr viele Studierende anwesend waren - nämlich alle Studierenden, die sich an diesem Tag

bei Frau Prof. Schmieder zur Vorbereitung der Peleponnes-Exkursion trafen.

Ebenfalls erfreulich: Dr. Dorett Funcke hat einen Ruf als Juniorprofessorin für das Fach „Ernstings family-“

Dr. Oliver Weigelt, LG Arbeits- und Organisationspsychologie

- 11. Dezember 2013: „Inklusion“ als Herausforderung für Wissenschaft, Bildungspolitik und Gesellschaft.

Weitere Infos zu aktuellen Veranstaltungen findet ihr auf der Homepage der Fakultät:

www.fernuni-hagen.de/ksw/

Sitzungsplan und Protokolle des Fakultätsrats gibt's unter

www.fernuni-hagen.de/KSW/fakultaet/fakultaetsrat.shtml

Junior-Stiftungsprofessur für Soziologie familialer Lebensformen, Netzwerke und Gemeinschaften“ erhalten und hat ihre Juniorprofessur bereits im Oktober angetreten.

Für die Besetzung der W2-Professur „Geschichte Europas in der Welt“ (Nachfolge Wendt) wurde eine Berufungskommission eingerichtet.

Studierendenvertreter in der Studiengangskommission infernum

Aufgrund von Exmatrikulationen, scheidenden ProfessorInnen, etc. gibt es immer wieder personelle Veränderungen in den zahlreichen Kommissionen der Fakultät. Ganz besonders freuen wir uns, dass wir nun auch zwei engagierte studentische Vertreter in der Studiengangskommission infernum, haben: Nicolaus Marbach und Arvid Weinlich.

Die Fakultät lädt zu Wissenschaftsgesprächen

Weiter möchten wir für diejenigen, die die Möglichkeit haben, ab und zu nach Hagen zu kommen, auf die Wissenschaftsgespräche der Fakultät aufmerksam machen. Die Vorträge finden jeweils am zweiten Mittwoch des Monats um 16.00 Uhr im Neuen Seminargebäude, Trakt A, EG statt. An Vortrag und Diskussion schließt sich jeweils ein informeller Ausklang mit Aperitif, um die interdisziplinären Gespräche fortsetzen zu können. Die Veranstaltungen sind hochschulöffentlich. Die nächsten Termine sind:

- 13. November 2013: Affektive Ereignisse bei der Arbeit und ihre Folgen - Eine dynamische Perspektive.

Dr. Rainer Jansen, LG Internationalisierung von Bildungsprozessen

Personeller Wechsel bei den Literaturwissenschaftlern

In seiner Oktobersitzung wählten die Professoren des Instituts für Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft Professor Dr. Uwe Steiner zum neuen Geschäftsführenden Direktor. Er löst Pro-Dekan Professor Dr. Armin Schäfer in der Funktion als Geschäftsführender Direktor ab.

Prof. Steiner hat in Düsseldorf, Bochum, Heidelberg und Mannheim studiert. In Mannheim promovierte er zum Dr. phil. Es folgte seine Habilitation an der Universität Mannheim (*venia legendi*: Neuere deutsche Literatur, Kultur und Medien). 2003 wurde Steiner Hochschuldozent; ab 2010 arbeitete er am Projekt „Handelnde Dinge in Literatur und Kultur“ der Deutsche Forschungsgemeinschaft. Seit verganginem Jahr hat er als Professor der Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Medientheorie an der FernUniversität in Hagen inne.

Pascal Hesse
Fakultätsrat
(GHG)
Näheres s.S. 53

Gudrun Baumgartner
Fakultätsrätin
(Grau und schlau)
Näheres s.S. 3

Jahrestagung 2013 des DTIEV

Einladung an interessierte Studierende

Marianne Steinecke

Die diesjährige Jahrestagung des Dimitris-Tsatsos-Instituts für Europäische Verfassungswissenschaften (DTIEV) widmet sich dem Thema „Verfassung und Krise“. Sie findet vom 29.-30. November 2013 im ARCADEON – Haus der Wissenschaft und Weiterbildung – in Hagen statt.

Zu den vier Themenschwerpunkten:

- Europäisches Krisenmanagement und nationale Verfassungswirklichkeit

- Gesellschaftlicher Wandel – Anpassungskrise und Verfassungsentwicklung
- Solidarität als Verfassungsprinzip und
- Erfahrungen aus der Krise – Perspektiven für den europäischen Verfassungsprozess

darf man sich auf interessante Vorträge und spannende Diskussionen freuen.

Interessierte Studierende sind wie immer herzlich eingeladen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist jedoch erforderlich.

Nähere Informationen zum Programm sowie das Anmeldeformular unter <http://www.fernuni-hagen.de/dtiev/>.

Anmeldeschluss ist der 12. November 2013.

Marianne Steinecke

Studentisches Mitglied der Fakultät ReWi im Vorstand des DTIEV (GHG/FAL)
marianne.steinecke@sv-fernuni.de



Aus der Studiengangskommission B. Sc. in Psychologie

Petra Horstmann

Die letzte Sitzung am 18.7.13 war geprägt von Rücktritten von Herrn Prof. Renner und Herrn Prof. Mack von ihren Ämtern.

Beide haben einen Ruf bekommen und die FernUniversität zum WS 13/14 verlassen.

Die Konsequenzen dieses Weggangs bestehen darin, dass in entsprechenden Modulen eine Vertretung einspringt, bis Berufungsverfahren für die Stellen abgeschlossen sind. Erfahrungsgemäß dauert das eine ganze Weile.

Ein weiteres wichtiges Thema betrifft die Reakkreditierung des Studiengangs B.Sc. in Psychologie.

Im Rahmen der Reakkreditierung wird eine Gutachtergruppe bei der sogenannten „Begehung“ mit den verschiedenen Gruppen (Professoren, Mittelbau und Studierende), Gespräche über die Situation im Studiengang

führen. Unter anderem sind die studentischen Vertreter der Studiengangskommissionen anwesend.

In der nächste Studiengangskommissionssitzung B.Sc. Psychologie wer-

den vor allem Wahlen für die Personen des Vorsitzes und der Stellvertreterposition stattfinden. Desweiteren soll die Begehung vorbereitet werden.

Anzeige

Tutoriate für Studierende der Psychologie

Semester begleitende Tutoriate

- Grundlagen der Psychologie
- Statistik für Psychologen
- SPSS

Bootcamps zum Semesterende

- Grundlagen der Psychologie
- Statistik für Psychologen
- Allgemeine Psychologie
- Entwicklungspsychologie
- Testkonstruktion

Ergänzende Kurse für den Studienerfolg

- Lerntechniken und themenneutrale Prüfungsvorbereitung
- Relax im Stress

... los geht's ab dem 17. November!



www.tutoriate.de • Dipl.-Ing. Jürgen Möthraht
Martinusstraße 43 • 41564 Kaarst • tutor@tutoriate.de

Petra Horstmann

Stud. Mitglied der StK Psychologie (B.Sc. und M.Sc.)
FSR-Mitglied (Seminarorganisation)
(SPD-Juso-HSG)
petra.horstmann@sv-fernuni.de



Was sonst noch so im Senat los war...

...aus der eingefärbten Sicht eines studentischen Senators.

Pascal Hesse

Nicht nur die neue Gebührenordnung hat den Senat beschäftigt. In seiner 291. Sitzung hat er etwa die Änderung der Ordnung für die Berufung von Professorinnen und Professoren an der FernUni verabschiedet. Gleiches gilt für ein sehr beeindruckendes und ebenso fortschrittliches Zukunftskonzept der Fakultät für Mathematik und Informatik. Als Vertreter der Studierenden hatte ich zuvor einen Tagesordnungspunkt „Zukünftiges Fächerspektrum der Fakultät M+I“ beantragt. Als Gast sprach sich auch Klaus Gajke, Vorsitzender des Fachschaftsrats Mathematik, Informatik und Elektrotechnik, für das Zukunftskonzept aus. Es sieht eine Weiterentwicklung der interdisziplinären Strategie vor, so ist etwa von einem Bachelor und Master of Science in Wirtschaftsingenieurwesen die Rede und weiterer Studiengänge im Bereich Technik, die den Master Elektrotechnik ablösen könnten.

Ebenfalls Thema im Senat war die Gleichstellung von Frauen und Männern an der FernUni. So hat der Senat die Fortschreibung des Gleichstellungskonzepts 2014 bis 2017 beschlossen und den Bericht zur Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Gleichstellungskonzepts der FernUni von 2010 bis 2013 entgegen genommen. Die Frauenförderpläne der Bereiche 2013 bis 2016 wurden ebenso ver-

abschiedet. Für das Durchführen der Wahlen zu den Hochschulgremien im Wintersemester 2013/2014 wurde überdies ein Wahlausschuss eingerichtet, der zu einem Viertel mit Studierenden besetzt ist. Die drei studentischen Senatoren wählten einstimmig Engelbert Hellmann (Hochschulgruppe Handicap 2.0) und Klaus Gajke (SPD Hochschulgruppe) zu ihren ordentlichen Vertretern im Ausschuss und Daniel George (Liberale Hochschulgruppe) und Ersatzmitglieder Benjamin Tjardes (SPD Hochschulgruppe) zu ihren Stellvertretern.

Rektorat will ein Inklusionsstipendium einführen

Im Rahmen der Debatte um die neue Gebührenordnung machte Regina Zdebel deutlich, dass es geplant sei ein Inklusionsstipendium einzuführen. Wie ein solches Stipendium aussehen mag, ließ Zdebel offen. Von studentischer Seite bleibt nun abzuwarten, wann Kanzlerin Zdebel dieses Versprechen einlöst und wann die ersten Inklusions-Stipendiaten von dieser gelungenen Idee profitieren können. Dies gilt es nun weiter genaustens zu verfolgen. Für die bevorstehende Sitzung der Senatskommission für Planung, Struktur und Finanzen habe ich überdies einen Sachstand zu in Aussicht gestellten Landes- und Bundesmitteln beantragt, einen Punkt Neufassung der Gebührenordnung sowie eine

Diskussion zum Thema Finanzetat für den Senat, seine Kommissionen und Beauftragten/Rolle der Senatsgremien.

Wahlen zum Hochschulrat

Bereits im Frühjahr wurde der Hochschulrat der FernUniversität durch den Senat neu gewählt. Er berät das Rektorat in strategischen Fragen und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus. Die Mitglieder des Hochschulrates werden für eine Amtszeit von fünf Jahren bestellt. Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere die Wahl der Mitglieder des Rektorats sowie die Zustimmung zum Hochschulentwicklungsplan und zum Wirtschaftsplan. Er nimmt darüber hinaus den Rechenschaftsbericht des Rektorats entgegen. Leider gehört kein studentisches Mitglied diesem wichtigen Gremium an. Dennoch möchte ich herzlich allen Mitgliedern zu ihrer Wahl gratulieren, besonders aber Dr. Manfred Scholle, der frühere Vorstandsvorsitzende der Gelsenwasser AG. Der studierte Rechts- und Betriebswirtschaftler wurde erneut zum Vorsitzenden des Hochschulrats gewählt.

Pascal Hesse

Mitglied des Senats und der
Senatskommission für Planung,
Struktur und Finanzen
(GHG)
Näheres s.S. 53

Verlängerte Mensa-Öffnungszeiten

Jetzt durchgehend 7:30 - 18:30 geöffnet

Marianne Steinecke

Für Studierende, die sich nachmittags oder am Wochenende an der FernUniversität aufhalten, gibt es eine gute Nachricht: Die Mensa hat länger geöffnet! Von Montag bis Freitag von 7.30 bis 18.30 Uhr – warme Gerichte gibt es wie gewohnt zwischen 11.30 und 14.00 Uhr. Am Samstag aktuell von 11.30 bis 14.00 Uhr, die Verwaltung bemüht sich aber auch hier um eine

Erweiterung der Öffnungszeiten am Vormittag. Momentan handelt es sich allerdings um eine Testphase, denn nur, wenn genügend Nachfrage besteht, können die verlängerten Öffnungszeiten auf Dauer beibehalten werden. Anfang Dezember ist mit einer entsprechenden Entscheidung zu rechnen. Bis dahin sollten alle, die sich ein umfassendes Essens-Angebot auf dem Campus wünschen, die Mensa zahlreich nutzen.

Foto: Rainer Sturm / pixelio



Marianne Steinecke

Senatskommission für Bau-,
Raumfragen und Nachhaltigkeit
(GHG)
marianne.steinecke@sv-fernuni.de



Lustig ist das Studierendenleben – oder die Uni als Stresstest?

Gudrun Baumgartner

das Klischee vom lockeren Lotterleben, in dem Studierende im Wesentlichen zwischen Bett, Kneipe, Schlosspark und Café oszillieren (und, falls er denn auf dem Weg liegt, auch schon mal den Hörsaal streifen) ist

unverwundlich und überdauert jede Studienreform. Es wird selbst von jüngeren Kommilitonen aufgegriffen und immer wieder neu belebt. So stellt uns der Student Alexander Eilers (*1976) Wirtschaftswissenschaft, Lokalhisteorie und Bistrologie als „neue“ Studienfächer vor (www.spruecheportal.de/alexander_eilers.php).

Nun ja, so neu ist das dann auch wieder nicht.

Früher war alles besser... oder nur anders?

Bleiben die Vorurteile auch stets die gleichen – das Studium ist nicht mehr, wie es einmal war. Wenn ich an mein Erststudium zurück denke, so kann ich nicht behaupten, dass es „stressfrei“ war. Wir hatten das Wort „Stress“ allerdings noch nicht im aktiven Wortschatz, oder zumindest nicht, um die Wechselfälle des eigenen Studiums damit zu beschreiben. Unsere hauptsächlichen Probleme waren: Vorlesungen unverständlich, Übungsblätter zu schwer, Durchfallquoten zu hoch, berufliche Zukunft ungewiss. Da hat sich jetzt soo viel ja nicht geändert. Und vor allem: permanent keine Kohle. Studiengebühren gab's zwar keine, aber üblicherweise wohnte man nicht

mehr zuhause und die Miete wollte bezahlt werden. Die finanzielle Unterstützung durch die Eltern und/oder minimalistische BAföG-Zuschüsse waren meistens nicht lebensunterhaltend.

Das Studium wurde so durch Gelegenheitsjobs sozusagen „zwangsstrukturiert“, wobei die Jobs allerdings einfach und unbürokratisch zu finden waren. Dafür gab's dann nicht nur Geld, sondern auch unbezahlbare Einblicke in ortsansässige Betriebe.

In der Studienorganisation hingegen war man relativ frei. Hauptsächlich eines Tages fertig. Noten waren dabei im Verlauf des Studiums eher unerheblich, da sie nicht in die Abschlussnote eingingen. Diesen vergleichsweise lockeren Rahmenbedingungen war jetzt allerdings auch nicht Jede/r gewachsen. „Prokrastination“ hatten wir zwar auch noch nicht im Wortschatz, aber den ganzen Tag sein Zimmer aufräumen, Blumen umtopfen und schnell noch tausend Nebenschauplätze eröffnen, anstatt auf die Klausur zu lernen – das kannten wir gut. Und Manche/r blieb letztendlich im Nebenjob hängen – ohne Diplom oder Magister.

VerfechterInnen der neuen, „durchstrukturierten“ Bachelor- und Masterstudiengänge führen an, dass der straffe, vorgegebene Studienverlauf die frühere „Desorientierung“ an der Universität verhinderten. Der Wechsel ins Studium verlaufe reibungslos, da die Studienanfänger mit diesem Ablauf bereits aus ihrer Schulzeit vertraut seien. Der von älteren Semestern beweihte Verlust der Freiräume der alten Diplom- und Masterstudiengänge sei von ihnen überhaupt nicht wahrnehmbar.

Foto: Michael Berger / pixelio



„Studieren macht Vergnügen, bildet den Geist und erhöht die Fähigkeiten“

Das war, was Sir Francis Bacon (1561-1626) über das Studieren dachte. 200 Jahre später meinte der deutsche Mineraloge und Geologe Johann Jakob Nöggerath (1788-1877) jedoch: „Das Semester ist eine unangenehme Unterbrechung der Ferien“, und in der satirischen Zeitschrift „Fliegende Blätter“ merkte ein unbekannter Verfasser weitere hundert Jahre später an, dass „das Semester dazu da [sei], um sich von den Ferien zu erholen“.

Auch die vermeintlichen Studienziele werden nicht nur positiv bewertet: „Die meisten Studenten lernen nicht, um Einsicht zu erlangen, sondern um schwätzen zu können“ ließ beispielsweise Schopenhauer verlauten.

Illustere Vorstellungen und Vorurteile über Studium und Studienziele, Studienalltag und Privatleben der Studierenden sind so alt wie das Studium selbst. Müßiggang und ein spaßorientierter Lebenswandel werden dabei auffallend häufig als zentrale Bestandteile des Studentenlebens betont. Denn Eines haben Studierende anscheinend im Überfluss: Zeit.

Studienfach: Bistrologie ?

Was Studis in dieser, für die arbeitende Bevölkerung nicht zu verstehen und auch schlecht zu kontrollierenden Dauer-Freizeit machen? Studieren, sollte man meinen. Doch

bar. Insgesamt kämen Studierende damit also besser klar.

Dennoch scheint der Stress an deutschen Hochschulen zuzunehmen. Jede/r fünfte Studi bricht das Studium ab und pathologische Begleiterscheinungen nehmen zu.

„Süchtige Studenten: Besoffen zum Bachelor“

So titelte der Unispiegel im September 2012 (www.spiegel.de/unispiegel/studium/alkoholismus-studenten-trinken-zu-viel-a-856772.html). Viele Studierende konsumierten Alkohol zum Stressabbau. Auch die Einnahme von Medikamenten zur Leistungssteigerung und/oder Beruhigung werden immer wieder diskutiert.

Ob jedoch bereits Grund zur Sorge besteht, darf offen bleiben. So kommt die Hochschul-Informations-System GmbH (HIS) in einer vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Befragung zur Verbreitung und zu Mustern von Hirndoping und Medikamentenmissbrauch mit dem Titel „Formen der Stresskompensation und Leistungssteigerung bei Studierenden“ zu dem Ergebnis, dass Medikamente und Genussdrogen nur eine marginale Rolle spielen und die Mehrzahl der Befragten sich mit Zerstreuung, Schlafen und Entspannung zu helfen versucht (www.hisbus.de/pdf/2012_01_Hirndoping.pdf).

Inwieweit die Zunahme an Stress unter Studierenden allerdings ausschließlich dem Studium zuzuschreiben ist, bleibt weiter ungewiss. So hat sich beispielsweise unter Berufstätigen die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage pro 1000 Beschäftigter aufgrund psychischer Störungen in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt (<http://de.statista.com.ub-proxy.fernuni-hagen.de/statistik/daten/studie/251325/umfrage/arbeitsunfaehigkeit-auf->

grund-von-psychischen-stoerungen-nach-geschlecht). Zunehmender Stress im Studium könnte also ein Phänomen sein, das in mehreren gesellschaftlichen Bereichen zu beobachten ist.

Was Studierende gegen Stress tun können

Problem erkannt? Die Universitäten sehen zunehmend Handlungsbedarf. Zahlreiche Hochschulen nehmen sich des Themas auf ihren Homepages an, informieren und geben Hilfestellung (z.B. <http://www.uni-bielefeld.de/Benutzer/MitarbeiterInnen/Gesundheit/Stress/>). Das House of Competence (HoC) des KIT in Karlsruhe veranstaltete im November bereits zum vierten Mal die „Karlsruher Stresstage“. Trainings- und Reflexionsmöglichkeiten sollen Lern- und Arbeitsmotivation verbessern und Studierenden zu gezieltem Stressabbau und Leistungserhalt verhelfen.

In einem Ratgeber stellen Wissenschaftler, Therapeuten, Ärzte und Hochschullehrer Ansätze und Studien vor und geben Tipps, wie Studierende im Studium gesund und produktiv bleiben können (auch zum Download: <http://www.hoc.kit.edu/rueckenwind>). Dabei wird das Problem ganzheitlich betrachtet. Zwar ist die Broschüre in erster Linie für Studierende an Präsenzuniversitäten konzipiert, aber wenn es um Schwierigkeiten des Teilzeitstudiums, Entspannungstechniken oder das leidige Prokrastinieren geht, können auch Fernstudierende sich mühelos wiederfinden.

Allen Konzepten und Tipps gemeinsam ist übrigens, dass nicht nur Entspannung sondern auch Bewegung eine zentrale Rolle beim Stressabbau spielt. Und ganz wichtig: wenn ich entspanne, entspanne ich - und schreibe nicht noch nebenher an meiner Hausarbeit weiter. Oder „single moment, single activity“, wie das Gegenstück zum Multitasking so schön heißt.

Fernstudierende haben zusätzliche Stressoren

Zwar sind die demografischen Daten der Fernstudierenden bekannt, nicht bekannt ist jedoch, ob und wie Stress im Fernstudium gerade bei dieser Klientel und im Zusammenspiel mit den Besonderheiten des Fernstudiums zu Belastungen führt. Dass blended learning nicht nur positive Seiten hat und welche Besonderheiten dieser Lehrform als Stressoren wirken können, wird nirgends thematisiert. Auch die besonderen Voraussetzungen, Lebensalter und familiäre Situation legen die Vermutung nahe, dass Stress im Studium für Fernstudierende anders aussieht als für ihre KommilitonInnen an Präsenzuniversitäten.

Es wäre daher wünschenswert, wenn gerade die FernUniversität sich stärker mit den Belastungen und dem Stressempfinden ihrer Studierenden auseinandersetzen würde und durch geeignete Maßnahmen und Hilfestellungen zur Verringerung der Stressoren beitragen könnte.

Gudrun Baumgartner
(Grau und schlau)
Näheres s.S. 3



Stress ist in der heutigen Zeit

Ein regelmäßiger Begleiter des Menschen im täglichen Wahnsinn?

Hendrik Meints

Vorab stellt sich für mich die Frage:

Was ist eigentlich Stress?

«Stress ist ein Begriff, der in der heutigen Zeit inflationär verwendet wird. Fast jeder sagt von sich, er habe Stress oder er sei im Stress. Und meist meint man damit schlicht, dass man viel zu tun hat oder sich gerade beeilen muss.» (Dipl. Psych. Marianne Kleinhaus, Oelde)

In der Fachliteratur ist Stress definiert «als ein unangenehm empfundener Zustand, der von Personen als bedrohlich, kritisch, wichtig und unausweichlich erlebt wird. Er entsteht besonders dann, wenn die Person einschätzt, dass sie ihre Aufgaben nicht bewältigen kann» (Joiko et al. 2010)

Aber woher kommt der Stress?

Wenn wir mal ein paar Generationen in unserer Entwicklung zurückgehen zu unseren Ur-hoch-X-Großeltern, welche damals noch in Höhlen wohnten. Wenn dieser unserer Ur-Vorfahre einem Säbelzahn tiger begegnet ist hatte er quasi zwei der drei typischen Reaktionen, Kampf oder Flucht (Todstellen hätte wahrscheinlich nicht den gewünschten Effekt des Überlebens gebracht).

In diesen beiden Reaktionen kommt der Körper in Stress. Das Gehirn schüttet Botenstoffe aus. Daraufhin kurbeln die Nebennieren die Produktion der Stresshormone Adrenalin, Noradrenalin und Cortisol an. Evolutionsbiologisch ist Stress eine Überlebensstrategie.

Das Herz schlägt schneller, Blutdruck und Blutzuckerspiegel steigen, Energiereserven werden mobilisiert, die Verdauung verlangsamt sich und der Blutgerinnungsfaktor nimmt zu. Alle Funktionen, die nicht zum überleben notwendig sind, fährt der Körper vorübergehend herunter.

Der Körper muss nun in der Lage sein mit dem Tiger zu kämpfen, oder zumindest schneller rennen zu können,



als der Reisebegleiter der jagt, sodass er zum Katzenfutter wird und man nicht selbst.

Dafür wird Energie aus den, in diesem Moment, unwichtigen Bereichen gezogen, wie beispielsweise die Verdauung oder die Fortpflanzungsfähigkeit.

Sobald der Alarmzustand vorüber ist, senkt sich der Hormonspiegel automatisch wieder ab, ohne dass das negative Folgen für den Körper hat.

Kurzfristige Stressreaktionen können aktivierend wirken. Kommen jedoch immer neue Stressreize hinzu oder hält der Druck an, ohne dass der Mensch sich zwischendurch erholen kann, schaltet der Körper auf Daueralarm.

Bei langfristig ausgesetztem Stress bahnen sich viele ernsthafte Erkrankungen den Weg. Körperliche Folgen wie Schwächung des Immunsystems, erhöhter Blutdruck, Diabetes, erhöhte Cholesterinwerte, Tinnitus, Rückenbeschwerden, Magen- und Herz-Kreislauf-Probleme nehmen zu, ebenso typische Erkrankungen der Psyche wie Depressionen und Ängste.

Das Problem der heutigen Zeit ist es, dass wir keinem Säbelzahn tiger mehr ausgesetzt sind. In der heutigen Zeit sind die Stressfaktoren, die in der Evolution dafür geführt haben, dass

wir diesen Überlebensinstinkt starten mussten, so gut wie angeschafft, da keiner von uns in der Regel um sein Leben fürchten muss.

Nicht desto trotz funktioniert unser Körper weiterhin so, wie wir es von unseren Ur-Ahnen gelernt haben, denn immerhin stammen wir alle von dem ab, welcher schneller laufen konnte, oder seinen Gegner besiegen konnte.

Was ist nun also der „Kardinalsweg“?

In der Summe muss den erst einmal jeder für sich finden. Folgendes gilt nur festzuhalten:

Stress ist generell nichts Schlechtes, sondern eine Körperreaktion, die dafür sorgt, dass wir über unsere Grenzen hinauswachsen können. Jeder von uns braucht Stress, um sein Bestes zum Vorschein bringen zu können.

Gefährlich wird es erst, wenn Stress ein Dauerzustand wird. Aus diesem Grund muss jeder für einen Ausgleich sorgen. Das kann Meditation oder Yoga sein. Es kann aber auch Sport, Musik, Lesen, oder was auch immer dich dazu bringt zu entspannen, sein.

► Bringe in deiner Planung feste Zeiten zum Entspannen ein.

- Setze feste Rituale, welche es dir erlauben, dich auf die Entspannungszeit auch zu freuen.
- Verschiebe diese Zeiten nicht, weil etwas anderes wichtiger ist, denn diese Zeiten erlauben es deinem Körper wieder in den „Normalzustand“ zurück zu kehren, Energie zu sammeln und dich bereit zu machen für die nächste Stresssituation.
- Wenn du das Gefühl hast, dass du dies nicht mehr kannst, oder eben

nicht mehr zur Ruhe kommen kannst, suche Hilfe. Das Gespräch mit einem Therapeuten, Coach oder auch einem sehr guten Freund können Wunder bewirken.

Abschließend möchte ich gerne ergänzen, dass ich in meinem Text lediglich die männliche Form verwendet habe, um die Lesbarkeit besser zu erhalten. Natürlich sollen mit dem Text

sowohl Frauen als auch Männer angesprochen werden.

Hendrik Meints
Studierender im
B.Sc. Psychologie

hendrik.meints@fernuni-hagen.de



Hilfe in vielen Situationen durch einen qualifizierten Coach

Hendrik Meints

Was ist Coaching?

Coaching ist ein Begriff, der in der heutigen Arbeitswelt immer häufiger auftaucht. Auch darüber hinaus findet man das Wort Coaching im privaten, im Hobby in Schule und Studium wieder. Aber was genau ist Coaching überhaupt?

Coaching kommt im Ursprung von dem englischen Wort «coach», was übersetzt «Kutsche» bedeutet. Der «Kutscher» wiederum ist im englischen «the coachman», was in der folgenden Definition noch eine besondere Rolle spielen wird.

Das Wort Coaching ist nicht definiert und deshalb gibt es viele Einsatzmöglichkeiten des Wortes „Coach“; sei es der „Vertriebscoach“, der Coach als Bundestrainer der Nationalmannschaft oder mittlerweile „der Coach für die Zähne“, wie es uns ein bekannter Fernsehmoderator in einer Werbung deutlich machen möchte.

Aus diesem Grund ist es wichtig an dieser Stelle erst einmal zu klären, wie das Wort Coaching zu verstehen ist. Hierbei stütze ich mich auf die Definition des Coaching-Verbands «International Association of Systemic Coaching» (IASC), wo Coaching als "Begleitungsprozess" gesehen wird, der von einem „Coach“ geleitet wird.

Was macht der „Coach“?

Aufgabe des Coaches ist, seinen Klienten mit Fragestellungen und Interventionen zum gewünschten Ziel zu leiten. Wichtig hier ist der Unterschied,

dass es nicht die Aufgabe des Coaches ist, dem Klienten Lösungen anzubieten oder mit Ratschlägen zu versorgen, sondern lediglich den Prozess zu begleiten und leiten. Dies befähigt den Klienten dazu, selbst seine Lösungen zu erarbeiten.

Im ersten Moment liest sich das recht profan und einfach und man könnte denken, wozu dann ein Coach, wenn man schlussendlich doch alles selber machen muss.

Jeder Mensch lebt seine Abläufe im Großen wie im Kleinen. Sei es, dass man sich seinen Tag strukturiert, seine Art zu arbeiten oder zu lernen, oder eben seine Art, eine gewissen Sportart zu betreiben. Dies kann dazu führen, dass sich "blinde Flecken" einschleichen. Routine schleicht sich ein und plötzlich steht man vor Problemen oder Herausforderungen und kommt nicht weiter.

Coaching für Studierende?

Für Studierende gibt es oftmals Probleme bei Fragen der «Zielfindung». Sei es die Zielfindung im Sinne der Themenwahl für eine Arbeit, die richtige Berufswahl nach dem Studium, oder auch eine Priorisierung von Aufgaben im Rahmen der Selbstorganisation und des persönlichen Zeitmanagements. Aber auch allgemeine Themen, wie sich den eigenen Werten im Leben und im Beruf bewusst zu werden, oder der Umgang bzw. die Überwindung von Prüfungsangst sind häufige Coaching-Anliegen.

Die Aufgabe des Coaches ist es dann, in einem vertrauensvollen Rahmen den "Scheinwerfer der Aufmerksamkeit" einfach mal in ein neues Licht zu rücken. Selbst Albert Einstein sagte einst: "Du kannst das Problem nicht mit derselben Art des Denkens lösen, die zum Problem geführt hat."

Ein gut ausgebildeter Coach weiß, dass er nicht im Mittelpunkt seiner Arbeit steht, sondern sein Klient und dessen Anliegen. Er nimmt sich zurück. Er befähigt seinen Klienten die Ressourcen, die in ihm stecken wieder zu entdecken und zu nutzen. Die Hilfe zur Selbsthilfe ist das Ziel eines jeden Coachings. Der Hilfesuchende wird somit nicht abhängig von seinem Coach, welcher ihn über Jahre begleiten muss, sondern wird befähigt in seinem Anliegen weiter zu kommen und eigenständig nächste Schritte zu gehen.

Wo finde ich einen guten Coach?

Da, wie beschrieben, der Begriff Coaching nicht geschützt ist, ist der Markt an Coaches in Deutschland sehr groß und undurchsichtig. Das wichtigste ist, sich über die Qualifikation des Coaches im Vorfeld ein Bild zu machen. Dies geht über zwei Wege. Entweder sucht man sich einen Coach in seiner Nähe, schaut sich seine Internetseite an, informiert sich über seine Ausbildung und schaut sich dann auch die Internetseite des Ausbildungsinstituts an. Hier stehen Inhalte, Ausbildungsdauer, ob es eine fundierte Ausbildung ist oder ein Wochenendseminar war,

und ob das Ausbildungsinstitut in irgendeiner Form akkreditiert ist.

Alternativ geht man über einen Berufsverband. Auch diese gibt es in Deutschland wie Sand am Meer. Auf der Internetseite des Berufsverbandes erkennt man schnell, ob dies ein „Sammelbecken“ für Menschen ist, die sich Coach nennen, oder ob es tatsächlich eine Qualitätskontrolle gibt. Einer dieser Verbände ist bspw. die IASC (www.iasc-coaching.com).

Was kostet ein Coaching?

Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten, da das Preisspektrum von 30 EUR die Stunde bis zu mehreren 100 EUR geht. In Deutschland liegt der

Durchschnitt bei rund 120 EUR pro Stunde. Dabei haben hauptberufliche Coaches in der Regel natürlich einen höheren Stundensatz. Sollte der Beitrag zu gering sein, könnte dies ein Anzeichen dafür sein, dass der Coach sich nicht ausreichend Zeit nehmen wird, da er darauf angewiesen ist, möglichst viele Klienten „durchzuschleusen“.

Hilfreich ist es, zu schauen, ob ein Coach mehr im privaten Bereich oder eher im Business-Kontext tätig ist. Business-Coaches sind in der Regel wesentlich teurer, sodass dann auch der Stundenlohn für private Anliegen höher ausfallen kann.

Der Coach sollte idealerweise ein kostenloses Vorgespräch anbieten. Dabei lernen Coach und Klient sich ken-

nen und können feststellen, ob die Chemie stimmt. Ferner soll es dem Klienten die Chance geben, sich ein Bild von der Arbeitsweise des Coaches zu machen. Ein solches Gespräch dauert ca. 15-30 Minuten, wobei noch nicht am Anliegen des Klienten gearbeitet wird.

Ferner sollte der Coach keine Vorgaben machen, wie viele Sitzungen erforderlich sind. Dies vermittelt den Eindruck, dass er möglichst viel an seinem Klienten verdienen möchte. Es ist der Klient, der festlegt, ob er mit dem erreichten Ziel einer Sitzung zufrieden ist oder eben weiter an seinem Anliegen arbeiten möchte.

Wenn das Multitasking nicht mehr funktioniert...

Mein ganz persönlicher Stressbericht

Susanne Schneider

In meiner virtuellen Kommilitonen-Gruppe ist es schon ein geflügeltes Wort. Und ich tue es nun auch: ich prokrastiniere. Vielleicht ist es gar nicht schlecht, wenn es denn schon sein muss, dies zumindest in reflektierender Form zu tun.

Das ist ein Phänomen, das nicht nur Fernstudierende betrifft; meine ebenfalls studierende Tochter kann es jedenfalls auch. Viele von uns Fernstudierenden wird das Thema, so nehme ich an, aber verstärkt betreffen. Natürlich kann ich nur von mir selbst ausgehen und sagen: ich verliere schon mal den Überblick. Die vielfältigen Aufgaben als „Nur-Hausfrau“, Studentin, Tochter alternder Eltern und Inhaberin eines kleinen, feinen Ehrenamts sind mir manchmal zu viel. Und dieses Zuviel bezieht sich nicht auf das Zeitvolumen; erstaunlicherweise habe ich eigentlich genug Zeit. Eigentlich. Denn uneigentlich gibt es immer mal wieder Phasen, in denen ich nicht mehr weiß, was ich zuerst anfangen soll, oder ob ich vielleicht irgendetwas wichtiges gerade vergessen habe?

Fünf Semester studiere ich nun im Bachelorstudiengang Kulturwissenschaften an der FernUni Hagen; so wie es aussieht, werde ich das Studium nächstes, wahrscheinlich aber über-

nächstes Semester abschließen. Also (fast) in der Vollzeit-Regelstudienzeit. Es läuft also gut. Dennoch: immer wieder kommt Panik auf, die dazu führt, dass sich mein Hirn wie leergeblasen anfühlt und ich stundenlang nicht viel mehr zustande bringe, als aus dem Fenster zu sehen.

Aber Panik wovor? Davor, dass die Kinderbetreuung nicht klappen wird bei der nächsten Präsenzveranstaltung oder das Kind krank wird bei der nächsten anstehenden Prüfung. Dass ich es nicht rechtzeitig schaffe, die Bücher durchzuarbeiten, bevor ich sie wieder abgeben muss. Kennt jemand das auch: Angst vor den nächsten Kindergartenferien? Oder schlicht: Angst, dass mir nichts einfällt; keine Idee und kein Konzept für meine nächste Hausarbeit!

Alles im grünen Bereich

Vielleicht ist mein desaströser Lagebericht ein Trost für alle, denen es ähnlich ergehen mag. Vielleicht nutzt es, sich immer wieder zu sagen: das ist normal. Es ist eine Phase, die vorbeigehen wird. Die Chancen stehen gut, dass auch die nächste Prüfung gut verlaufen wird. Und wir werden unser Studium erfolgreich abschließen.

Vor einiger Zeit hat eine Kommilitonin ein Foto ihres Bachelor-Zeugniss-



Foto: CFalk/pixelio

ses gepostet. Das ist eine tolle Motivationspritze. Das will ich auch haben. Aber jetzt geh ich erst einmal den Garten gießen!

Viele Grüße

Susanne Schneider

Susanne Schneider

Studierende im
B.A. KuWi
5. Semester
susanne.h.schneider@gmx.de



Prüfungsstress

Wenn Angst und Druck zur Hölle werden

Louise Hoffmann

Dies soll ein Artikel zum Mut machen sein. Für alle die an sich zweifeln, insbesondere dann wenn man liest oder hört, was die anderen für super tolle Noten bekommen und man selber nicht... Auch ich gehörte lange zu diesen "An sich selber Zweiflern" und doch habe ich meinen Weg herausgefunden. Hier daher ein paar Tipps für euch.

Der Druck von Außen: Nicht entmutigen lassen!

Viele unter uns stehen unter Druck, entweder durch das BAföG-Amt oder die Familie. Eltern, die z.B. nicht verstehen, was Fernstudieren bedeutet. Aber auch sonst gilt: Lasst euch nicht entmutigen weder von FreundInnen noch von ArbeitskollegInnen! Geht euren EIGENEN Weg, mag er manchmal für Außenstehende auch sehr langsam wirken. Glaubt an euch, denn gerade im Fernstudium ist dieser Aspekt nicht zu unterschätzen. Tankt bei den Menschen Kraft, die hinter euch stehen, und entfernt euch ggf. von denen die Euch nicht gut tun. Auch ein



Auch Spätzünder fangen irgendwann an zu strahlen

kleiner Glücksbringer kann manchmal wahre Wunder bewirken, einfach nur, weil er da ist.

Die Angst zu Versagen: Nicht dagegen ankämpfen!

Lernt nicht nur die Studienbriefe kennen, sondern auch euch selber, lernt mit euren Gefühlen und Ängsten umzugehen. Schaut was ihr für ein Lerntyp seid: was für den einen gut ist, mag für den anderen verkehrt sein. Wer eher der visuelle Typ ist, sollte wohl eher mit bunten Lernkarten, statt mit Audio-Dateien lernen. Denn nur so könnt ihr das Beste aus Euch holen. Kämpft nicht gegen die Angst an, sondern lernt mit ihr umzugehen. Die Angst wird von euren Gefühlen gesteuert und die könnt ihr nicht so einfach an- und ausschalten. Deswegen gilt es, herauszufinden, was einem gut tut. Wer vor der Prüfung keinen Bissen mehr runter bekommt, sollte sicherheitshalber ein paar Stunden vor Prüfung noch was essen, wenn er noch nicht aufgeregt ist. Auch Traubenzu-

cker kann etwas helfen, und wichtig: ausreichend trinken!

Fazit

Ihr werdet sehen, nach und nach werdet ihr auch mit dem Studium besser klar kommen. Oft braucht es eine Anfangsphase, um sich in dem Fern-Uni-Dschungel zurecht zu finden. Diese Zeit sollte man sich nehmen, insbesondere "Spätzünder", die notenmässig erst mal absacken. Seht es einfach als Anlaufzeit um in den nächsten Semestern richtig durchzupowern.

In diesem Sinne wünsche ich euch, dass euer Selbstbewusstsein bald die Angst und den äußeren Druck frech anstrahlt und ihre Schatten verdrängt. Die Blackouts weniger werden, ihr frei schreiben und reden könnt. Wer weiß....Vielleicht schon in diesem Semester?

Wie es auch sei: Alles, alles Gute und vor allem: Glaubt an Euch!

Louise Hoffmann
(Grau und schlau)
Näheres s.S. 17



Glücksbringer können wahre Wunder bewirken

Mein Umgang mit Stress

Anastasia Gross

Liebe Mitstudierende! Ich heiße Anastasia und studiere Teilzeit im Masterstudiengang Europäische Moderne, Geschichte und Literatur.

Ich möchte Euch meine Erfahrungen zur Stressbewältigung während des Studiums mitteilen. Ein Großteil davon betrifft die Vorbereitung und den Ablauf der Prüfungen.

Drei goldene Regeln

Nicht über die Zeit nachdenken

Die erste Regel lautet, nicht über die verbliebene Zeit vor der Prüfung nachzudenken. Das kann unnötige Hektik hervorrufen und nutzt nichts. Lest und wiederholt alles einfach so, als ob die Zeit unbegrenzt wäre und /oder ein Rücktritt jederzeit möglich wäre.

Vor der Prüfung abschalten

Die zweite, aber nicht minder wichtige Regel lautet, die letzten 24 Stunden seine Finger vom Studienmaterial zu lassen. Der Kopf braucht diese Zeit dafür um all die Informationen, die er schon bekommen hat, richtig einzuordnen. Das lässt Euch während der Prüfung einen klaren Kopf behalten

und nicht ausgelaugt und müde werden.

Nicht dramatisieren

Die dritte Regel lautet, nicht die Situation zu dramatisieren! Immer daran denken, dass die Entscheidung, das Studium anzunehmen, Euere eigene war und Euere Leistungen deswegen auf die Probe gestellt werden. Das heißt, im schlimmsten Fall werdet Ihr erfahren, was nachzubessern ist. Es tut gut, sich die schlimmsten Folgen vorzustellen und zu realisieren, dass auch mit dem Nichtbestehen kein Leben endet und keine Karriere in die Brüche geht. Außerdem, besteht kaum die Möglichkeit, dass alles schief geht, wenn man während des Semesters aktiv mitgearbeitet hat.

Mir hat auch immer geholfen, mich mit den Biografien der Wissenschaftler zu befassen, deren Namen ich während des Studiums treffe. So bekommt trockenes Material einen persönlichen Bezug und wir stellen uns alles bildlich vor. Gute Dienste können zu diesem Thema auch Dokus leisten.

Unsere Erwartungen uns selbst gegenüber können schweren Druck ausüben und Enttäuschungen erzeugen. Ich, zum Beispiel, war sehr mäßig in

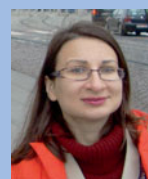


Anlaufstelle Regionalzentrum

der Schule und hatte die besten Noten in meinem ersten Studium gehabt. Das, zusammen mit dem Lesen der Biografien der bedeutendsten Wissenschaftler hat mir gezeigt, dass Noten relativ sind, und es hat mir geholfen ein positives Selbstbild zu erhalten.

Ich wünsche Euch viel Erfolg im Studium und würde mich über Berichte Eurer Erfahrungen freuen. Schreibt mir bitte davon!

Anastasia Gross
Studierende im
M.A. Europäische
Moderne
anastasia.gross@
fernuni-hagen.de



Stress, wie er nicht im Buche steht

Psychohygiene in Schriftform

Christoph Abels

Als angehender Bachelorabsolvent in Psychologie (oder generell) hat man es nicht leicht. Die Politik sagt, man hätte einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss. Die Wirtschaft sagt, der Abschluss sei zwar schön, aber eigentlich nicht zu gebrauchen. Einen Markt gibt es nicht. Masterplätze ebenfalls nicht. Da hilft nur: Augen zu und durch.

Mit Bologna besser am Start

Wenn man bei jeder Klausur weiß, dass eine schlechte Note bereits darü-

ber entscheiden kann, ob man einen der heiß begehrten Masterplätze bekommt oder nicht, ist jede Klausur mit einem gewissen Maß an Stress verbunden. Eigentlich dürfte diese Problematik gar nicht bestehen. Als man im Rahmen des Bologna-Prozesses mit der Abschaffung des Diploms und der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen begann, hieß es von Anfang an: Keine Panik! Mit dem Bachelor kann man auch schon arbeiten.

Weit gefehlt! Denn in vielen Studiengängen ist ein Bachelor allein nicht viel wert. Gerade in der Psychologie ist man ohne Master relativ aufgeschmissen.

Natürlich gibt es Möglichkeiten, mit Fortbildungen und praktischer Er-

fahrungen einen fehlenden Master zu kompensieren. Aber gedacht war es so sicher nicht.

Anrechnen? Eher ungern

Auch die Anrechnungspraxis hätte sich mit Bologna verbessern sollen. Tat sie aber nicht. Auch mit der Einführung des European Credit Transfer and Accumulation System gestaltet sich die Anrechnungspraxis als schwierig. Viele Module werden von anderen Hochschulen nicht akzeptiert, oder aufgrund mangelnder Schwierigkeit als nicht anrechenbar gesehen. Ist man ein wenig in der Hochschulpolitik unterwegs, bekommt man die kuriossten Geschichten zu hören. So wurde mir von einem

Mitarbeiter einer größeren Hochschule am Bodensee erzählt, ein Student hätte das Modul International Relations von der Princeton University nicht angerechnet bekommen, weil es „nicht dem heimischen Niveau entspräche“. Klar. Schließlich weiß jeder, was Princeton für ein Saftladen ist.



Hochschulwechsel? Leider auch nicht

Ein erklärtes Ziel des Bologna-Prozesses war es auch, die Mobilität zu erhöhen. Funktioniert hat auch das nicht so richtig. Wechseln ist weiterhin eine Qual und oftmals mit hohem Aufwand verbunden, der eigentlich der Vergangenheit angehören sollte. Auch International scheint sich mobilitätstechnisch wenig zu tun. Zwar war auch die Erhöhung der internationalen Mobilität ein erklärtes Bologna Ziel, oftmals vergaß man allerdings Mobilitätsfenster curricular zu integrieren. So gerät man doppelt in Schwierigkeiten:

Erstens, das Auslandssemester irgendwo im Studium unterzubringen, ohne die heißgeliebte Regelstudienzeit zu überschreiten.

Und zweitens, die Module die man womöglich im Ausland abgeschlossen hat in Deutschland anerkannt zu be-

kommen. Auch wenn viele Hochschulen sich wirklich bei der Anrechnung bemühen, gibt es trotzdem häufig Schwierigkeiten.

Noteninflation in Psychologie tut ihr übriges

Ein weiteres psychologisches Problem sind nicht etwa die mit den Gedanken an Bologna einhergehenden Depressionen, sondern die Angewohnheit vieler Universitäten, nur den oberen Teil der Notenskala für die Benotung zu verwenden. Bei einer Durchschnittsnote von 1,5 bundesweit in Psychologie, muss man sich die Frage stellen: Geht das noch mit rechten Dingen zu? Natürlich besteht bei den meisten Studiengängen in Psychologie ein nicht unerheblicher NC, womit natürlich nur vermeintlich gute oder sogar sehr gute zukünftige Studierende zugelassen werden. Aber reicht das als Erklärung für diesen Hammer-Schnitt? Ganz schön enge Kiste könnte man meinen.

Es ist etwas faul im schönen Münsterland

Und dann ist da noch Münster. Die stadtgewordene Impertinenz der bundesdeutschen Hochschullandschaft. „Gemach, gemach“ könnte sich der ein oder andere Leser jetzt vielleicht denken. Nicht zu unrecht. Aber die Frechheit, die sich die Universität Münster bietet, ist das ein oder andere Magen-geschwür durchaus wert. Jedes Semester auf's Neue lehnt die Uni Hagener Bachelor-Psychologinnen und Psychologen mit der Begründung ab, ihr Ab-

schluss sei fachlich nicht adäquat. Leider nimmt es die Uni scheinbar nicht so richtig ernst mit der Wahrheit. Mal davon abgesehen, dass unser Bachelor sowohl akkreditiert, als auch nach DGPs Vorgaben konstruiert ist, führt auch ein Vergleich beider Modulhandbücher nicht dazu, dass man Münsters Entscheidung hinnehmen oder gar akzeptieren kann. Nichtsdestotrotz erdreistet sich Münster eine solche Erklärung für die Ablehnung abzugeben.

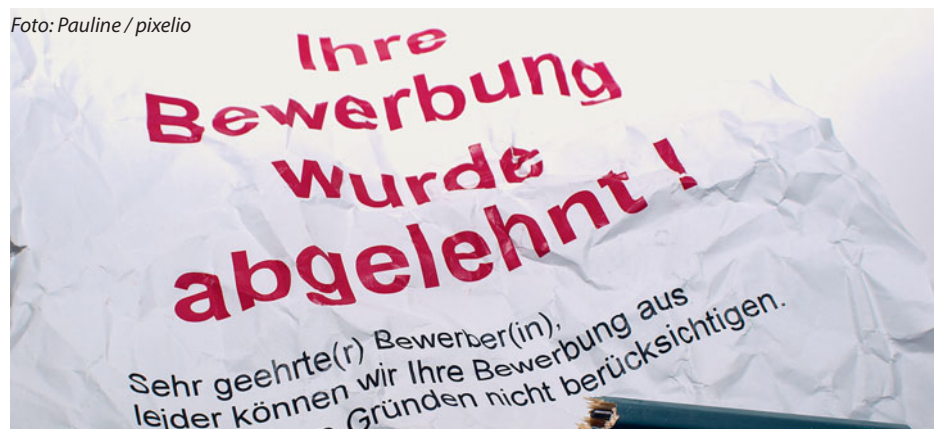
Gönn dir was

Man muss sich nach so viel verbalem Rückwärtsfuttern die Frage gefallen lassen, warum man sich den Stress überhaupt antut? Im Fall der FernUniversität wären die meisten mit Arbeit und Familie sowieso schon genug ausgelastet, da müsse man sich den universitären Wahnsinn nicht auch noch geben. Ich für meinen Teil verspüre zwar durchaus vor und während Klausuren eine gewisse Anspannung, schließlich weiß man um was es geht. Letztendlich triumphiert aber das Gefühl, sich selbst etwas erarbeitet zu haben. Sich trotz der bevorstehenden Widrigkeiten Schritt für Schritt vorzuarbeiten und sich seinen Weg zu bahnen. Irgendwie wird es schon weitergehen.

Und falls nicht: Einfach mal richtig schön über alles ablästern. Gönn' dir das!

Christoph Abels
(Grau und schlau)
Näheres s.S. 15

Foto: Pauline / pixelio



Studieren mit der Deutschen Bahn

- nicht immer ganz stressfrei

Daniel Schwarz

Als Studierender in einer Großstadt, der in 10 Minuten mit dem Auto oder U-Bahn zu seinem Klausurort kommt, bin ich echt verwöhnt – ich weiß!

Richtig deutlich wurde mir dieses als ich beim „Start it up“ in Leipzig mit zwei Studierenden aus Sachsen ins Gespräch kam, die jedes Mal eine stundenlange Anreise mit der Bahn auf sich nehmen müssen, um in Leipzig eine Klausur zu schreiben.

Als Studierendenvertreter an der FernUniversität ist man ja qua Amt regelmäßiger Bahnfahrer und kennt auch die Tücken – am Tag meines Besuches in Leipzig hatte ich auf der Strecke Berlin – Leipzig über eine Stunde Verspätung. Was für die normalen Reisenden zwar ärgerlich, aber nicht gefährlich ist, kann für Fernstudierende schnell kritisch werden. Denn wird der Klausurort nicht rechtzeitig erreicht und die Klausur nicht geschrieben, heißt es aus den meisten Prüfungsämtern „Pech gehabt“ und die Klausur wird mit „ungenügend“ bewertet.

Die beiden Studierenden erzählten mir sehr lebhaft, wie der Druck und



Foto: Erich Westendarp / pixelio

Stress wächst, wenn die dritte Durchsage kommt „leider verpassen wir den Anschluss in...“. An Lernen oder „nochmal schnell in die Unterlagen gucken“ ist dann nicht mehr zu denken. Oft kommt man abgehetzt, gestresst und durchgeschwitzt in der Klausur an.

Welche Erfahrungen habt Ihr gemacht? Sollte man sich dafür einsetzen, dass Verspätungsbescheinigungen der

Deutschen Bahn mit ärztlichen Attesten gleichgesetzt werden?

Ich freue mich auf Eure Zuschriften.

Daniel Schwarz
AStA-Vorsitzender
(SPD-Juso-HSG)
Näheres s.S.7

Müssen wir uns denn immer so stressen?

Über schlechtes Zeitmanagement und falsche Prioritäten

Sandra Frielingsdorf

Besonders Fernstudierende stehen unter enormen Anforderungen. Oftmals verfolgen wir nicht nur unser Studienziel sondern sind bspw. berufstätig, Eltern, pflegen Angehörige und/oder haben mit besonderen körperlichen oder geistigen Herausforderungen umzugehen.

Gerade deshalb ist ein gutes Zeitmanagement so wichtig. Anfangen mit dem Setzen von Prioritäten bis hin zum Einbauen von Ausgleichen in den täglichen Ablauf um nicht irgendwann ein Defizit auf einer Seite zu haben, welches man nur noch schwer bis gar nicht mehr ausgleichen kann.

Ganz oft höre ich den Satz „dafür hatte ich keine Zeit mehr“ – meistens

sind es die Prioritäten, die dazu führen, dass gewisse Dinge nicht oder erst sehr spät getan werden. Deshalb sollte man sich ganz genau überlegen, was für einen selbst am wichtigsten ist und sich Ziele setzen, die man in Teilziele aufteilt, die man in festgelegter Zeit erreichen will. Darüber hinaus helfen Tageszeitpläne um nicht bis spät in die Nacht an einer Aufgabe zu sitzen weil man erst Aufgaben erledigt hat, die eigentlich gar nicht so dringend waren wie die andere, für die man jedoch länger braucht als erwartet.

Jeder weiß es...

...aber kaum jemand tut es, deshalb kann man gar nicht oft genug über dieses Thema berichten. Für die Erstellung eines Tagesplans verschafft man

sich zu Beginn des Tages einen Überblick über das was man erledigen will und erstellt einen Plan von wann bis wann man was erledigt. Die dringenden und wichtigsten Sachen zuerst, damit man ggf. andere Sachen auf den nächsten Tag verschieben kann, falls etwas Dringenderes länger dauert oder etwas anderes dazwischen geschoben werden muss. Natürlich kann das dazu führen, dass einige Sachen liegen bleiben, allerdings ist das Stresspotenzial viel geringer als bei ganz wichtigen Dingen. Gerne vergessen wir dabei, uns Ausgleich in den Tagesablauf einzubauen. Das sollten, sofern man dazu in der Lage ist, sportliche Aktivitäten sein, insbesondere bei Bürojobs oder anderen körperlich-einseitigen Arbeiten, um einem späteren Ausfall vorzu-

beugen, der dann ganz viel Zeit in Anspruch nimmt oder einen dauerhaft beeinträchtigt. Mir selbst hilft es, mir wie in der Schule früher Stundenpläne zu erstellen und Pausen dazwischen einzubauen, in denen ich mich ein wenig bewege und lockere, besser wären natürlich kurze Spaziergänge, die auch bei auftretender Müdigkeit helfen können, es kann sich jedoch nicht jeder seine Pause(n) freiteilen. Diejenigen, denen aufgrund körperlicher Ein-

schränkungen kein „sportlicher“ Ausgleich möglich ist, sollten zumindest geistige Entspannungspausen einbauen, wobei ein tiefes Atmen auch eine sehr große Rolle spielt.

Positiver Stress durch Teilziele

Die „Stundenpläne“ bewirken für mich auch eine Art positiven Stress, weil ich bis zu einer gewissen Zeit bestimmtes erledigt haben will und einen genauen Überblick darüber habe, wie-

viel ich heute noch schaffen will und das auch konsequent verfolge, durch die Pläne bin ich also schneller und mache nicht mehr so viele Dinge parallel, wenn es nicht sein muss. Habe ich keinen Plan, kann es schnell mal passieren, dass ich an etwas anderes denke und mich spontan damit beschäftige.

Beim Lernen würde ich ohne Zeitpläne z. B. dadurch abdriften, dass ich einen bestimmten Begriff google, der mich zu weiteren Begriffen oder Theorien oder was auch immer bringt, weil ich es grade interessant finde und am Ende weiß ich nur, dass ich mich fünf Stunden hingesetzt und „gelernt“ habe, aber irgendwie nicht das was ich brauche, wodurch mir dann am Ende des Semesters plötzlich Zeit fehlen kann.

Falls ihr auch zu den Personen gehört, die immer wieder in Stresssituationen kommen weil euch die nötige Zeit fehlt, solltet ihr Euch auf jeden Fall mal näher mit dem Thema befassen und das Problem bestreiten. Optimierungspotenzial oder Lösungsmöglichkeiten gibt es da fast immer, man muss sie nur konsequent einhalten und sich nicht so verzetteln wie ich mit den SprachRohr-Artikeln... :)

Denen muss ich in Zukunft eine viel höhere Priorität zuordnen um Prokrastination und Stress (vor allem für unsere SprachRohr-Referentin Gudrun Baumgartner) zu vermeiden, die in kürzester Zeit „Tonnen“ von Artikeln erhält und bearbeitet...



Foto: Wolfgang Pfensig / pixelio

Prävention statt Rehabilitation

In der Ruhe liegt die Kraft

Sandra Frielingsdorf

Abgesehen von Stress aufgrund fehlender Zeit, stressen wir uns auch oftmals selbst ohne dass dies nötig wäre. Manche unter uns scheinen schon eine Art Grundgelassenheit mit in die Wiege gelegt bekommen zu haben, denn wer kennt sie nicht, die Schülerinnen und Schüler, die sich nie über andere aufgeregt und rumgemotzt haben oder anderswie „aus der Haut gefahren“ sind, die sich aus Streit Situationen raushielten und unparteiisch blieben? Manche Menschen gehen einfach schon als Kind gelassener (oder wie

man heute sagt, „gechillter“) durch's Leben als andere.

Ich selbst gehörte definitiv nicht zu ihnen, aber es hat mich schon damals sehr beeindruckt und irgendwann habe ich einfach eingesehen, dass man sich und anderen nicht gut damit tut, negativ auf Stress zu reagieren. Vor allem wenn man seine Laune durch den Stress so sehr trübt, dass man sie mit in die nächste Situation nimmt und sein Handeln davon beeinflussen lässt. Wir haben leider keinen Reset-Knopf für negative Gedanken, jedoch können wir versuchen an jede neue Situation, jede Aufgabe, mit Neutralität heran zu ge-

hen. Das spart uns zwar keine Zeit und dämmt auch nicht bestehende Verpflichtungen ein, es spart jedoch Energie, die uns beim aufregen verloren geht.

Man kann selbst die Entscheidung treffen, gelassener mit Stressoren umzugehen.

Dem einen wird das leichter fallen als dem anderen, aber zumindest kann jeder den Umgang verbessern, indem er sich immer wieder bewusst macht, dass zu viel Aufregung krankmachen kann und anstatt zu fluchen z. B. erst mal tief durchatmet und so der auf-

kommenden „Erregung“ mit Beruhigung entgegenwirkt.

Es gibt z. B. Mütter oder Väter, die jedes Mal einen halben Tobsuchtsanfall bekommen, wenn ihr Kind eine Tasse umstößt oder einen Teller auf den Teppich fallen lässt und diejenigen, die das Malheur einfach ohne Wut, bereinigen. Genauso gibt es AutofahrerInnen, die sich ständig über andere aufregen und dabei fluchen. Durch so einen Stress und die Aufregung kann aber auch ganz schnell mal was passieren (Geschwindigkeitsüberschreitungen mit Strafe z. B. aber auch Schlimmeres). Auch bringt es rein gar nichts, in einem völlig überfüllten Freizeitpark permanent rumzunörgeln, statt das Beste draus zu machen und die Wartezeiten z. B. mit spannenden Gesprächsthemen zu füllen, statt mit Meckern.

Es gibt eine ganze Palette von Dingen, über die man sich aufregen kann, aber nicht muss.

Erst neulich hatte ich zwei Kerzen im Auto liegen lassen. Als ich dann am nächsten Tag an der Tankstelle ankam, zufällig auf's Armaturenbrett sah und feststellte, dass zwei halb umgekippte Teelichter durch die Sonne komplett geschmolzen waren und sich das Wachs auf einer Ärzteüberweisung, einer Handyhülle und dem Armaturenbrett verteilte, ich dann beim aufheben einen Teil auf meiner Hose und dem Sitz verschüttete, hätte ich ausflippen können. Bin ich im ersten Moment auch, was sich durch lautes Türzucknallen und Fluchen äußerte, ich hätte mich noch gut daran festhalten und die restliche Autofahrt mit Wut auf mich selbst verbringen können. Dann fiel mir jedoch ein, dass ich mich ja nicht mehr stressen wollte und dachte: „ach wie schlimm ist das schon, kriegt man alles irgendwie wieder weg“.

Ärgere Dich nicht

Allein diese „Intervention“ in Form von „nein, ich rege mich jetzt nicht (weiter) auf, das ist ja gar nicht so wild, beruhigte mich und stimmte mich positiv. Sich selbst zu sagen, dass Gelassenheit jetzt die viel bessere Wahl ist und zu Lächeln statt zu fluchen bringt mir selbst eine Art Erfolgserlebnis und ich merke, dass es immer besser klappt, Stressfaktoren in positive Energie umzuwandeln und ich denke, dass man

auf Situationen, in denen man sich schon mal selbst „beruhigt“ hat, mit der Zeit von alleine gelassener reagiert ohne sich das jedes Mal sagen zu müssen. Das heißt aber nicht, dass es nicht auch Situationen geben kann, in denen man sich wirklich auch mal aufregen will und sollte. Dazu gehören z. B. Situationen, in denen das „Sich Aufregen“ einen positiven Effekt bei sich, dem Gegenüber oder anderen bewirkt oder wenn das „sich aufregen“ einen selbst motiviert und zu Höchstleistungen mobilisiert.

Entspannungstechniken

Denjenigen, die nicht nur negativen Stress reduzieren möchten, sondern darüber hinaus auch Probleme damit haben, den Kopf frei zu bekommen können spezielle Entspannungstechniken wie Muskelentspannung, Tai-Chi oder Yoga helfen. Wenn man diese einmal erlernt hat, kann man sie zwischen durch bei Bedarf anwenden (zum Beispiel vor dem Schlafengehen bei Einschlafschwierigkeiten).

Welche Entspannungstechnik am wirksamsten ist, ist individuell unterschiedlich. Es gibt Viele, die auf Autogenes Training schwören, eine Technik bei der man lernt, sich bewegungslos selbst zu entspannen, in sich hineinzu fühlen und Gedanken ziehen zu lassen. Anderen helfen jedoch eher körperliche Übungen, in denen man spezielle Bewegungen und Atem-Techniken zur

Entspannung einsetzt. Für diejenigen bieten sich eher Tai-Chi, Qigong, Yoga oder Pilates. Viele Krankenkassen bieten solche Präventionskurse kostenlos an oder übernehmen die Kosten dafür. Wenn ihr an solchen Techniken interessiert seid, schaut einfach mal was eure Kassen anbieten und probiert es aus. Man kann solche Techniken aber auch von zu Hause aus mit entsprechenden Videos erlernen (einfach mal im Internet danach suchen), in so einem Kurs ist es natürlich einfacher, weil man häufig auch über die eigenen Erfahrungen berichtet, sich austauscht und Fragen stellen kann.

Sandra Frielingsdorf

Referentin internetbasierte Dienstleistungen (RCDS)

sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de



Foto: Julien Christ / pixelio

Mobilität ist keine Selbstverständlichkeit

Behinderte Fernstudierende sind auf Unterstützung angewiesen

Gudrun Baumgartner

Präsenzseminare und mündliche Prüfungen in Hagen stellen jede/n Fernstudierende/n vor logistische Probleme: Urlaub nehmen, Kinderbetreuung organisieren, Reise planen, Unterkunft suchen und buchen, usf.

Für Studierende mit Behinderung kommt erschwerend hinzu, dass sie

oftmals auf eine Begleitperson angewiesen sind, die gefunden und „mitorganisiert“ werden muss.

Vielleicht hat der Eine oder die Andere von euch Lust, sich als ehrenamtliche Reiseassistentin zu qualifizieren? Dann seid ihr bei untenstehendem Workshop des Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. (BSK) sicher richtig.

Daneben ist der BSK für Studierende, die eine Begleitperson suchen, Ansprechpartner und Vermittlungsstelle.

Gudrun Baumgartner
AStA-Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
(Grau und schlau)
Näheres s.S.3

Pressemeldung

Reisen möglich machen - Schulung für Reiseassistenten

Der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. bietet von 4. bis 10. November einen einwöchigen Workshop in Krautheim/Baden-Württemberg an, um ehrenamtliche Reiseassistenten für Menschen mit Behinderung zu schulen. Teilnehmen können Personen, die mindestens 18 Jahre alt und körperlich belastbar sind sowie über Einfühlungsvermögen, Geduld und Ausdauer verfügen.

Während des kostenpflichtigen Workshops werden in praktischen und theoretischen Übungen unter anderem die Fragen beantwortet: "Wie helfe ich einem Rollstuhlfahrer an einer Bordsteinkante?", "Welche Pflege benötigt ein querschnittsgelähmter Mensch auf Reisen?", "Wie begleite ich eine blinde Person?" oder "Welche unterschiedlichen Behinderungsarten gibt es überhaupt?". Ziel ist es, die Teilnehmenden für die Anforderungen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren.

Viele Menschen mit Behinderung sind im Urlaub und auf Reisen auf engagierte Helfer/innen angewiesen, die sie begleiten und unterstützen. Erst dann ist für viele der Traum von einem erholsamen Urlaub realisierbar. "Das ist eine tolle Sache, endlich kann ich auch mal' Urlaub machen", berichtet eine Rollstuhlfahrerin, die in Begleitung von Reiseassistenten einen tollen Urlaub verbrachte.

Das detaillierte Programm, weitere Informationen und die Anmeldeunterlagen finden Sie auf der Webseite der



BSK-Reisen GmbH www.bsk-reisen.org unter Reiseassistenten.

Kontaktinfos:
BSK-Reisen GmbH
Altkrautheimer Straße 20
74238 Krautheim
E-Mail: info@bsk-reisen.org
(Für Ihre Rückfragen)

Der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. (BSK):

In Deutschland leben heute rund 7 Millionen schwerbehinderte Menschen. Der BSK e.V. wurde 1955 gegründet, um die Interessen dieser Menschen und ihrer Angehörigen zu vertreten. Seit der Gründung entstanden rund 140 Untergliederungen und Einrichtungen. Ehrenamtliche Mitar-

beiter, die selbst durch eine Behinderung betroffen sind, geben ihre Erfahrungen und ihr Wissen an ratsuchende Menschen weiter. Unser Verband ist gemeinnützig tätig. Die Arbeit wird ausschließlich durch die Unterstützung unserer Förderer, Spender und Mitglieder möglich.

Beste Grüße
Peter Reichert
Pressesprecher Bundesverband
Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.
Tel.: 06294 - 428125
Fax: 06294 - 428119

Die neue Gebührenordnung: Freie Bahn für eine Elitisierung der FernUni

Ein Beitrag, der FernUni zu unserem SprachRohr-Thema „Stress im Fernstudium“

Jochen Blumenthal

Enttäuschungen haben den Vorteil, dass sie von Illusionen befreien, die man sich unter Umständen zu lange gemacht hat. Die einvernehmliche Zusammenarbeit seitens der Hochschule beim Thema Gebührenordnung lässt leider vermuten, dass die FernUniversität ihre eigene gesellschaftspolitische Rolle ganz anders sieht als ... zumindest ich.

In meinen Augen bestand die herausragende Leistung der FernUniversität darin, einen möglichst breiten Zugang zur Wissensgesellschaft zu bieten und damit eine ausgleichende Position in unserer Gesellschaft einzunehmen, indem sie auch jenen bislang die Mitgliedschaft an einer Hochschule und dadurch Teilhabe an höherer Bildung ermöglichte, für die die zukünftigen jährlichen „Fixkosten“ von insgesamt 122 € eventuell nicht immer darstellbar sind.

Die neue Gebührenordnung ist eine Veränderung der Gebührensystematik, weil nun unabhängig von den belegten Semesterwochenstunden eine Gebühr erhoben wird, die auch jederzeit verändert werden kann. Das Einfallstor zu noch höheren Gebühren ist also jetzt etabliert. Genau das bemängelt auch unser Rechtsgutachten, das feststellt, dass auf Basis der geltenden Rechtsverordnung „die Gebühr insbesondere nach den festgesetzten Semesterwochenstunden oder Creditpunkten der belegten Inhalte der Fern- und Verbundstudien zu berechnen und festzusetzen sei“. Doch dafür fand man im

Senat leider kein Gehör und die Inhalte des Gutachtens wurden leichtfertig vom Tisch gewischt.

Doch Einzelnen im Senat schwant das Risiko, dem man sich nun aussetzt, da man ja auch nicht bereit war, sich in einer Folgenabschätzung mögliche Szenarien der Verhaltens der Studierenden anzuschauen. Meine persönliche Prognose ist, dass sich Zahl der Studierenden im Laufe der kommenden fünf Jahre um 10.000 bis 20.000 verringern wird. In der Senatsitzung hatte man den Eindruck, dass das an der FernUni eigentlich niemanden stören würde. Weniger Arbeit, weniger Hobbystudierende und die Gelder aus staatlichen Quellen würden auch stärker fließen, weil man mit den Absolventenzahlen im Vergleich zu eingeschriebenen Studierenden dann wieder in einer Reihe mit den Präsenzuniversitäten stünde.

Dass die Absolventenzahlen im Vergleich zur Anzahl der Professuren an der FernUni exzellent sind, wird von den staatlichen Geldgebern konstant ignoriert. Genau darin, in der grundsätzlichen Unterausstattung unserer bundesweit arbeitenden Universität und der Anlegung von für die FernUni nicht angemessenen Kennzahlen durch die politische Steuerung, liegt meiner Meinung nach die Ignoranz und die Ungerechtigkeit, gegen die die FernUni ankämpfen muss.

Kein Wunder, dass diejenigen, die die Arbeitslast tragen müssen, freudig zustimmen zu einer Gebührenordnung, die Erleichterung verspricht. Doch was ist mit der Vision der FernUni, dem Leitbild und ihrer gesell-

schaftspolitischen Funktion? Welchem Risiko setzt man die FernUni durch diese strategische Entscheidung aus? Das alles scheint niemanden in der Hochschule zu interessieren und der Hochschulrat schweigt sich zu diesem Thema aus.

Zumindest wollte man im Senat nichts vom Hochschulrat sehen oder hören. Bei der Fallhöhe dieser Entscheidung fragt man sich natürlich schon, was unser Gremium eigentlich zu diesem Thema sagt. Wenn der Hochschulrat nicht in solche Angelegenheiten der strategischen Ausrichtung und dieser Tragweite eingebunden ist, wofür ist er denn dann da? Und wer wird die Verantwortung dafür übernehmen, wenn sich die Entscheidung des Senats vom 2. Oktober als eine strategische Fehlentscheidung mit schwer wiedergutzumachendem Schaden herausstellen sollte?

In meinen Augen bleibt der fade Nachgeschmack, dass sich die FernUniversität mit dieser Entscheidung auf einen negativen Weg begeben hat, der einen weiteren, kleinen Graben durch die Mitte der Gesellschaft zieht und den Zugang zu dem Wissen, das durch die gemeinsame Steuerleistung aller finanziert wurde, dem Teil der Bevölkerung entzieht, für den diese plötzliche Steigerung der Fixkosten um 450% für ihren Zugang zu Bildung eine entscheidende Größe darstellt. Auch viele ältere Studierende werden eventuell die Dauer ihrer beabsichtigten Mitgliedschaft an der Hochschule überdenken.

Das ist der Beitrag, den die FernUni zu unserem SprachRohr-Thema „Stress



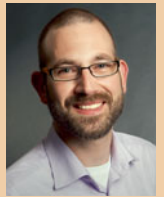
Foto: Andreas Hermsdorf / pixelio

und Stressbewältigung rund ums Fernstudium“ diesmal leistet. Nur, welche Art von Bildung ist das eigentlich, bei der eine tiefere Auseinandersetzung mit der Materie, die Zeit benötigt, sozusagen finanziell sanktioniert wird? Oder einen Schritt weiter: Ist es nicht die Bildung, die den Lernenden die Zeit einräumt, die es braucht, um In-

halte und Erkenntnisse selbständig nachzuvollziehen, zu erkennen und im Rahmen einer Vervollständigung der Persönlichkeit zu integrieren, die überhaupt einen Wert hat? Darüber, und über wesentlich weniger „gesellschaftspolitische“ Themen, könnte man neben seinem Fernstudium nachdenken und meditieren, egal wie, Techniken

gibt es en masse für jeden Geschmack – das ist mein Tipp zum Stressabbau.

Jochen Blumenthal
Ersatzmitglied des
Senats
(AUS)
jochen.blumenthal@
sv-fernuni.de



Selektion in Reinkultur

Der Senat hat die umstrittene Gebührenordnung beschlossen – gegen die Stimmen der drei studentischen Senatoren. Ein Grund zum Klagen.

Pascal Hesse

Ordnung muss sein – und Ordnungen manchmal leider ebenfalls. Einzig die Frage, wie man denn ordnet, oder sagen wir selektiert, bleibt fraglich. Vor allem, wenn es um das liebe Geld geht, welches man da den Studierenden aus der Tasche selektieren möchte. Ja, sie ist beschlossen. Die Neufassung der Gebührenordnung der FernUniversität in Hagen wurde mit großer Mehrheit am 2. Oktober vom Senat verabschiedet. Einzig seine studentischen Mitglieder haben sich dagegen ausgesprochen: Jochen Blumenthal, Bernd Huneke und Pascal Hesse hatten dabei offenbar das Wohl einer Vielzahl der Studierenden im Sinn – und ebenso ein Rechtsgutachten, dass der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) zuvor beim renommierten Fachanwalt für Verwaltungsrecht Wilhelm Achelpoehler in Auftrag gegeben hatte. Und dass „erhebliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Erhebung der Grundgebühr“ sieht. Immerhin 50 Euro pro Semester soll (und wird) jeder Studierende ab dem kommenden Semester zahlen müssen – egal ob sie oder er in Voll- oder Teilzeit, oder als Akademiestudierender eingeschrieben ist.

Schwache Begründung

„Zweck der Gebührenerhebung ist allein der Kostenausgleich. Lenkungszwecke sind nicht Zweck der Gebührenerhebung und von der gesetzlichen Ermächtigung nicht gedeckt“, heißt es im Gutachten, und weiter, dass der „Gebührenmaßstab insbesondere die Semesterwochenstunden und die festgesetzten Credit Punkte zu sein (ha-

ben). Daneben können allerdings auch andere Maßstäbe gewählt werden, wie das Wort ‚insbesondere‘ andeutet.“ Ob eine Grundgebühr in einer Höhe von 50 Euro angemessen sei, hänge davon ab, welche berechnungsfähigen Kosten dadurch umgelegt werden sollen. „Die in der Verordnung in § 3 Abs. 2 S. 2 erwähnten Verwaltungstätigkeiten wie etwa Beratungsleistungen sind von der gesetzlichen Fassung nicht gedeckt“, heißt es da. Ja, wie setzt sich dieser Betrag zusammen und vor allem: Wie kommt die Verwaltung bloß auf ihn? „Wir hätten auch 75 Euro oder 100 Euro nehmen können, doch wir haben uns für 50 Euro entschieden“, hieß es da in einem Gespräch mit der Hochschulleitung. Die Frage, was sich denn bitte genau hinter diesem Betrag versteckt, haben die Vertreter der Studierenden natürlich gestellt – in der vorletzten Senatssitzung. Ja, ein ganzer Fragenkatalog wurde eingereicht, damit die Verwaltung der FernUni dazu Stellung nimmt. Und das tat diese auch, nur eben anders.

Nicht etwa, dass auf jede dieser Fragen im Einzelnen geantwortet wurde – wie beispielsweise auf folgende: „50 Euro Grundgebühr / 12,50 Euro pro SWS: wie setzt sich dieser Betrag genau – auf Euro und Cent - zusammen?“ Oder jene: „Für ihre 20 Euro pro SWS haben die Studierenden bisher eine Leistung erhalten: ihr Kursmaterial. Scheinbar ist dies doch auch für nur 12,50 Euro je SWS möglich. Es stellt sich aber die Frage: Wie genau soll die künftige Grundgebühr verwendet werden? Welche direkte Leistung erhalten die Studierenden dafür? Soll dieser Betrag auch für Ausgaben der Mensa, der Gebäudeverwaltung, der Bibliothek,

der etc. verwendet werden. Wenn ja, wie genau (prozentual)?“ Und auch diese: „Studierende im Ausland zahlen momentan 70 Euro im Semester u.a. für die Prüfungsabwicklung. Fällt dieser Betrag weiter an? Wenn ja, ist der Verwaltung bewusst, dass diese Studierenden dann 120 Euro pro Semester entrichten müssen, ohne auch nur einen Kurs belegt zu haben? Sieht die Verwaltung eine mögliche Benachteiligung dieser Studierendengruppe, in der sich ebenfalls Alleinerziehende, Schwangere, sozial Schwache, chronisch Kranke und Studierende mit einer Behinderung befinden?“ – Was die Antworten angeht, hat es sich die Verwaltung leicht gemacht: „Um Redundanzen bei den Antworten zu vermeiden, wurden die Fragen der Studierenden zu thematischen Blöcken zusammengefasst.“ Leider blieb dabei die Präzision auf der Strecke. „Wir können das natürlich beziffern“, sagt etwa Andreas Wolfrum, Leiter der Abteilung Studierendensekretariat und Recht, im Senat. Da fragt man sich bloß, warum dies die Kanzlerin der FernUni in ihrer schriftlichen Antwort offenbar nicht konnte. Und warum Wolfrum die Zahlen ebenso wenig parat hat. Aber was soll's – man wollte ja offenkundig eh' nicht drüber reden.

Entscheidungsfindung

Denn wie schon die Kommilitonin Nabihah Ghanem in ihrem Beitrag zur Senatssitzung in dieser Sprachrohr-Ausgabe berichtet, sind die Realitäten politischer Entscheidungsfindung manchmal sehr eigenartig. Doch nicht nur wir studentischen Senatoren haben verloren, so etwas passiert bei Abstim-

mungen schon mal und ist Teil eines demokratischen Prozesses. Wir können damit umgehen. Verloren haben vielmehr alle rund 72.000 Studierende, die an die Flexibilität des Studiums und des damit verbundenen Gebührenmodells an der FernUniversität in Hagen geglaubt haben. Besonders aber diejenigen unter ihnen, die bereits Material im Voraus bezogen haben. Sie zahlen nun ordentlich drauf: Denn was bislang „nur“ 20 Euro je Semesterwochenstunde kostete, kostet nun 12,50 Euro – jedoch plus 50 Euro Grundgebühr. In jedem Semester. Sprich: Wer sein Material einst teuer eingekauft hat, kann den günstigeren Kurs von 12,50 Euro nicht mehr in Anspruch nehmen. Die Grundgebühr zahlen muss sie oder er dennoch. Aber – so Wolfrum – „davon gibt’s nicht so viele.“ Diejenigen, die es dennoch betrifft, können sich gerne per E-Mail melden: pascal.hesse@fernuni-hagen.de.

Doch die Ironie geht weiter, denn eine Gebührenerhöhung sei schließlich nicht mit der Änderung der Gebührenordnung verbunden. So schreibt’s die Kanzlerin. Und sie hat da schon irgendwie Recht – jedenfalls, wenn man von der Regelstudienzeit ausgeht, die an einer FernUniversität natürlich jeder einhält: Berufstätige, Alleinerziehende, chronisch kranke und behinderte Studierende und jene, die aus finanziellen oder sozialen Gründen (etwa wegen der Pflege von Angehörigen) ohnehin schon gehandicapt sind. Doch schauen wir auf die Zahlen, die uns Kanzlerin Regina Zdebek ebenfalls präsentiert, die „Durchschnittliche Fachstudiendauer in Bachelor- und Masterstudiengängen“ im Berichtsjahr 2011 und 2012. Demnach liegt sie etwa im BA Informatik bei 12,05 Semestern, die Regelstudienzeit aber bei 6 (Vollzeit) und 12 (Teilzeit) Semestern. So zahlen unterm Strich immerhin alle Teilzeitstudierende drauf. Wie es mit den Vollzeit-Studierenden aussieht, lässt die Tabelle leider nicht erkennen. Knapp wird’s hingegen bei den Bachelor-Studiengängen Kulturwissenschaften, Politik / Verwaltung / Soziologie, Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsinformatik – dort zahlt nur drauf, wer trödelte – etwa, weil mal wieder das Material viel zu spät ankommt, begehrte aber rare Präsenzseminare bereits ausgebucht und Nach-

schreibtermine für Klausuren gar nicht angeboten werden. Doch wen stört das schon.

Im Master ist es alles ganz anders, dort liegt nämlich die durchschnittliche Fachstudiendauer der Studiengänge Philosophie, Elektrotechnik und Informatik, Praktische Informatik (Comp Science), Laws und Wirtschaftswissenschaft deutlich über der Regelstudienzeit. Knapp wird’s hingegen „nur“ bei der Europäischen Moderne, der Soziologie und der Informatik. Alle anderen haben Glück, sofern sie es in der Regelstudienzeit schaffen. Doch warum sollte man schon von den Zuständen in der Realität ausgehen, wenn die Theorie sich so wunderbar liest: „Studieren in der Regelstudienzeit soll künftig günstiger werden.“ („FernUni Perspektive“, Ausgabe 45, Herbst 2013) Doch wozu kann das am Ende führen? Gehen – wie bei jeder für die Studierenden negativen Änderung in der Gebührenordnung der FernUniversität seit ihrem Bestehen – die Gebühren hoch, sinken die Studienzahlen deutlich, die Aufwendungen jedoch nur in Maßen. Ein Drittel der Hochschulfinanzierung macht die Einnahme seitens der Studierenden aus. Sinkt sie – so bleibt jedenfalls zu erwarten – muss ein Ausgleich her. Und wie könnte dieser wohl aussehen? Ich erinnere an das oben erwähnte Zitat aus dem Rektorat: „Wir hätten auch 75 Euro oder 100 Euro nehmen können, doch wir haben uns für 50 Euro entschieden.“ Ach ja, bereits zum aktuellen Semester sollen die Neueinschreibungen um 11 Prozent zurückgegangen sein.

Derweil brüsten sich die Fraktionen von SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Piraten im Landtag NRW (die anderen zwei Drittel der Hochschulfinanzierung kommen überwiegend vom Land NRW) mit ihrer Hagener Hochschule: „(...) Dabei bestreitet die FernUniversität ihre qualitativ hohen Leistungen für die enorme Zahl an Studierenden mit einem Personalbestand von nur rund 1.800 Beschäftigten, darunter 80 Professuren. Trotzdem kommen aktuell auf jeden Lehrstuhl über 20 Absolventinnen und Absolventen pro Jahr. Dies entspricht dem Doppelten des Landesdurchschnitts von NRW. (...)“ So ist es in einem gemeinsamen Antrag formu-

liert. Er fordert, dass sich Bund und Länder angemessen an der Finanzierung der FernUni beteiligen müssen. Doch zurück zum Senat, zur Gebührenordnung. Diese hätte nämlich aus verschiedenen Gründen – und wir sprechen nicht über die bereits im letzten Sprachrohr aufgegriffenen Missstände – noch einmal geschoben werden können: „Der Senat beschließt die Verschiebung des Tagesordnungspunktes auf die nächste Sitzung, da eine detaillierte Kostenrechnung sowohl für die Grund- als auch für die Materialbezugsgebühr nicht vorliegt. Diese wurde in der vergangenen Sitzung bereits gefordert. Weiter soll unter Berücksichtigung des vorliegenden Rechtsgutachtens die Rechtmäßigkeit des Entwurfs überprüft werden. Zudem soll geprüft werden, wie eine Übergangsregelung für diejenigen Studierenden aussehen kann, die bereits im Vorfeld Material für Folgesemester bestellt und bezahlt haben. (...)“ – Ja das hätte der Senat beschließen können, hat er aber nicht.

Last but not least

Und so komme ich zum letzten Punkt, den das Rechtsgutachten anspricht: „Der historischen Entwicklung der Gebührenerhebung an der FernUniversität in Hagen dürfte es deutlich widersprechen, eine Mindest- oder Grundgebühr einzuführen, weil der Verordnungsgeber gerade von einer solchen Mindestgebühr Abstand genommen hatte, wie sie früher gesetzlich vorgesehen war.“ Ja, manchmal ist es eben notwendig zu widersprechen – etwa im Senat bei der Gebührenordnung. Die studentischen Senatoren haben’s getan, alle anderen nicht. Ein Grund zum Klagen – das hat der AStA bereits beschlossen, nachdem er sie gelesen hatte. Nein, dieser 2. Oktober war sicherlich kein guter Tag für den Senat. In mehrerlei Hinsicht.

Pascal Hesse
Mitglied des Senats
Sprecher der Grünen
Hochschulgruppe
Hagen (GHG)
pascal.hesse@sv-fernuni.de



Gebührenordnung bestraft Langzeitstudierende

Forderung nach Nachteilsausgleichs- und Härtefallregelung wurde nicht umgesetzt

Jutta Ferber-Gajke

Es war meine erste Senatssitzung als Senatsbeauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende. Damit bin ich auch studentisches Mitglied des Senats (nicht stimmberechtigt). Neben der Amtsübernahme stand gleich die Gebührenordnung an. Eine besondere Herausforderung, weil die behinderten und chronisch kranken Studierenden mit dieser Ordnung – aber auch schon mit der vorherigen – benachteiligt werden.

Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung haben Anspruch auf Nachteilsausgleich sowohl bei den Prüfungen als auch im Studium. Den rechtlichen Rahmen dafür geben: das Grundgesetz, das Hochschulrahmengesetz und das Hochschulfreiheitsgesetz NRW. Durch die Gestaltung und Sicherstellung von angemessenen Studien- und Prüfungssituationen sollen gleichwertige Ausgangsbedingungen verwirklicht und Chancengleichheit hergestellt werden.

Die vorgeschlagene neue Gebührenordnung wurde u.a. von mir beanstandet und ich habe auf Punkte hingewiesen, in denen die Ordnungsregelungen zu Benachteiligungen führen:

- So dürfen bei einem Antrag auf Ermäßigung der Gebühren nur Studierende mit einem Hauptwohnsitz in der BRD und wenn sie im Besitz einer deutschen Bedürftigkeitsbescheinigung sind auf einen positiven Bescheid hoffen. Dabei gibt es Studierende aus der ganzen Welt, die alle dieselben Gebühren für ihr Fernstudium zahlen – so auch den Studierendenschaftsbeitrag. Von diesem Beitrag wird die Arbeit des AStAs geleistet. Die Angebote des AStAs beschränken sich jedoch bei Inanspruchnahme z.B. eines Sozialdarlehens nicht auf Studierende mit Wohnsitz in der BRD. Warum das die FernUni tut, ist nicht nachzuvollziehen.
- Warum sollten Studierende, die eine zeitliche Verlängerung (das eineinhalb bis zweifache der Zeit) für ihre

Prüfung als Nachteilsausgleich erhalten, ein Studium in der Regelstudienzeit bzw. in der Zeit schaffen, wie gesunde Studierende? Das wird aber in der neuen Gebührenordnung bei den Fristenregelungen angenommen.

- Die Grundgebühr von 50 Euro pro Semester muss immer gezahlt werden. Die Grundsicherung dient jedoch dem Mindestlebensunterhalt und schmälert den Kühlschrank der Bedürftigen. Diese Anmerkung lässt die „Saite anklingen“, dass „die FernUni zwar ermächtigt nicht aber dazu verpflichtet ist, eine Gebührenermäßigung zu gewähren.“ Also eine freiwillige Leistung, die sie geben kann, wem und wieviel sie will?
 - Auf den Hinweis, dass behinderte und chronisch kranke Studierende länger für die im Studienplan vorgeschriebenen Leistungen benötigen, kam der Einwand, dass dann eine Leistungsschwäche bei dieser Zielgruppe unterstellt werden muss. Studierende mit Beeinträchtigungen haben keine Leistungsschwäche. Sie sind genauso leistungsfähig, wie gesunde Studierende. Dieser Unterstellung wird entschieden widersprochen. Und:
 - Die Ermäßigung wird längstens bis zum Ende der Regelstudienzeit bis zum Masterabschluss (10 Semester Vollzeit, 20 Semester Teilzeit) gewährt.
 - Die Kursmaterialien müssen nach Meinung der FernUni nur einmal gezahlt werden, denn sie können sieben Mal kostenlos wiederholt werden.
 - Ab dem achten Mal der Wiederholung oder bei Änderung des Kursinhaltes (in der Regel alle 3 Jahre) zahlen die Studierenden den gesamten Kurs noch einmal – je nach Zeitpunkt der Änderung u.U. auch dreimal.
- Dass der Ermäßigungssatz von bisher 14 SWS auf 18 angehoben wurde, ist nur ein kleines Trostpflaster.

Eine Chancengleichheit bietet die neue Gebührenordnung nicht. Denn sie sieht keine Nachteilsausgleichs- und Härtefallregelungen vor. Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung sollen in der Gebührenordnung gleichbehandelt werden. Sieht so das Inklusionsverständnis der FernUni Hagen aus?

Jutta Ferber-Gajke

Senatsbeauftragte für behinderte und chronisch Kranke Studierende (SPD-HSG)
Näheres s.S. 30

Mein erstes Mal

Die Senatssitzung - Realitäten politischer Entscheidungsfindung

Nabiha Ghanem

Als ich am 2. Oktober zur Sitzung des Senates nach Hagen fuhr, war ich sehr gespannt darauf, einen demokratischen Entscheidungsprozess mit direkten und weitreichenden Auswirkungen, die auch mein Leben betreffen, aus der Nähe zu erleben – ja sogar an ihm, zumindest ein kleines bisschen, beteiligt zu sein. Es ging mir natürlich in erster Linie um die geplante neue Gebührenordnung, ich war aber auch neugierig auf die Abläufe und die Atmosphäre dort – schließlich ist der Senat so etwas wie das Parlament der Hochschule.

Nachdem ich meinen Anteil an den 139 Kilometern Stau in NRW geschafft hatte, kam ich gerade noch rechtzeitig im großen Senatssaal an. Unser Rektor Prof. Hoyer erschien und schüttelte uns allen sehr freundlich die Hand. Der Senatsvorsitzende eröffnete dann die Sitzung mit der Bitte um einen zügigen Sitzungsablauf, da die Tagesordnung sehr umfangreich sei und man nicht noch in der Nacht hier sitzen wolle.

Interessante Vorträge, aber keine Diskussionen

Es folgten einige mehr (vor allem das Zukunftskonzept der Fakultät Mathematik und Informatik und ein Vortrag zur Gleichstellung an der FernUni) oder weniger interessante Tagesordnungspunkte. Nach zwei Stunden fragte ich mich, ob und wann denn eine Pause stattfinden würde, denn zumindest der Punkt Gebührenordnung, wohlgerneht der vorletzte auf der Tagesordnung, würde ja ziemlich lange dauern und meine Konzentration ging langsam in einen schläfrigen Zustand über. Bis dahin war hauptsächlich berichtet, vorgestellt und angemerkt, aber kaum diskutiert worden. Dann, endlich, wurde ich wieder wach, als das Wort Gebührenordnung fiel. Jetzt würde es richtig interessant werden.

Der Tadel kommt ins Klassenbuch

Der Senatsvorsitzende rügte jedoch so ziemlich als erstes die Studierenden: Sie hätten die Möglichkeiten der Kommunikation mit den anderen Hochschulgruppen – etwa den Professorinnen und Professoren – nicht genutzt, erst sehr spät das Rechtsgutachten des AStA vorgelegt und einiges mehr in diesem Tenor. Die Studierenden bekamen keine Gelegenheit darauf zu antworten.

Sapere aude - Hat nur einer Kant gelesen?

Der Antrag der Studierenden, wegen der ungeklärten Fragen, einer fehlenden Folgenabschätzung und des Rechtsgutachtens, das die Rechtmäßigkeit der geplanten Gebührenordnung in Frage stellt, die Entscheidung zu vertagen, wurde immerhin von einigen wenigen unterstützt. Positiv fiel mir der Beitrag eines Professors auf, der sagte, er habe die Änderung der Gebührenordnung bislang befürwortet, sei sich jetzt aber nicht mehr sicher, auch angesichts des bereits aktuell vorhandenen Rückgangs der Neueinschreibungen um 11 Prozent. Leider zeigte sich in der Folge, dass dies das einzige positive Erlebnis für uns bleiben sollte.

Machiavelli hat die Nase vorn

Der Antrag wurde abgelehnt, die Verwaltung gab noch eine Stellungnahme ab: Sie habe einige Anregungen der Studierenden aufgegriffen (netter Trick!), wie die Erweiterung der Härtefallregelungen. Außerdem sei ein Inklusionsstipendium geplant. Ansonsten wurden einfach weiter die alten, sachlich falschen Behauptungen wiederholt. Als wir Studierende uns dann langsam in Stellung brachten, um unsere Argumente vorzutragen und Dinge richtigzustellen, da wurde schwupps die Redeliste einfach

geschlossen. Faktisch Redeverbot. Punkt. Die wenigen Argumente, die wir anbringen konnten, wurden unbewegt angehört. Einige Zuhörer nickten sogar, was aber nichts daran änderte, dass sie dann der Änderung der Gebührenordnung zustimmten.

Argumente und Fakten stören nur

Ich war offenbar im falschen Film, es konnte doch nicht sein, dass unsere wirklich guten Argumente, die doch zumindest zu einer Überprüfung hätten führen müssen, erst gar nicht vorgebracht werden durften! Und das bei einer Angelegenheit, die sowohl für die Zukunft der FernUniversität, als auch für sämtliche Studierende von großer Tragweite ist! Das peitscht man doch nicht mal so eben durch!

In mir stieg eine solche Wut auf, dass ich sofort den Saal verlassen musste – sonst hätte ich den Herren und wenigen Damen etwas zu deutlich meine Meinung gesagt, Senatssitzung her oder hin. Nachdem ich mich wieder etwas beruhigt hatte, blieben einige Gedanken besonders hängen: Offenbar sind die Professorinnen und Professoren sehr weit von der Lebenswirklichkeit der Studierenden der FernUniversität entfernt. Wir wurden behandelt wie aufmüpfige und unreife junge Leute. Ich glaube nicht, dass ihnen wirklich klar ist, dass sie es nicht mit jungen Schulabgängerinnen und Schulabgängern zu tun haben, sondern mit Menschen, die teilweise bereits über Hochschulabschlüsse verfügen, in Führungspositionen tätig sind und auf jeden Fall über reichhaltige Lebenserfahrung verfügen.

Ich jedenfalls durfte heute weitere Erfahrungen sammeln und live erleben, wie in der Politik Entscheidungen getroffen werden.

Nabiha Ghanem
Studierende im B.A.
Bildungswissenschaft
nabiha.ghanem@
fernuni-hagen.de



Bildungsurlaub

Das Seminarangebot der Bildungsherberge

Betty Geß

Die Bildungsherberge bietet regelmäßig in Zusammenarbeit mit BEA Training & Seminare Bildungsurlaubsseminare an. Ab Januar 2014 starten wir unser Seminarangebot mit „neuen“ Themen. Zudem bieten wir erstmals auch 5-tägige Bildungsurlaubsveranstaltungen an.

Die Seminare richten sich insbesondere an die Studierenden der FernUniversität zur Unterstützung und Bewältigung ihrer Studienherausforderungen. Eine Teilnahme ist jedoch auch für alle Interessierten möglich. Außerdem können die Seminare unter bestimmten Bedingungen als Bildungsurlaub geltend gemacht werden. Die Veranstaltungen sind inklusive Verpflegung. Falls verfügbar, kann zusätzlich auch ein Zimmer zur Unterbringung in oder in der Nähe der Bildungsherberge gebucht werden. Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!

Weitere Informationen zum Seminarangebot und/ oder zu den Rahmenbedingungen für den Bildungsurlaub sind unter www.bea-training.de oder www.bildungsherberge.de erhältlich.

Anmeldung:

Eine schriftliche Anmeldung ist ab sofort bei unserem Kooperationspartner BEA Training & Seminare möglich www.bea-training.de (Tel.: 02303-13877).

Übernachtungsmöglichkeit:

Für alle Seminare besteht die Möglichkeit, in der Bildungsherberge zu übernachten. Die Reservierung erfolgt über unsere Homepage:
www.bildungsherberge.de

Das Seminarprogramm

Statistik I für Psychologen (BH13119)

In dem dreitägigen Kurs sollen grundlegende Elemente der Statistik, insbesondere im psychologischen Kontext, betrachtet werden. Von der Möglichkeit, psychologische Merkmale in Zahlen zu übersetzen, bis hin zu der

Bedeutung von Wahrscheinlichkeiten für die statistische Auswertung von Daten, behandelt der Kurs bspw. Aufgaben der Statistik, die Messtheorie, Beschreibung von Variablen und die Rolle der Wahrscheinlichkeit. Ziel des Seminars soll es sein, Ihnen die grundlegenden Inhalte insbesondere deskriptiver Statistik abseits komplizierter Formeln zu vermitteln.

Termin: Mi, 15.01.2014,
14:00 h – Fr, 17.01.2014, 13:30 h
Leitung: Alla Sawatzky,
Diplom-Psychologin
Anmeldeschluss: 07.01.2014

Forschungsmethoden der Psychologie & wissenschaftliches Arbeiten in diesem Fach (BH13120)

In dem fünftägigen Seminar werden sowohl die Kernbereiche der Forschungsmethoden vorgestellt und mit Beispielen belegt als auch die jeweils entsprechenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken erläutert. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der anschaulichen Verbindung der einzelnen Methodenbereiche und der daraus resultierenden Vorgehensweisen für das wissenschaftliche Arbeiten. Nach diesem Seminar haben Sie ein Verständnis für das Zusammenspiel der einzelnen Methodenarten und können die grundlegenden Unterschiede der Methoden und ihrer Einsatzbereiche erkennen.

Termin: Mo, 20.01.2014,
14:00 h – Fr, 24.01.2014, 13:30 h
Leitung: Alla Sawatzky,
Diplom-Psychologin
Anmeldeschluss: 03.01.2014

Statistik II und Datenanalyse für Psychologen (BH13121)

In dem fünftägigen Seminar werden inferenzstatistische Verfahren und deren Anwendung mit dem Computerprogramm SPSS besprochen, dabei liegt der Schwerpunkt auf in der Psychologie häufig verwendete Prozeduren. Nach dem Kurs sind Sie in der Lage, selbstständig statistische Auswertungen vorzunehmen und zu entscheiden, welches Verfahren in welchem Fall zu wählen ist. Im Kurs werden statisti-

sche Auswertungsverfahren behandelt. Sie benötigen einen eigenen Laptop mit bereits installiertem SPSS-Programm. Grundkenntnisse in SPSS sind von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt. Sie sollten Kenntnisse der deskriptiven Statistik mitbringen.

Termin: Mo, 27.01.2014,
14:00 h – Fr, 31.01.2014, 13:30 h
Leitung: Alla Sawatzky,
Diplom-Psychologin
Anmeldeschluss: 10.01.2014

Empirische Sozialforschung (BH13122)

Das Seminar richtet sich insbesondere an Studierende der FernUniversität Hagen sowie alle Interessenten. Es sind alle angesprochen, die theoretisches wie praktisches Wissen zum empirischen Forschungsprozess in den Kultur- und Sozialwissenschaften benötigen. Besucher des Kurses können die Inhalte sowohl zur Vertiefung und Klausurvorbereitung wie auch zur Unterstützung im Rahmen einer praktischen Abschlussarbeit nutzen.

Termin: Mo, 03.02.2014,
14:00 h – Mi, 05.02.2014, 13:30 h
Leitung: Verena Stumm,
Diplom-Psychologin
Anmeldeschluss: 17.01.2014

Von der ersten Idee zur fertigen Bachelorarbeit (BH13123)

Das Seminar richtet sich insbesondere an Studierende der FernUniversität in Hagen, sowie alle Interessenten, die am Ende ihres Studiums angekommen sind. Die Besucher des Seminars erhalten stark praxisorientierte Informationen zum empirischen Arbeiten in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Beginnend mit der Suche nach einer geeigneten Forschungsfrage, werden wir uns mit Themen wie der Literaturrecherche, der Ableitung von Hypothesen, sowie dem praktischen Vorgehen der Datenerhebung und der Auswertung der Daten. Die praktische Anwendung der methodischen Inhalte im Kontext einer Projekt – oder Abschlussarbeit stehen im Fokus.

Termin: Mo, 10.02.2014,
14:00 h – Mi, 12.02.2014, 13:30 h

Leitung: Verena Stumm,
Diplom-Psychologin
Anmeldeschluss: 24.01.2014

Externes Rechnungswesen (BH13124)

Dieses 5-tägige Seminar gibt Einblick über das Gesamtsystem des externen Rechnungswesens.

In diesem Seminar wird die kaufmännische doppelte Buchführung, Ausführungen zur Buchhaltungstechnik behandelt, Buchungszusammenhänge zu Kontenrahmen- und plänen behandelt und Sie erhalten Einsicht über das Steuersystem. Außerdem werden Bilanz und Erfolgsrechnung und die dazu notwendigen Bilanzierungsregeln beschrieben, insbesondere Gebote, Wahlrechte und Verbote. An Übungsbeispielen soll dies Veranschaulicht werden. Für die Bearbeitung sind wirtschaftlich relevante Gesetze, vor allem HGB, BGB, AktG, GmbHG, PublG und aktuelle Steuergesetze erforderlich.

Termin: Mo, 17.02.2014,
14:00 h – Fr, 21.02.2014, 13:30 h
Leitung: Dietmar Lutzny,
Diplom-Ökonom
Anmeldeschluss: 31.01.2014

Wissenschaftliches Arbeiten mit „Word“ (BH13125)

Wer kennt das nicht? Die Literaturrecherche ist abgeschlossen, der Rohtext wurde aufwändig handschriftlich erstellt und jetzt muss der Text „nur“ noch „getippt“ werden. Und plötzlich, zwei Tage vor Abgabe der Hausarbeit kommt Panik auf, weil WORD nicht das tut, was es soll.

Dieses Seminar ist als Arbeitshilfe gedacht, wissenschaftliche Arbeiten und andere komplexe Texte sicher mit WORD zu bearbeiten. WORD ist nämlich weit mehr als eine Schreibmaschine, es ist ein komplexes Anwendungsprogramm von dem 80% der Anwender und Anwenderinnen nur 20% der Funktionen beherrschen, wie ein gern zitiertes Bonmot behauptet. Das Seminar wendet sich daher an all diejenigen, für die WORD zumindest teilweise ein Buch mit sieben Siegeln ist.

Termin: Mo, 17.03.2014,
14:00 h – Mi, 19.03.2014, 13:30 h
Leitung: Angelika Rehborn,
Dipl. Geogr. & Dipl. Wirt. Geogr.



Foto: Bildungsherberge gGmbH

Anmeldeschluss: 28.02.2014

Kommunikation & Präsentation (BH13126)

Ob es ein Kundengespräch ist, der Austausch zwischen Kollegen oder eine Präsentation für den Vorstand oder Kommilitonen im Studium: Die Kommunikation dient uns als Verbindung zu anderen Menschen und als Mittel unsere Wünsche und Bedürfnisse, Meinungen und Wissen zu äußern. In dem dreitägigen Seminar beleuchten wir Herausforderungen der Kommunikation und Präsentation und erarbeiten Strategien und Methoden erfolgreicher Kommunikation mit besonderer Berücksichtigung des beruflichen Kontextes. Dabei werden typische Kommunikationssituationen (u.a. Verhandlung, Kritik, Feedback) auf Basis psychologischer Erkenntnisse analysiert und trainiert.

Termin: Mi, 26.03.2014,
14:00 h – Fr, 28.03.2014, 13:30 h
Leitung: Alla Sawatzky,
Diplom-Psychologin
Anmeldeschluss: 11.03.2014

Brush up Your English (BH 13127)

Englisch ist fester Bestandteil unseres Alltags, des Berufslebens und mittlerweile auch fast jeden Studiums. Wer über gute Englischkenntnisse verfügt und sein Englisch auffrischen möchte,

um größere Herausforderungen in Beruf und Studium zu meistern, ist hier genau richtig.

Dieses Seminar wird von der mehrsprachig kompetenten Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin lebendig gestaltet werden. Sie möchte mit Euch verschiedene Kompetenzen erarbeiten.

Termin: Mi, 14.05.2014,
14:00 h – Fr, 16.05.2014, 13:30 h
Leitung: Yvonne de Hoog,
Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin
Anmeldeschluss: 29.04.2014

Betty Geß
Bildungsherberge
Reservierungen, Service
reservierung@
bildungsherberge.
de



Leserbrief zum Leserbrief zu Artikel: Von der Abschlussarbeit zum eigenen Buch

Hallo,
die Aussage des Prüfungsamtes (Anm. d. Redaktion: dass Hausarbeiten nur mit Einwilligung des Lehrstuhls veröffentlicht werden dürfen) ist eine klassische Fehlinformation von offizieller Stelle.

Hier gilt generell das Urheberrecht. Und dieses liegt in diesem Fall NUR bei dem Verfasser der Arbeit. Ein Miturheberrecht allein aus der Tatsache, dass eine Betreuung der Arbeit erfolgte, ist ausgeschlossen. Grundlage dafür ist der Passus in der jeweiligen Prüfungsordnung, dass die Arbeit "selbständig und ohne fremde Hilfe" zu erstellen ist.

Selbst die Nutzung der Arbeit durch den Lehrstuhl ist eingeschränkt. Ohne

Foto: Gerd Altmann / pixelio



eine dementsprechende Erklärung durch den Verfasser liegen dazu keine Rechte vor!!!

Die Universität hat lediglich einen Anspruch auf das Original der Abschlussarbeit in Schriftform.

Siehe dazu folgende interessante Links:

http://www.uni-muenchen.de/einrichtungen/zuv/uebersicht/dez_i/ref_

[i6/aufgaben/abschlussarbeiten/index.html](http://www.uni-muenchen.de/i6/aufgaben/abschlussarbeiten/index.html)

<http://studitipps.com/rechte-bachelorarbeit-masterarbeit/>
Grüße

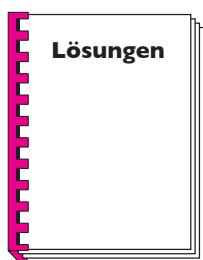
Kai-Uwe.Mrkor, Brandenburg an der Havel
Student im Master of Science in Informatik

Anzeige

Aufgaben & Lösungen Statistik

Statistische Methodenlehre – Modul 3 I I 0 I

Hilfe zur Klausurvorbereitung • Beratung & Betreuung über den Kauf hinaus • langjährige Mentorentätigkeit



- aktuelle & ausführliche Lösungswege
- zusätzliche Erläuterungen
- Hinweise auf relevante Kursstellen und Taschenrechnereinsatz
- ca. 140 Seiten
- Spiralbindung



- alle Klausuren seit 1991
- perfekte Übungsunterlage
- ca. 210 Seiten
- Spiralbindung

Bestellen Sie per Internet, Post oder Telefon.
Die Bezahlung erfolgt auf Rechnung.
Zzgl. 2 € (im Ausland 7 €) Porto & Verpackung.

- | | |
|--|----------|
| ☐ Lösungen | nur 15 € |
| ☐ Aufgabensammlung | nur 8 € |

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Etta Gaus-Faltings

Heidelbergstraße 45 • 38112 Braunschweig • 0531-316261
<http://www.gaus-faltings.de> • bestellung@gaus-faltings.de

Vom Schreiben einer Bachelorarbeit

Florian Wollenschein

Die Bachelorarbeit ist die erste größere wissenschaftliche Arbeit im Rahmen des Studiums.

In meinem Studiengang, Politik- und Verwaltungswissenschaft, soll der Umfang 40 bis 50 Seiten betragen. Wie aber läuft das Anmelden und Verfassen der Bachelorarbeit an der FernUni ab?

Ein Thema finden

Der erste Schritt ist meist auch der schwierigste: Ein Thema muss gefunden werden. Egal ob man Politikwissenschaft studiert oder ein anderes Fach, die Bandbreite an möglichen Themen ist immer ausgesprochen groß. Es ist daher sinnvoll, sich erst einmal für einen Teilbereich/eine Teildisziplin zu entscheiden. Ich habe mich für den Teilbereich Internationale Politik entschieden, da er mich besonders interessiert. Nun gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten, ein Thema zu finden: Man kann die Nachrichten verfolgen und schauen, ob sich dort Inspiration findet; man kann Bücher wälzen, mit Freunden reden, im Internet auf die Suche gehen usw. Man sollte sich auch fragen, ob man ein aktuelles Thema angehen will, ob man vielleicht lieber ein historisch bedeutsames Ereignis untersucht oder eine – sozusagen „zeitlose“ – theoretische Arbeit abliefern. Da ich nach wie vor fasziniert bin vom Arabischen Frühling, habe ich mich für dieses Thema entschieden. Das Thema kann und sollte schon in dieser Phase mit dem Betreuer der Arbeit abgesprochen werden, damit man sich keine unnötige Arbeit macht.

Fragestellung formulieren

Der zweite Schritt steht dem ersten in puncto Schwierigkeit in nichts nach. Nun ist zwar das Thema gefunden, aber selbstredend kann man keine Bachelorarbeit mit dem Titel „Über den Arabischen Frühling“ schreiben. Man ist schon allein aus Platz- und Zeitgründen gezwungen, das Thema weiter einzugrenzen. Wenn das Thema also steht, sollte man sich Literatur dazu besorgen und sich einen Überblick über aktuelle Forschungsfragen und -kont-

roversen verschaffen. Vielleicht ist dann, wie bei mir, auch das „eine“ Buch dabei, das als Grundlage eurer eigenen Arbeit dient. Bei mir handelte es sich um „Democracy Prevention“ von Jason Brownlee. Brownlee stellt die These auf, dass die USA die Demokratie in den arabischen Staaten (bei ihm namentlich Ägypten) aktiv verhindern (wollen). Nachdem ich die Einleitung und das Fazit des Buches gelesen hatte – und nachdem ich noch einige Aufsätze in Zeitschriften gelesen hatte – stand meine Fragestellung fest: Betreiben die USA in den arabischen Staaten aktiv Maßnahmen zur Demokratievereitelung? Untersuchen wollte ich diese Frage anhand der Maßnahmen, die die USA unmittelbar vor, sowie während des Arabischen Frühlings betrieben.

Die Fallauswahl

Eine wichtige Entscheidung ist die, ob man der Fragestellung mithilfe einer quantitativen oder einer qualitativen Untersuchung auf den Grund gehen möchte. Bei einer quantitativen Vorgehensweise hätte ich wohl alle arabischen Staaten einbezogen und anhand statistischer Analysen Schlussfolgerungen gezogen. Das schien mir allerdings wenig gewinnbringend. Stattdessen entschied ich mich für die Auswahl von drei Fällen – Tunesien, Ägypten und Libyen –, die ich genauer untersuchen wollte.

Die Gliederung

Wichtige Vorarbeit ist nun schon getan. Doch wie soll der Text und damit die Untersuchung aufgebaut sein? Um sich darüber klar zu werden, muss man erst einmal viel nachdenken! Die Ideen hält man dann als Gliederung fest, die aber meistens während des Schreibprozesses noch angepasst wird. Einleitung – Hauptteil – Schluss – das ist der grobe Rahmen. Einleitung und Schluss sollten in den meisten Fällen jeweils zehn Prozent der Arbeit einnehmen.

Das Exposé

Nachdem all diese Vorarbeit getan ist, schreibt man ein Exposé und

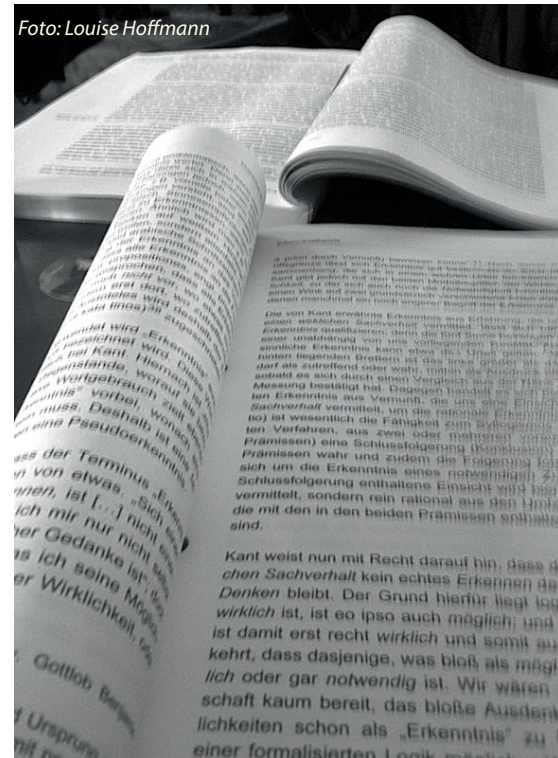


Foto: Louise Hoffmann

schickt es an den Betreuer. Das Exposé enthält all die oben genannten Punkte und eine (vorläufige) Literaturliste. Der Betreuer gibt dann (hoffentlich) noch hilfreiche Tipps und weist einem den richtigen Weg, falls man vom Pfad abgekommen ist. Mein Exposé hatte einen Umfang von ca. drei Seiten. Nach einem oder mehreren weiteren eingereichten Exposéfassungen meldet der Betreuer das Thema (genau genommen den Titel der Arbeit) an das Prüfungsamt und man bekommt ein offizielles Schreiben, das den Abgabetermin der Arbeit enthält. Hierbei ist zu beachten, dass der Titel der Arbeit danach nicht mehr geändert werden darf.

Der Plan

Will man die Abschlussarbeit erfolgreich zu Ende bringen, sollte man einen Plan haben. Wann müssen welche Schritte erledigt sein? Wie viel Zeit habe ich zur Literaturrecherche? Welche Daten und Dokumente muss ich bis wann besorgt haben? Wann muss die Arbeit fertig sein, damit sie noch rechtzeitig gedruckt und verschickt werden kann? Am besten schreibt man sich all diese Meilensteine in einen Kalender und plant zusätzlich Puffertage ein. Dass der Plan hin und wieder geändert werden muss, ist ganz normal. Man sollte trotzdem einen haben!

Lesen, Forschen, Schreiben

Jetzt geht's richtig los: Man beginnt zu forschen. Hier zeigt sich nun, wie wichtig eine sinnvolle Gliederung ist. Man kann sich „ganz einfach“ von Gliederungspunkt zu Gliederungspunkt bewegen und hat am Ende einen fertigen Text. Ganz so einfach ist es natürlich nicht. Das eine ums andere Mal geriet ich doch in Zeitnot, weil die Anzahl an Dokumenten der US-Regie-

rung so unglaublich groß war. Ich musste einige beabsichtigte Analysen schließlich fallen lassen, weil weder der Platz noch die Zeit mir entgegen kamen. An manchen Tagen war ich fast schon der Verzweiflung nah. Dann hilft nur ein freier Tag. Rausgehen, Badminton spielen oder spazieren gehen. Einmal (fast) nicht an die Arbeit denken. Hochs und Tiefs sind ganz normal und nach allem, was ich bisher gehört und gelesen habe, sind auch Professoren nicht davor gefeit. Dass

man am Ende die eigene gedruckte Arbeit in Händen hält, die dann auch noch mit einer guten Note bewertet wird, entschädigt doch sehr.

Florian Wollenschein

Absolvent des B.A. Politik- und Verwaltungswissenschaft
Student im M.A. Europ. Moderne
florian.wollenschein@fernuni-hagen.de



Klausurwiederholung auch bei Bestehen?

Eine Frage der Leistungsgerechtigkeit!

Andreas Konopka

Seit dem Wintersemester 2009/2010 bin ich nun an der FernUni und in der Zeit habe ich natürlich auch den einen oder anderen Punkt bemerkt, der aus meiner Sicht das Studium verbessern könnte, ohne die FernUni (in besonderem Maße) durch zusätzliche Kosten zu belasten.

Zum einen möchte ich diese Ideen auf diesem Wege gerne präsentieren und mit euch darüber diskutieren, zum anderen werde ich mich dafür einsetzen, diese Ideen verstärkt auch in die Hochschulpolitik einzubringen. Da ich selber Student in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft bin, stammen meine Erfahrungen entsprechend auch vornehmlich aus diesem Bereich, dürfen aber sicherlich auch universitätsweit Relevanz haben.

Thema heute: Das Wiederholen von Klausuren trotz Bestehens.

Noten haben nur eine begrenzte Aussagekraft. Sie spiegeln nicht das gesamte, gelernte Wissensvermögen wider, weil Prüfungen sehr selektiv sind, im Niveau von Semester zu Semester schwanken, die persönliche Leistungsfähigkeit auch schwankt, die Beurteilung zu einem großen Teil subjektiv ist und so weiter.

Trotz dieser an sich bekannten Validitätsprobleme von Noten, gelten sie als vorrangige Referenzquelle. Die Note und nicht nur die Frage von Bestehen oder Nicht-Bestehen ist somit durchaus von Bedeutung.



Foto: berwis / pixelio

In den Studiengängen „Wirtschaftswissenschaft“ (Bachelor und Master), „Volkswirtschaft“ (Master) und „Wirtschaftsinformatik“ (Master) können Klausuren bei Bestehen nicht zur Notenverbesserung wiederholt werden. Dies ist an anderen Universitäten durchaus üblich und sogar an der FernUni gibt es auch „verwandte“ Studiengänge (Diplom im Bereich Wirtschaftswissenschaft, Bachelor in Wirtschaftsinformatik) mit dieser Option.

Wo es diese Möglichkeit nicht gibt, wird letztlich der Aussagegehalt der Noten noch weiter entwertet.

Beispiel

A ist in einem Modul grundsätzlich besser als B. Die Klausur war besonders schwierig, so dass A mit einer 4,0 noch knapp bestanden hat, während B durchgefallen ist. B muss (oder darf)

noch einmal antreten. Da die Klausur das letzte Mal als zu schwer eingestuft wurde, ist die neue Klausur relativ gesehen leichter. B erreicht nun eine 3,0. Unterm Strich steht bei B nun eine bessere Note als bei A, obwohl dieser den Stoff eigentlich besser beherrscht.

Die Frage, die sich nun stellt: Warum bietet die FernUni für die o.g. Studiengänge die Möglichkeit der Klausurwiederholung (unabhängig vom Ergebnis) nicht (und für andere schon)?

1.) zusätzliche Kosten durch zusätzliche Klausurteilnehmer?

Die Hörsäle sind auch bei den aktuell bestehenden Regelungen bei weitem nicht voll ausgelastet. Außerdem wird die Anzahl an zusätzlichen Klausurteilnehmern nur in einem geringen Maße ansteigen, da schon jetzt einige ihre Klausur ungültig machen, wenn

sie eine schlechte Note erwarten. Außerdem kommt diese Option ja nur für diejenigen in Frage, die eine subjektiv unzufrieden stellende Note erreicht haben und entweder bereit sind, eine zusätzliche Klausur in einem Semester oder eine Verlängerung des Studiums zu akzeptieren.

Ein großer Anstieg an Klausurteilnehmern durch freiwillige Wiederholer und damit verbundene, zusätzliche Kosten sind somit nicht zu erwarten.

2.) schnellerer Studienerfolg?

Wie gesagt, machen bereits jetzt viele ihre Klausur ungültig, weil sie ein unbefriedigendes Ergebnis erwarten, selbst wenn die Klausur am Ende sogar

Andreas Konopka
Absolvent des B.Sc.
Wirtschaftswissen-
schaft
Student im M.Sc.
Wirtschaftswissen-
schaft
andreas.konopka@fernuni-hagen.de



doch gut ausfallen würde. Die Klausur abzugeben und bewerten zu lassen (mit der Option im Hinterkopf, nochmal antreten zu dürfen) könnte vor diesem Hintergrund sogar zu einem schnelleren Studienerfolg (Studienabschluss) führen als eine „Friss oder Stirb“-Regelung wie bisher.

3.) Ausnutzung des Systems: Noteninflation?

Wenn man bei einer nochmaligen Klausurteilnahme kein Risiko eingeht, könnte im Extremfall auch derjenige, der eine 1,3 erzielt hat, ein weiteres Mal antreten, um sich ggf. noch auf 1,0 zu verbessern. Er hätte ja nichts zu verlieren. Dies würde letztlich gute Noten insgesamt entwerten. Dieser Problematik könnte man aber begegnen, indem festgelegt wird, dass bisher erfolgreiche Versuche bei wiederholter Klausurteilnahme ungültig werden. Eine Klausurwiederholung erfolgt dann auf eigene Gefahr. Somit wäre auch einer Entwertung der Noten an der FernUni vorgebeugt.

Insgesamt sehe ich somit einen großen Nutzen für die Studierenden im Sinne von Leistungsgerechtigkeit durch eine grundsätzliche Einführung einer allgemeinen, nicht vom Durchfallen abhängiger Wiederholungsmöglichkeit, während den Gegenargumenten begegnet werden kann.

Ich würde mich sehr über einen Gedankenaustausch (eure Erfahrungen, Meinungen und natürlich auch Kritik) hierüber freuen und lade euch ein, mir zu diesem Thema zu schreiben (andreas.konopka@fernuni-hagen.de).

Weitere Themen

Weitere Themen, zu denen ich schreiben möchte, sind unter anderem ein (örtlich und zeitlich zentraler) Nachschreibetermin und die Ausweitung der B-Module in den Masterstudiengängen. Auch hierzu könnt ihr mir gerne schreiben.

Beste Grüße
Andreas Konopka

Studentisches Leben 2.0

Nicht im Hörsaal, sondern im Internet tummeln sich die FernStudierenden von heute. Auf Facebook, Twitter, LinkedIn und Xing findet man sie. Dort ist ihr Campus.

Pascal Hesse und Rudolphe Félix Franciscus Maria Aben

Nicht im Hörsaal sondern im Internet tummeln sich die FernStudierenden von heute. Auf Facebook, Twitter, LinkedIn und Xing findet man sie. Dort ist ihr Campus.

Das studentische Leben an der Fern-Universität in Hagen, ja es findet auf dem Campus statt und natürlich in der Bildungsherberge der Studierenden. Doch würden sich alle 72.000 Studierende auf einmal ins nordrhein-westfälische Städtle verirren, wäre das Chaos wohl perfekt: ob in Mensa, Bibliothek, BHS-Café oder Seminarräumen, es würde überall an Platz fehlen. Nicht aber im Internet: klar, Moodle kennt wohl jeder, viele nutzen es, manche müssen es sogar fürs Studium nutzen.

Doch kaum einer liebt es, denn Moodle ist mittlerweile am Rand seiner Kapazitäten, macht manchmal schlapp und bietet keinen „Studieren, wo es am schönsten ist“-Wohlfühlfaktor. Anders soziale Netzwerke: ob Facebook, Twitter, LinkedIn, Xing und Co. – die Fernstudierende trifft man mittlerweile überall. Kleine wie große Gruppen haben sich mittlerweile etabliert und jede Woche werden es mehr. Das studentische Leben, ja es findet heute überall im Internet statt. Nur wenige Gruppen besitzen einen offiziellen Status – etwa bei XING, wo die Hochschule die studentische Initiative aufgegriffen hat und bei der Gruppe „FernUniversität in Hagen“ mit eingestiegen ist. Eigentlich war sie für den Austausch zwischen Alumnis gedacht. Heute treffen sich in der „Offiziellen XING Hochschul-

Gruppe“ mehr als 9.000 Studierende, Professoren, Mitarbeitende, Alumnis und Sympathisanten des FernUni-Gedankens. Dennoch: „Die FernUni hat es leider versäumt sich rechtzeitig neue Räume im Netz zu erschließen. Die Hoheit über viele Gruppen besitzen andere – die Studierenden, die sich selbst organisieren und vernetzen“, sagt Pascal Hesse, studentisches Mitglied im Senat (Grüne Hochschulgruppe Hagen). Es gelte nun weiter aufzuschließen.

Dazu müsse etwa die Technologiekommission des Senats aktiv werden, allem voran aber das Zentrum für Medien & IT im Kontext (ZMI). „Alle Akteure der FernUni sind angesprochen. Wichtig ist auch, dass die Leitung des ZMI alsbald neu besetzt wird, denn derzeit ist Kanzlerin Regina Zde-

bel ‚nur‘ kommissarisch fürs Zentrum zuständig“, erklärt Hesse. Das Thema E-Learning spielt in diesem Kontext eine zentrale Rolle. „Es muss eine zentrale Plattform für ALLE fernstudentischen Belange geschaffen werden, in der sich Studierende, Mitarbeitende und Professoren untereinander austauschen können – intern in ihrer Gruppe wie extern miteinander. Sie muss mehr als eine reine Lernplattform sein, sie soll zum Campus der FernUni werden. Moodle hingegen ist veraltet und bietet dafür keine adäquaten Optimierungsmöglichkeiten“, so der studentische Senator. Es sei an der Zeit ein umfassendes Konzept für E-Learning und E-Networking zu erarbeiten und umzusetzen. Sicher könne man das Konzept von Facebook-Gründer Mark Zuckerberg aufgreifen – aber bitte mit einem eigenen sozialen Netzwerk, bei dem Datenschutz, Performance und Nutzwert im Vordergrund stehen. Das müsse sich eine Universität leisten, die auf Fernlehre spezialisiert ist.

Doch zurück zum Ist-Zustand: Um die Bedeutung von sozialen Netzwerken in der Fernlehre deutlich zu machen, soll an dieser Stelle eine Übersicht jener Gruppen folgen, die sich einzig mit dem Studium und dem studentischen Leben an der FernUni beschäftigen. Da es darüber hinaus eine Dunkelziffer von „geheimen“ Gruppen (etwa für geschlossene studentische Lerngruppen) gibt, kann dies nur ein kleiner Ausschnitt sein. Eine Garantie für Vollständigkeit ist es nicht. Nichtsdestotrotz gilt es, die Liste weiter fortzuführen. Wer also (s)eine Gruppe vermisst, schickt bitte einfach eine E-Mail an pascal.hesse@fernuni-hagen.de.

Die FernUni im sozialen Netzwerk XING

Es ist ein soziales Netzwerk, in der Mitglieder vorrangig ihre beruflichen – aber auch privaten – Kontakte verwalten und neue Kontakte finden können: Das soziale Netzwerk XING zählt 6,3 Millionen Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz (erstes Quartal 2013), darunter eine beträchtliche Zahl von FernStudierenden. Sie treffen in XING-Gruppen auf Professoren, Mitarbeitende, Alumni, Fördernde und Sympathisanten der Hochschule. Durch die Eingabe des Gruppennamens auf XING sind diese Gruppen – sortiert nach ihrer Größe – sehr leicht zu finden (Anzahl der Mitglieder jeweils in Klammern):

▀ FernUniversität in Hagen (9.014)

Mit mehr als 9.000 Mitgliedern ist die offizielle XING Hochschul-Gruppe der FernUni die unangefochtene „Nummer eins“ auf XING. Hier trifft sich der Campus.

▀ Alumniverein der Master Arbeits- und Organisationspsychologie der Bergischen Universität Wuppertal e.V. (217)

Die Gruppe steht allen Absolventen des ehemaligen weiterbildenden Masterstudienganges A & O Psychologie der FernUni Hagen und allen Studierenden, Absolventen, Dozenten und Fördernden des Weiterbildungsstudienganges Arbeits- und Organisationspsychologie der Bergischen Universität Wuppertal offen.

▀ FernUni Hagen - Netzwerk Psychologie (199)

Die Gruppe dient der Entwicklung eines Netzwerks der Aktiven und ehe-

mals Aktiven zum gegenseitigen Austausch und der gemeinsamen Erschließung von Potentialen.

▀ M.A. Governance Fernstudium (147)

In dieser Gruppe geht es darum, dass sich die Studenten des Studiengangs Master of Mediation der FernUni Hagen vernetzen. Sie sollten sich über ihre Erfahrungen austauschen.

▀ Alumni Gruppe der Fern-Universität Hagen (142)

Auch in dieser Alumni-Gruppe treffen sich Studierende und Ehemalige der FernUni Hagen.

▀ FUH Austrian Community (126)

Dies ist die Community der Studierenden und Alumni der FernUni Hagen in Österreich.

▀ FernUni Hagen - Netzwerk Bildungswissenschaft (123)

Die Gruppe dient der Entwicklung eines Netzwerks der Aktiven und ehemals Aktiven zum gegenseitigen Austausch und der gemeinsamen Erschließung von Potentialen.

▀ Douglas-Stiftungslehrstuhl für Dienstleistungsmanagement (105)

Diese Gruppe richtet sich an alle Studenten, Alumni und Freunde des Douglas-Stiftungslehrstuhls für Dienstleistungsmanagement an der FernUni Hagen. Sie will Brücken bauen zwischen Theorie und Praxis, Universität und Unternehmen, Alumni, Studierenden und Lehrenden.

▀ Studenten Netzwerk infernum (96)

In dieser Gruppe geht es um den wissenschaftlichen Austausch mit Kommilitonen des internationalen und interdisziplinären post-graduierten Studienganges "infernum" der

Anzeige Boecker

diplomfactory.de

drucken - binden - lektorieren - versenden



**Masterarbeit, Diplomarbeit, Dissertation,
Studienarbeit, Doktorarbeit, Bachelor,
Abschlussarbeit, Referat, Technikerarbeit
Coverdruck in Gold und Silber**



www.diplomfactory.de info@diplomfactory.de Tel.: 06128 - 48368

FernUni Hagen bzw. des Fraunhofer Instituts.

► Patentanwaltskandidaten (95)

Diese Gruppe richtet sich an Kandidaten, die die Ausbildung zum Patentanwalt machen oder gemacht haben. Sie dient als Plattform zum Austausch über Ausbildungsinhalte genauso wie als sozialer Treffpunkt über geographische Entfernungen und Jahrgänge hinweg. Die Idee zu dieser Gruppe wurde im Februar 2010 während eines Präsenzseminars an der FernUni Hagen geboren, aber die Hoffnung ist, dass die Beteiligung nicht auf diesen Kurs beschränkt bleibt. Thema ist etwa das Studium 'Recht für PatentanwältInnen' an der FernUni.

► Master of Mediation - Alumni Gruppe der FernUniversität Hagen (70)

Hier vernetzen sich die Studenten und Alumni des Studiengangs Master of Mediation der FernUni Hagen.

► Alumni FernUni Hagen BWL, Personalführung Leverkusen (56)

Dies ist eine Gruppe von Absolventen der BWL mit dem Schwerpunkt Personalführung, insbesondere ehemaligen Teilnehmern der Mentorenveranstaltung Personalführung in Leverkusen sowie weiteren Personen, die sich durch überdurchschnittliches Interesse und Engagement in Führungsfragen auszeichnen.

► Alumni Bildung und Medien-FernUni Hagen (56)

Studierenden und Alumni des Hager Fernstudiums Bildung und Medien können sich hier als alternative Möglichkeit zu Moodle vernetzen.

► Alumni Bildungswissenschaft FernUniversität Hagen (40)

Alumni des Studiengangs Bildungswissenschaft der FernUni Hagen treffen sich in dieser Gruppe. Zur Einladung in die Gruppe bitte das Abschluss- bzw. Austrittsjahr angeben.

► Bachelor and Master of Laws an der Fernuni Hagen (25)

Ziel dieser Gruppe ist es, Kommilitonen zu finden, die ebenfalls berufsbegeleitend den Bachelor und Master of Laws an der FernUni absolvieren.

► Bioinformatik-FernUniversität Hagen (24)

Hier treffen sich Studierende der FernUni Hagen, die den Kurs Bioinformatik besuchen, interessierte Wis-



Foto: Alexander Klaus / pixelio

senschaftler und Studenten der Bioinformatik.

► Allfinanzakademie, FernUni Hagen (20)

Hier treffen sich die Studiengänge General Management / Financial Management der FernUni Hagen Kooperation mit der International University of Wales in Cardiff.

► Absolventengruppe Region Hamburg der FernUniversität in Hagen (14)

Die ist eine regionale Absolventengruppe Region Hamburg der FernUni Hagen in Hamburg.

► Mediation Kompakt (13)

Mit der Gruppe soll den Teilnehmern des Mediationstudiengangs „Mediation Kompakt“ an der Fernuni Hagen eine Plattform geboten werden.

► Studierende und Alumni FernUni Hagen (9)

Der Verein "Studierende und Alumni der FernUni Hagen" will die Studierenden der FernUni in Hagen vernetzen. Zielgruppe sind primär Studierende mit Wohnsitz in der Schweiz. Der Verein organisiert gesellschaftliche Events, Reisen, Ausstellungsbesuche und Informationsveranstaltungen rund ums Studium.

► Fernuni WiWi Studenten Hamburg (3)

In Hamburg befinden sich seit dem WS 2010 / 2011 Studenten, die BWL und VWL an einer Fernuni studieren, unter anderem in Hagen.

Die FernUni im sozialen Netzwerk Facebook

Das soziale Netzwerk wurde 2004 veröffentlicht und zählt mehr als eine Milliarde Mitglieder – darunter eine Vielzahl an Studierenden der FernUni Hagen. Facebook gehört nach unter-

schiedlichen Statistiken zu den fünf am häufigsten besuchten Websites der Welt, in Deutschland liegt es auf dem zweiten Rang hinter Google. In den Facebook-Gruppen treffen sich Studierende, Professoren, Mitarbeitende, Alumni, Fördernde und Sympathisanten der Hochschule. Da es nicht immer funktioniert Gruppen nach ihrem Namen zu finden, ist in der folgenden Liste zusätzlich die URL angegeben. Eine Übersicht von Facebook-Gruppen, die mit der FernUni, zu tun haben, gibt es unter www.facebook.com/fernuniforum sowie auf der offiziellen Facebook-Seite der FernUni, die immerhin 12.650 Personen gefällt. Hier ist der Link:

www.facebook.com/fernunihagen/app_139478552796147

Fernuni Hagen (2.397)

Der Link zu dieser Gruppe lautet: www.facebook.com/groups/2248331950/

Fernuni Hagen (2.397)

- Wirtschaftswissenschaften (1.416)
- Psychologie WS12/13 (1.032)
- FernUniversität Psychologie 2013/14 (814)
- Das Große Fernuni Treffen (780)
- Bildungswissenschaft (678)
- Erstsemester WiWi WS 2012/13 (599)
- Kulturwissenschaftlicher Treff der Studierenden der (547)
- Master Wirtschaftswissenschaften (455)
- Einführung Wirtschaftswissenschaften (446)
- Psychologie WS 12/13 (370)
- BSc Psychologie (343)
- Erstsemester WiWi Sommer 2013 (340)
- Rechtswissenschaft (327)
- Grundlagen Wirtschaftsmathematik Statistik 31101 (313)

- Grundzüge der Wirtschaftsinformatik (241)
- Erstsemester Wirtschaftswissenschaften WS13/14 (Bachelor) (235)
- Bachelor of Laws (194)
- Wirtschaftsinformatik (Bachelor) (184)
- WiWi Master (176)
- Investition und Finanzierung (172)
- Modul 3 (169)
- Mathematik (165)
- Rechnungslegung (147)
- Externes Rechnungswesen (147)
- Kulturwissenschaften an der (135)
- B.A. Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft SS 2013 (133)
- Studienplanung & Organisatorisches (127)
- Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung (122)
- Theorie der Marktwirtschaft (119)
- Vertiefung Mathe und Statistik (115)
- Öffentliche Ausgaben (112)
- Privat u. Wirtschaftsrechts (106)
- Unternehmensführung (101)
- Aktien-Club der Fernuni-Hagen (93)
- Makroökonomie (84)
- Schweiz (83)
- Grundlagen des Marketing (50)
- Marketing (49)
- Personalführung (42)
- Dienstleistungskonzeptionen (41)
- Internationales Marketing (39)
- Integrale Führung (35)
- Konzerncontrolling (32)
- Markt & Staat (29)
- Seminare (28)
- Organisation (26)
- Verhalten in Organisationen (24)
- Finanzwirtschaft: Vertiefung (24)
- Innovationscontrolling (22)
- M.A. Europäische Moderne: Geschichte und Literatur (22)
- Finanzwirtschaft: Grundlagen (22)
- IT-Governance (19)
- Banken und Börsen (16)
- Informatik (14)
- Planung: Theorien, Strategien, Allokationstheorie und Fiskalpolitik (8)
- Europäische Wirtschaftspolitik (7)

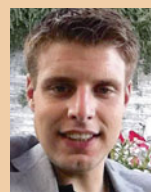
- Governance (6)
- Ökonomie der Umweltpolitik (6)
- Internationales Management (2)

Anmerkung:

Aus Platzgründen werden in dieser Sprachrohr-Ausgabe „nur“ die Gruppen in den sozialen Netzwerken XING und Facebook vorgestellt. Die FernUni auf LinkedIn, Twitter und Co. folgt im nächsten Heft. Stand der Mitgliederzahlen (jeweils in Klammern): 4. 10. 2013.

Rudolphe Félix Franciskus Maria Aben

Studierender der
Wirtschaftswissenschaft (B.Sc.)
rudolphe.aben@fernuni-hagen.de



Pascal Hesse

(GHG)
Näheres s.S. 53

Julius zwischen den Welten

Geschichten und Gespräche über Physik, Philosophie und ganz dumme Dinge - Teil 4 - Pfeilgeschichten

Angelika Pauly

„Tach!“, Bert kam ohne anzuklopfen zur Tür herein, stellte seine Einkaufstüte ab und schwang sich auf einen der Labortische.

„Guten Tag!“, erwiderte Julius ein wenig vorwurfsvoll, denn Höflichkeit war ihm wichtig, und fragte dann weiter: „Was ist los mit dir?“

Bert schaute aus dem Fenster in den ziemlich wolkenverhangenen Oktobernachmittag und antwortete nicht.

„Probleme?“, fragte Julius weiter und schaute dann neugierig nach der Tüte. „Was hast du denn eingekauft?“

„Ein Wurfspiel“, warf Bert in den Raum und dann gleich einen Pfeil hinterher, nachdem er das Spiel aus der Tüte herausgeholt und seinem Freund unter die Nase gehalten hatte. „Darts, kennst du sicher, oder?“

Doch Julius, in seiner Welt gefangen, schüttelte nur den Kopf.

„Ich zeig es dir“, Bert, etwas lebendiger geworden, heftete die Zielscheibe

an die Labortür und zielte mit einem Pfeil darauf ab.

„Bist du verrückt? Wenn jemand herein kommt!“, rief Julius.

„Wer soll schon kommen, und ich bin ja bereits da?“ lachte der Journalist und warf einen Pfeil auf die Scheibe, „50 Punkte, na bitte!“

Julius aber interessierte sich nicht für den Wurf und die Zielscheibe, sondern nahm einen Pfeil in die Hand.

„Leuchtpfeile, das Neueste vom Neuesten, hab ich eben erstanden“, gab Bert an und machte noch einen Wurf. Der Pfeil glitt durch die Luft, geräuschlos und blitz-schnell. Bert hatte jedoch nicht ganz gerade geworfen und so drehte sich das Geschoss um seine Achse und erzeugte dabei eine bunte Welle von Lichtern, die zu sehen waren, als der Pfeil längst im Ziel war ... jedenfalls sah es so aus.

„Interessant“, murmelte Julius.

„Ach komm, LED-Leuchten, ist doch nix Besonderes“, meinte Bert.

„Die Leuchten meine ich gar nicht“, sagte der Physiker und versank in seine



Gedankenwelt. Bert packte das Spiel zusammen und hockte dann ebenso versunken auf dem Labortisch, seufzte ab und zu und starrte aus dem Fenster. „Irgendwie ist alles so monoton“, klagte er dann, „jetzt ist der Herbst da und was kommt dann? Der Winter mit Kälte und dann? Die Tage vergehen im Gleichmaß und ich stecke darin fest.“

„Was hast du gesagt?“, fragte Julius.

„Ach, nichts“, brummte Bert, „nur dass alles so monoton und gleichförmig ist. Wenn doch nur mal etwas Außergewöhnliches passieren würde.“

Julius sah durch seinen Freund hindurch, mopste einen Dartpfeil und ließ ihn spielerisch auf seiner Hand durch die Luft gleiten. „Wirklich erstaunlich“, murmelte er wieder, sah dann Bert an und forderte ihn auf: „Geh doch mal ein paar Schritte, ja?“

Der Zeitungsmensch gehorchte, spazierte im Labor herum, registrierte dann das ungewöhnliche Verlangen und blieb stehen. „Was soll das bitte?“, fragte er und schaute Julius mit zusammengekniffenen Augen an.

„Nur eine Idee“, lächelte das Physiker, „aber wer weiß, vielleicht ...“

Bert hatte genug, packte seine Einkäufe und verließ grußlos den Raum. Nun, das bemerkte Julius gar nicht und konnte sich so über die neuerliche Unhöflichkeit auch nicht ärgern ... nein, er war schon längst bei seinem neuen Thema, seiner Idee oder Entdeckung, wie man will ...

Bert ging in die Redaktion, denn heute sollte noch ein Artikel fertig werden. Laub umwehte seine Schuhe, es war rutschig auf den Straßen, der leise Nieselregen machte das Gehen gefährlich. Wieder seufzte Bert und blieb bei einer Kastanie stehen. Kinder sammelten unter ihr die Früchte ein und Bert dachte dabei lächelnd an seine eigene Schulzeit und gebastelte Kastanienmännchen. Er schaute zum Baum hoch – und erblickte eine Blüte. Was nicht sein kann, das ist auch nicht und so schloss Bert für den Bruchteil einer Sekunde die Augen und löschte das Gesehene aus seinem Sinn. Nun aber schnell in die Redaktion, die Treppe hinauf, Tür auf, hingestellt, den PC angeschaltet und getippt, die Story schon fast fertig im Kopf. Montag, der 19. Oktober, so stand es oben auf der Seite. War heute auch der 19.? Ein Blick zum Abreiß-Kalender, der

an der Wand hing (ein Geschenk der Verlagsleitung). Dienstag, der 24., stand da. Wie? Was? Oktober war da auch nicht zu sehen, sondern August. Seltsam.

„Welchen haben wir heute?“, versuchte sich Bert zu retten und brüllte diese Frage in das Nachbarbüro.

„Den 24.!\“, rief der Kollege zurück.

„Welcher Monat?“, wagte Bert weiter zu fragen.

„August, du Dummkopf“, lachte der Mann aus der Nachbarzelle.

Bert schaltete den PC aus und rannnte auf die Straße. Schneegestöber umfing ihn. Er lief in die Innenstadt. Hier prangten die Bäume in frischem Grün und die Sonne lachte vom Himmel. Eine Straße weiter bimmelte ein Nikolaus mit seinem Glöckchen und bat um milde Spenden. Eine Apothekenuhr zeigte das Datum: 5. Dezember. Schnee vermischte sich ein paar Straßen weiter mit Kastanien-Blüten, Schüsse peitschten. „Die Russen kommen!“, schrie ein Soldat und stieß Bert in den Straßengraben. Eine Dampflok ratterte neben ihm vorbei, eine Pferdekutsche direkt hinterher. Vor ihm landete eine silberne Rakete und seltsam gekleidete, menschen-ähnliche Wesen stiegen aus und sahen ihn an. Bert schrie, sprang auf und suchte die Gasse, in der Julius wohnte, fand sie auch, lief zu dem Haus und in das Labor, riss die Tür auf ...

„Guten Tag!“, grüßte Julius. „Bist du nun höflicher?“ Um ihn herum schwirrten Lichter, die schnurgerade von einer Ecke des Raumes in die andere flitzten.

„Marsmenschen! Die Russen!“, stammelte Bert.

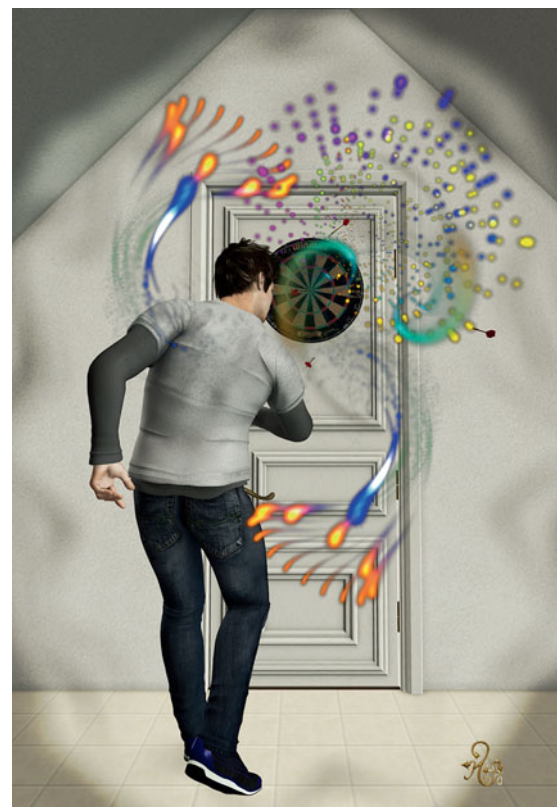
„Was meinst du?“

„Durcheinander, alles durcheinander! Ich glaube, ich bin verrückt geworden.“

„Nein, nein“, beruhigte Julius, „wenn man wirklich verrückt ist, weiß man es nicht.“

Die Lichtpfeile umschwirrten Berts Kopf, er versuchte sie zu erhaschen, fing einen und hielt ihn fest, dann einen weiteren und noch einen und noch einen, bis das Gewusel aus Lichtern aufhörte. Ruhe. Frieden.

„Jetzt hast du mein Experiment zerstört!“, beklagte sich der Physiker. Bert hörte nicht hin, sondern verließ das Labor, trat hinaus auf die Straße und



ging durch die Stadt. Hier war wieder alles wie immer, der Oktoberwind trieb die Blätter vor sich her, Autos fuhren, Menschen hasteten achtlos aneinander vorbei ... in der Redaktion der 19. Oktober auf dem Kalender, die Story wartete ...

Im Labor lag Julius auf den Knien und versuchte die Reste der Lichter einzusammeln.

„Meine Zeitpfeile, meine schönen Zeitpfeile“, jammerte er, nahm dann Handfeger und Kehrschaufel, fegte zusammen, was noch übrig war, und warf den Unrat einfach hinaus auf die Straße (Höflichkeit hin oder her). Dann schloss er das Laborfenster und hing seinen Gedanken nach. Draußen aber stoben die Überreste seiner Entdeckung durch die Luft, verteilten sich hier und da und brachten ein wenig Unordnung in das manchmal so erschreckend gleichförmige Leben der Menschen – und ich denke, das war auch gut so. Oder meinen Sie nicht?

Angelika Pauly
Studierende im
B.Sc. Mathematik

angelika.pauly@
fernuni-hagen.de



Ein Bett im Roggenkamp!?

Die Bildungsherberge ist mehr als nur günstige Übernachtungsmöglichkeit...

Annette Maria Thomae

Die Bildungsherberge der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen wird getragen von allen Studierenden der FernUni, denn sie wird aus den Beiträgen zur Studierendenschaft finanziert. Nach einer Erweiterung finden sich hier auf etwa 1.000 Quadratmetern 29 modern eingerichtete Zimmer und drei mit modernster Technik ausgestattete Seminarräume, sowie Büros der Studierendenvertretung. Alle Zimmer verfügen über ein Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank und eigenes Badezimmer mit Dusche und WC. Bettwäsche und Handtücher sind im Preis inbegriffen und befinden sich bei Anreise im Zimmer.

Die Bildungsherberge wurde mit Hinblick auf größtmögliche Barrierefreiheit konzipiert. Ständig werden Bedingungen und Abläufe optimiert, da-

mit Anreise und Aufenthalt noch angenehmer und sicherer werden.

Gebaut wurde die Bildungsherberge im Jahr 2001 und bietet seitdem insbesondere Studierenden und Angehörigen der FernUniversität eine gute und günstige Übernachtungsmöglichkeit in Campusnähe. Eine Übernachtung mit eigener Dusche und WC ist ab 22 € zu haben, Kinder können (nach Verfügbarkeit) sogar kostenfrei mitgebracht werden.

Aber die Bildungsherberge, BHS genannt, kann mehr. Hier finden Seminare des AStAs, aller Fachschaften, sowie Bildungsurlaubsveranstaltungen statt. Und nicht zuletzt ist und bleibt die BHS zentraler Anlaufpunkt der studentischen Gremien.

Auch deshalb ist die BHS, insbesondere an Wochenenden, stark nachgefragt. Eine rechtzeitige Reservierung beim Team der Bildungsherberge ist deshalb ratsam.

Zimmeranfragen werden unter **02331-3751374** und per Mail an **reservierung@bildungsherberge.de** schnell beantwortet.

Die Erreichbarkeit des Büros konnte auf Mo. – Fr. 8 – 17 Uhr ausgebaut



Ein BETT im ROGGENKAMP!?



In der Nähe der
FernUniversität in Hagen

Internet: www.bildungsherberge.de

Adresse: Roggenkamp 10, 58093 Hagen

Foto: Bildungsherberge gGmbH

Annette Maria Thomae

Geschäftsführerin
der Bildungsherberge
gfa@bildungsherberge.de



werden. Alle Informationen rund ums Haus findet Ihr auf

www.bildungsherberge.de.

Es würde uns freuen, Euch als Gast in Hagen begrüßen zu dürfen.

Impressum

Das SprachRohr ist eine Zeitschrift der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen

Chefredaktion:

Gudrun Baumgartner (V.i.S.d.P.), Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insb. Printmedien, c/o AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel. 02331/3751373

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Christoph Abels, Rudolphe Félix Franciscus Maria Aben, Gudrun Baumgartner, Jens Beuere, Jochen Blumenthal, Ulrike Breth, Kornelia Ellinger, Carsten Fedderke, Jutta Ferber-Gajke, Sandra Frielingsdorf, Klaus Gajke, Betty Geß, Nabiha Ghanem, Anastasia Gross, Pascal Hesse, Louise Hoffmann, Petra Horstmann, Andreas Konopka, Lonio Kuzyk, Petra Lambrich, Christine Löwe, Barbara Mader, Hendrik Meints, Angelika Pauly, Anne Petruck, Susanne

Schneider, Mirjam Scholz, Daniel Schwarz, Marianne Steinecke, Annette Maria Thomae, Thomas Walter, Florian Wollenschein, Wolfram Würtele

Titelbilder:

Hendrik Meints und Mattel, Inc. ©2013 Mattel, Inc. All rights Reserved
Andreas Hermsdorf / pixelio, Michael Mertes (Aristillus) / pixelio, CFalk / pixelio, AStA der FernUniversität

AutorInnenfotos:

s. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Rechte für Fotos und Grafiken der einzelnen Artikel bei den AutorInnen.

Anzeigenverantwortlich:

Angelika Rehborn, SprachRohr@asta-fernuni.de

Druck:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH,
Werner-von-Siemens-Straße 13,
53340 Meckenheim

Auflage:

75.600 Exemplare



Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Sofern einzelne Artikel dieser Ausgabe keine geschlechtergerechte Sprache verwenden, so ist dies der ausdrückliche Wunsch der AutorInnen.

Studierendenparlament

Vorsitzende des Studierendenparlaments	Anne Petruck	anne.petruck@sp-fernuni.de
stv. Vorsitzender des Studierendenparlaments	Thomas Walter	thomas.walter@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Haushaltsausschusses	Andreas Unger	andreas.unger@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Ausschusses für Satzungen und Ordnungen	Thomas Warnau	thomas.warnau@sv-fernuni.de
Vorsitzende des Ausschusses für die Interessen der Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung	Petra Lambrich	petra.lambrich@sv-fernuni.de

AStA

Vorsitzender	Daniel Schwarz	daniel.schwarz@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzende und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insb. Printmedien	Gudrun Baumgartner	gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzender und Referent für Büroorganisation und Justizvollzugsanstalten	Oliver Schlemmer	oliver.schlemmer@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Jens Schultz-Rehborn	jens.schultz-rehborn@asta-fernuni.de
Referentin für Hochschulpolitik I	Ulrike Breth	ulrike.breth@asta-fernuni.de
Referent für Hochschulpolitik II	Carsten Fedderke	carsten.fedderke@asta-fernuni.de
Referent für Hochschuldialog und Internationales	Christoph Abels	christoph.abels@asta-fernuni.de
Referentin für internetbasierte Dienstleistungen	Sandra Frielingsdorf	sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de
Referentin für Studium und Betreuung in Studien-/Regionalzentren und Hochschulsport	Joana Kleindienst	joana.kleindienst@asta-fernuni.de
Referentin für Gleichstellung	Kornelia Ellinger	kornelia.ellinger@asta-fernuni.de
Referentin für Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung sowie für Soziales	Louise Hoffmann	louise.hoffmann@asta-fernuni.de
Referent für Seminare am Standort Hagen	Jochen Blumenthal	jochen.blumenthal@asta-fernuni.de

Fachschaften

Vorsitzender des Fachschaftsrates M+I	Lonio Kuzyk	lonio.kuzyk@mathinf.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates KSW	Jens Beuerle	jens.beuerle@ksw.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates ReWi	Wolfram Würtele	wolfram.wuertele@rewi.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates WiWi	Bernd Huneke	bernd.huneke@wiwi.fsr-fernuni.de
Vorsitzende des Fachschaftsrates Psychologie	Mirjam Scholz	mirjam.scholz@psy.fsr-fernuni.de

Bildungsherberge

Geschäftsführerin:	Annette Thomae	gf@bildungsherberge.de
Geschäftsführerin:	Michaela Neunz	
Verwaltung:	Gerlinde Warkowski	reservierung@bildungsherberge.de
Reservierungen, Service:	Manuel Schächtele	
Haustechnik:	Günther Mang	
Reservierungen, Service:	Betty Geß	
Vorsitzender des Beirats	Pascal Hesse	pascal.hesse@sv-fernuni.de

AStA-Büro

Eure Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen	Dirk Stangneth Gavin-Dennis Merten Angelika Rehborn Annegret Schindler Tanja Punke Stefanie Bleicker	dirk.stangneth@asta-fernuni.de gavin.merten@asta-fernuni.de angelika.rehborn@asta-fernuni.de annegret.schindler@asta-fernuni.de tanja.punke@asta-fernuni.de stefanie.bleicker@asta-fernuni.de
---	---	--

Alle Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter sind auch unter der E-Mail-Adresse Vorname.Nachname@sv-fernuni.de erreichbar.



FERNSTUDIUM GUIDE

Ihr kompetenter Begleiter
durch das WiWi Studium

Ihre Suche nach dem richtigen Partner im Fernstudium hat ein Ende!

Wir sind die Online-Plattform für Studierende
der Fernuni Hagen

Wir bieten unter anderem:

- ➔ LEHRSKRIPTE
- ➔ VIDEOBOOKS UND AUDIOBOOKS (MP3)
- ➔ KLAUSURLÖSUNGEN
- ➔ LIVE-ONLINE-VORLESUNGEN (Webinare)
- ➔ PRÜFUNGSHECKS
- ➔ GROSSES FORUM zum kostenlosen Austausch
z.B. zu Einsendearbeiten oder Klausurlösungen

U.a. für folgende Module:

Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (31001)
Externes Rechnungswesen (31011)
Investition und Finanzierung (31021)
Int. Rechnungswesen und funkt. Steuerung (31031)
Theorie der Marktwirtschaft (31041)
Makroökonomie (31051)
Grundlagen Privat-/Wirtschaftsrecht (31061)
Grundzüge der Wirtschaftsinformatik (31071)
Wirtschaftsmathematik und Statistik (31101)

SEMINAR-
LEHRGANG
ZUM
MANAGEMENT
CONSULTANT



**NICHT NUR FÜR WiWis
EINE OPTIMALE ERGÄNZUNG
FÜR DIE
BETRIEBLICHE PRAXIS!**

U.a. mit folgenden Themen:

- ➔ INT. RECHNUNGSLEGUNG UND
BUSINESS-CONTROLLING
- ➔ HUMAN-RESSOURCES MANAGEMENT
- ➔ START-UP CONSULTING
- ➔ PROJEKT-MANAGEMENT
- ➔ CHANGE-MANAGEMENT
- ➔ ADVANCED LEADERSHIP
- ➔ FINANCE & INVESTMENT u.v.m.

INKL. ABSCHLUSSZERTIFIKAT

Alle Infos auf...

fernstudium-guide.de